

Stadtteilentwicklung in Kaiserslautern – Einsiedlerhof

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept



Die Fassung des Büros stadtgespräch vom August 2018 wurde durch das Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung in Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Stadtteil Einsiedlerhof im Juli 2019 fortgeschrieben.

Aktualisiert wurden:

- Geltungsbereich zweigeteilt gemäß Beschluss Haupt- und Finanzausschuss vom 20.05.2019
- Ergänzung Straßenzustandsbewertung
- Aktualisierung Radwegeanbindungen
- Aktualisierung Linienbusanbindung und geplanter Nahverkehrsplan
- Ankauf Bahnhofsgebäude gestrichen, da von DB Immobilien an Privatperson verkauft
- Anpassung der Kostenansätze
- Nachrichtliche Ergänzungen an mehreren Textstellen

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	7
1.1. Ausgangssituation und Aufgabenstellung	7
1.2. Verfahrensablauf und Methodik	8
1.3. Kurzprofil des Einsiedlerhofs	11
1.3.1. Lage im Raum	11
1.3.2. Demographie & Strukturdaten	12
1.3.3. Kurze Geschichte der Ortsentwicklung	13
2. Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	15
2.1. Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit	15
2.2. Fragebogenaktion	17
2.2.1. Angaben zum Themenfeld „Infrastruktur und Versorgung“	19
2.2.2. Angaben zum Themenfeld „Bauen, Wohnen und Leben“	21
2.2.3. Angaben zum Themenfeld „Umwelt, Klimaschutz und Natur“	25
2.2.4. Angaben zum Themenfeld „Freizeit, Kultur und Tourismus“	25
2.2.5. Angaben zum Themenfeld „Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen“	27
2.2.6. Angaben zur allgemeinen Zufriedenheit	28
2.3. Auftaktveranstaltung	29
2.4. Bürgerwerkstätten	29
2.4.1. Themenfeld 01: „Bauen, Wohnen & Leben“	31
2.4.2. Themenfeld 02: „Infrastruktur, Versorgung & Verkehr“	38
2.4.3. Themenfeld 03: „Kultur, Freizeit und Lebensqualität“	45
2.5. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	51
2.5.1. Stärken und Schwächen	52
2.5.2. Ideen und Maßnahmen	53
2.6. Abschlussveranstaltung	56
2.7. Zusammenfassung der Beteiligungsergebnisse	58
3. Aussagen übergeordneter Planungen	60
3.1. Landesentwicklungsprogramm	60
3.2. Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz	60
3.3. Flächennutzungsplan	61
3.4. Bebauungspläne	63
4. Bestandsanalyse und vorbereitende Untersuchungen	66
4.1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	66
4.2. Flächennutzungen	67

4.2.1.	Öffentliche Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen	67
4.2.2.	Potenziale der Innenentwicklung.....	69
4.2.3.	Plan 01 „Flächennutzungen“	70
4.3.	<i>Verkehr</i>	71
4.3.1.	Motorisierter Verkehr	71
4.3.2.	Ruhender Verkehr.....	72
4.3.3.	Fuß- und Radverkehr	72
4.3.4.	Öffentlicher Personennahverkehr	76
4.3.5.	Plan 02 „Verkehr“	77
4.4.	<i>Ortsgestalt & Grün- und Freiflächen</i>	78
4.4.1.	Siedlungsgestalt	78
4.4.2.	Öffentliche Grün- und Freiflächen und Kleingartenanlagen	82
4.4.3.	Naturraum und Gebiete unter besonderem Schutz	85
4.4.4.	Plan 03 „Grünflächen und Ortsgestalt“	87
4.5.	<i>Emissionen und Barrieren</i>	88
4.5.1.	Lärm	88
4.5.2.	Zäsuren und ihre Gefahren und Beeinträchtigungen	88
4.5.3.	Plan 04 „Emissionen und Barrieren“	90
4.6.	<i>Analyseergebnisse / Städtebauliche Missstände</i>	91
4.6.1.	Überlastung der Verkehrsinfrastruktur.....	91
4.6.2.	Besondere Problembereiche	91
4.6.3.	Sonstige Beeinträchtigungen und Problembereiche	94
4.6.4.	Plan 05 „Städtebauliche Missstände“	97
5.	Konzeption	99
5.1.	<i>Fünf Ziele für die Entwicklung des Einsiedlerhofs</i>	100
5.2.	<i>Leitbild</i>	101
5.3.	<i>Handlungsfelder und Maßnahmen der Städtebauförderung</i>	102
5.3.1.	Handlungsfeld 1: Erhöhung der Wohnqualität und Verbesserung des Stadtbildes	102
5.3.2.	Handlungsfeld 2: Sicherung und Verbesserung der kommunalen Infrastruktur.....	106
5.3.3.	Handlungsfeld 3: Verbesserung des Images und der Außenwirkung sowie Stärkung von Kultur und Freizeit	113
5.3.4.	Handlungsfeld 4: Verbesserung des Verkehrs und innerörtlicher Erreichbarkeiten.....	114
5.3.5.	Begleitende Maßnahmen der Stadtteilentwicklung.....	116
5.4.	<i>Maßnahmenübersicht Städtebauförderung mit Grobkostenschätzung</i>	118

5.5.	<i>Plan 06 „Maßnahmenplanung“</i>	121
5.6.	<i>Weitere Projekte außerhalb der Städtebauförderung</i>	123
5.6.1.	Projekte, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung oder durch Abstimmung mit anderen Akteuren umsetzbar sind	123
5.6.2.	Weitere Projekte außerhalb der Städtebauförderung, die durch den Ortsbeirat, durch Ehrenamt oder durch Aktivierung der Bürger umsetzbar sind	125
Anhang	129
	<i>Präsentation zur Auftaktveranstaltung</i>	130
	<i>Präsentation zur Abschlussveranstaltung</i>	131



1. Einführung

1.1. Ausgangssituation und Aufgabenstellung

Das vorliegende Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) stellt den strategischen Rahmen für die Entwicklung des Einsiedlerhofs in den nächsten Jahren. Dazu wurden Chancen und Herausforderungen analysiert, Entwicklungsziele formuliert sowie Projekte und Maßnahmen entwickelt, um diese Ziele zu erreichen.

Durch das Stadtteilentwicklungskonzept soll eine nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung unterstützt und der Stadtteil als eigenständiger Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickelt werden.

Wichtige Basis für die Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes war - neben der planerischen Bestandsanalyse – die Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger in den Entwicklungsprozess. Bei der Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes wurden deshalb im Rahmen eines großen Beteiligungsverfahrens alle gesellschaftlichen Gruppierungen des Stadtteils aktiv beteiligt und gemeinsam ein Leitbild für die örtliche Entwicklungsperspektive aufgestellt. Sektorale Sichtweisen und Einzelinteressen rückten dabei in den Hintergrund: Ziel war die Schaffung eines nachhaltigen Stadtteilentwicklungskonzeptes, das den planerischen Rahmen für die strategische Weiterentwicklung des Einsiedlerhofs in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren vorgibt.

Bei der Stadtteilmoderation bzw. der intensiven Bürgerbeteiligungsphase wurde das Interesse aller Bewohner für das dörfliche Gemeinschaftsleben geweckt und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Ideen und Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung des Einsiedlerhofs erarbeitet.

Das Ergebnis der Beteiligungsphase stellte einen umfassenden Ideenkatalog mit fundiert herausgearbeiteten Projekten dar, der (neben der planerischen Bestandsanalyse) als wichtige Grundlage für die Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes diene.

Das Stadtteilentwicklungskonzept bezieht sich auf die Wohn- und Mischgebietsflächen des bestehenden Siedlungskerns des Einsiedlerhofs. Die an den Siedlungskern angrenzenden Gewerbe- und Militärflächen liegen außerhalb des Untersuchungs- bzw. Plangebietes des Stadtteilentwicklungskonzeptes. Aufgrund der besonderen Nutzungsstruktur des Einsiedlerhofs, ist jedoch ein wichtiger Bestandteil der Konzeption die Schaffung eines Interessenausgleichs zwischen den sich im Einsiedlerhof befindlichen konkurrierenden Nutzungen Wohnen und Gewerbe.

Das Stadtteilentwicklungskonzept forciert eine zielgerichtete und zukunftsfähige Ortsentwicklung und dient als planerische Grundlage für die gesteuerte und nachhaltige Innenentwicklung des Stadtteils. Es bildet außerdem die Basis für die Beantragung von Fördermitteln im Rahmen der Städtebauförderung.

1.2. Verfahrensablauf und Methodik

Um die Meinungen und Interessen aller Bürger zu berücksichtigen, wurden alle Bevölkerungsgruppen im Rahmen eines intensiven Beteiligungsprozesses in die Stadtteilentwicklung eingebunden. Ein Schwerpunktthema war dabei auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Der Stadtteilentwicklungsprozess des Einsiedlerhofs gliedert sich in drei wesentliche Phasen:

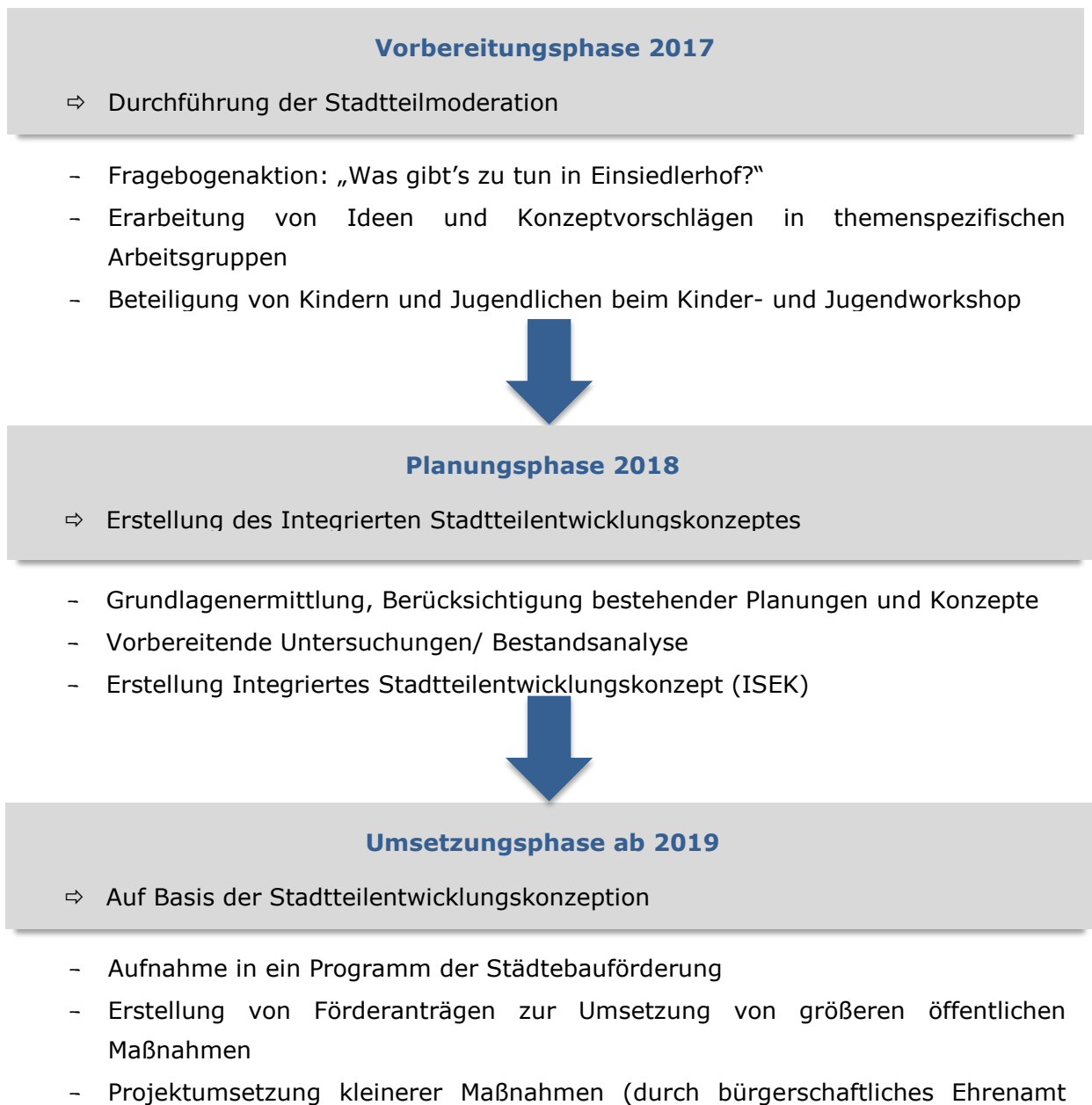


Abbildung 1: Ablauf des Stadtteilentwicklungsprozesses. Quelle: Eigene Darstellung

Phase 1: Die Vorbereitungsphase

Im Rahmen der Vorbereitungsphase wurde im Rahmen der Stadtteilmoderation das Interesse der Bevölkerung an der Entwicklung Ihres Stadtteils geweckt und intensiviert. Zur Vorbereitung der Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes wurde die grundsätzliche Zielrichtung der zukünftigen Stadtteilentwicklung unter intensiver Bürgerbeteiligung diskutiert.

Vor der Arbeit in Arbeitsgruppen wurde zunächst eine Fragebogenaktion durchgeführt. Hierbei wurde den Bürgern die Gelegenheit gegeben, ihre Anregungen im Vorfeld in den Planungsprozess einzubringen. Außerdem konnten hierdurch zu Beginn der intensiven Beteiligungsphase erste Stärken und Schwächen in Einsiedlerhof erkannt und für den Einstieg in den Beteiligungsprozess zusammengefasst werden. Aufbauend auf den Ergebnissen der Fragebogenaktion wurden themenspezifische Arbeitsgruppen für die Zusammenarbeit in Bürgerworkshops gegründet.

Gemeinsam mit den Bürgern wurden in den Arbeitsgruppensitzungen themenspezifische Stärken und Schwächen identifiziert und erörtert sowie Lösungsvorschläge und Konzeptansätze für die Stadtteilentwicklung erarbeitet. Die Arbeitsgruppensitzungen fanden von September bis Dezember 2017 statt. Alle Arbeitsgruppentreffen waren gut besucht. Insgesamt haben sich fast 80 Arbeitsgruppenmitglieder am Moderationsprozess beteiligt und eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen für den Einsiedlerhof entwickelt. Neben der Beteiligung der Bürger wurde auch eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mittels Jugendworkshop durchgeführt. Abschließend wurde gemeinschaftlich ein Leitbild entwickelt und Schwerpunktthemen der Stadtteilentwicklung formuliert. Das Ergebnis bildete ein umfassender Pool an kleinen und größeren Maßnahmen, die bei der Erstellung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Berücksichtigung fanden.

Phase 2: Planungsphase

Das vorliegende Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept dient als Grundlage für die Umsetzung und Förderung der entwickelten Stadtteilprojekte der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre in Einsiedlerhof. Zur Erstellung der Stadtteilentwicklungskonzeption wurde, neben der Sichtung und Berücksichtigung bestehender Planungen und Konzepte, eine umfassende planerische Bestandsanalyse durchgeführt. Das ISEK resultiert somit aus der planerischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Moderationsprozesses in Kombination mit der Berücksichtigung überörtlicher Planungen und den Ergebnissen der Bestandsanalyse.

Die geplanten Stadtentwicklungsprojekte wurden abschließend in einem Gesamtinvestitionsrahmen mit Grobkostenschätzung und Angabe des Umsetzungszeitraumes zusammengefasst.

Phase 3: Umsetzungsphase

Nach Fertigstellung des ISEK beginnt die Umsetzungsphase. Nach Aufnahme des Einsiedlerhofs in ein Programm der Städtebauförderung, sollen entsprechende Förderanträge zur Umsetzung der öffentlichen Maßnahmen formuliert werden. Danach beginnt die Realisierung der entwickelten „Leuchtturmprojekte“ wie beispielsweise die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes oder der Neubau eines Bürgerhauses.

Parallel dazu soll durch die Umsetzung „kleinerer Maßnahmen“ mit Hilfe bürgerschaftlichen Engagements die Stadtteilentwicklung vorangetrieben und die Identifikation der Einwohner mit ihrem Stadtteil gestärkt werden.



Abbildung 2: Bürgerworkshops in Einsiedlerhof. Quelle: Eigene Fotos

1.3. Kurzprofil des Einsiedlerhofs

1.3.1. Lage im Raum

Der Stadtteil Einsiedlerhof liegt im Westen der kreisfreien Stadt Kaiserslautern im Landstuhler Bruch. Er grenzt östlich an die Stadtteile Hohenecken, den Bännjerrück bzw. die Karl-Pfaff-Siedlung und Kaiserslautern West. Östlich des Einsiedlerhofs befinden sich Kindsbach, Rodenbach und Weilerbach sowie Ramstein-Miesenbach.

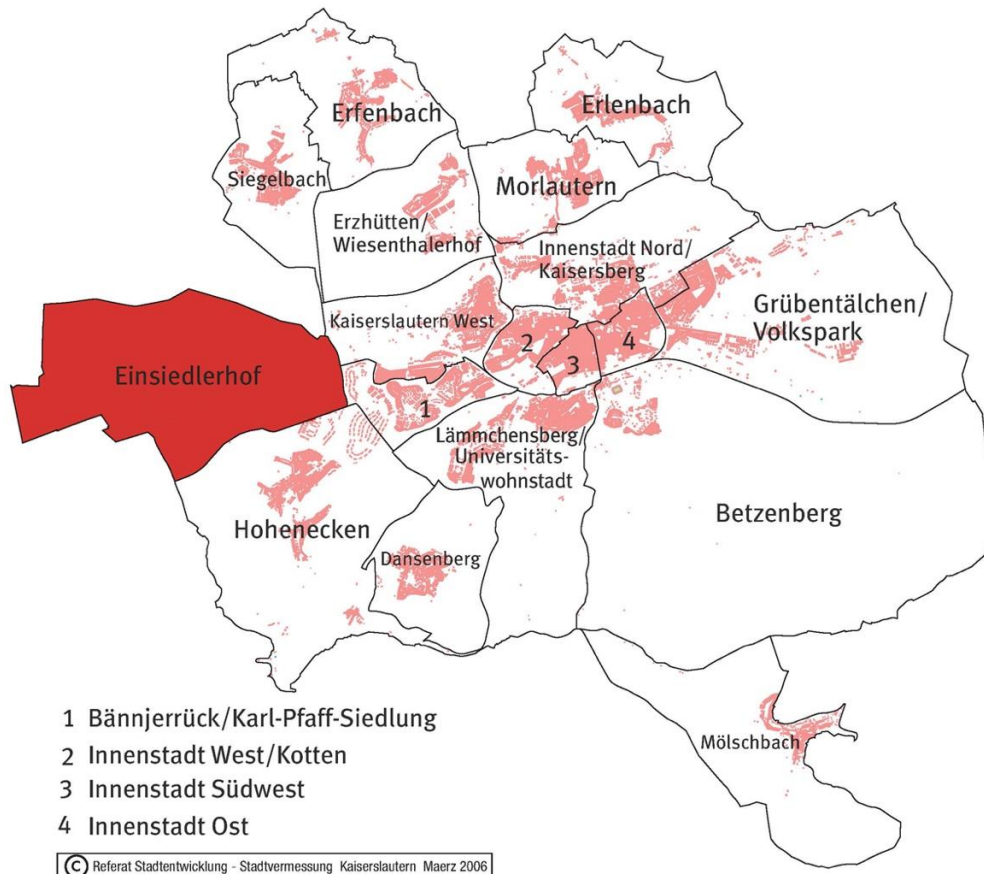


Abbildung 3: Lage des Stadtteils Einsiedlerhof. Quelle: Stadt Kaiserslautern

Der Einsiedlerhof ist durch die Bundesautobahnen A6 (Saarbrücken-Mannheim) im Norden des Stadtteils unmittelbar an das Autobahnnetz angebunden. Zudem stellt die Pariser Straße bzw. Kaiserstraße die Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz und auch die Verbindung ins Stadtzentrum (ca. 11 km) dar. Richtung Norden besitzt die Landstraße 369 eine wichtige überörtliche Verbindungsfunktion in das Umland.

1.3.2. Demographie & Strukturdaten

Im Einsiedlerhof leben zurzeit 1.317 Einwohner (Stand: 31.12.2016) ¹ Aus der Betrachtung der Jahre 2010-2015 geht hervor, dass der Stadtteil nach einem leichten Bevölkerungsrückgang im Jahr 2012 wieder auf knapp über 1.300 Einwohner angewachsen ist. Trotz leichten Schwankungen bleibt die Einwohnerzahl des Stadtteils relativ konstant.

Jahr:	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einw.:	1.325	1.305	1.296	1.334	1.302	1.308

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung des Ortsbezirks Einsiedlerhof 2010-2015. Quelle: Stadt Kaiserslautern.

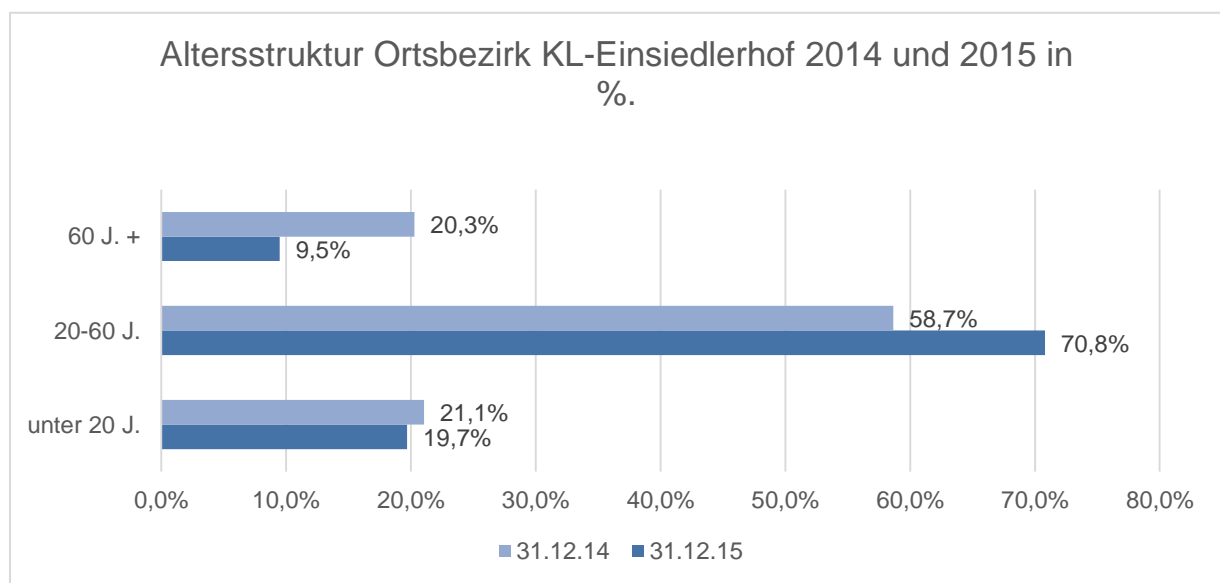


Abbildung 4: Altersstruktur des Einsiedlerhofs 2014 und 2015 im Vergleich. Quelle: Stadt Kaiserslautern.

Der Hauptanteil (rd. 71%) der Bevölkerung wird von den 20-60-jährigen gestellt, die übrigen 40 % teilen sich zwischen den unter 20-jährigen und über 60-jährigen auf. Dabei verschieben sich die Anteile in Richtung der über 60-jährigen. Das bedeutet, dass der Stadtteil im Schnitt immer älter wird. Diese Tendenzen in Richtung (Über-) Alterung ist ein deutschlandweiter Trend. Solche Entwicklungstrends werden unter dem Begriff der demographischen Entwicklung zusammengefasst. Schreiten diese wie erwartet weiter fort, rückt ein immer größerer Teil der jetzt 20-60-jährigen in die älteste Altersklasse, der jedoch deutlich weniger Menschen aus jüngeren Klassen gegenüberstehen. Für die Entwicklung eines Stadtteils ist das vor allem in Hinblick auf Versorgung, Bildung und Mobilität von Bedeutung und muss im Rahmen der Projektentwicklung des ISEK Berücksichtigung finden.

¹ Quelle: Stadt Kaiserslautern (2017): www.kaiserslautern.de/arbeit_bildung_wissenschaft/standort/statistik/index.html.de (05.05.2017)

1.3.3. Kurze Geschichte der Ortsentwicklung

Der Name „Einsiedlerhof“ stammt von einem im Zentrum des heutigen Ortsteils von den Rittern zu Hohenecken gegründeten Spitals der Brüder von Einsiedeln. Das im Mittelalter errichtete Haus wurde erstmals im Jahre 1253 erwähnt, im Zuge der Schenkung der Einsiedelei durch den Ritter Siegfried von Hohenecken an den Deutschen Orden in Landstuhl. Dieser gründete daraufhin die Komturei Einsiedel. Sie befand sich im Bereich des heutigen Wege-Rings mit dem Namen „Im Einsiedlerhof“ (Hausnummern 18-24). Sie stellt unter dem eingetragenen Namen „Deutschordenskomturei“ bis heute das einzige Baudenkmal des Ortsteils dar. Der Komplex wurde in den Jahren 1580-84 errichtet, in der Gegenwart existieren davon nur noch die Reste der Einfriedungsmauer mit einem deutlich später errichteten Zinnenkranz. Im 19. Jahrhundert expandierte der Ort insbesondere entlang der Kaiserstraße, von dieser Expansion sind baulich jedoch nur noch einige Reste vorhanden.



Abbildung 5: Im als solchen kaum erkennbaren historischen Ortskern. Quelle: Eigenes Foto.

Der Einsiedlerhof wurde im Jahr 1932 nach Kaiserslautern eingemeindet. Ab dem Jahr 1970 ließen sich Opel und zahlreiche andere Firmen am Ostrand des Einsiedlerhofes in Richtung der Kernstadt Kaiserslautern nieder und errichteten teilweise riesige Produktionsstandorte. Diese stehen in massivem Kontrast zu der bis dahin eher dörflich bis vorstädtisch geprägten Wohnbebauung des Ortsbezirks. Diese Entwicklung hat ihren Grund in der verkehrsgünstigen Lage des Einsiedlerhofs zwischen Autobahn, Bahnlinie sowie am Kreuz zweier weiterer für die Region wichtiger Hauptverkehrsstraßen. Außerdem lässt die Umgebung bzw. die Flächenverfügbarkeit um die Kernstadt nur an wenigen Stellen große Flächen für Industrie zu. Diese Flächen sind ebenso wie die Standorte der US-Streitkräfte nicht Teil des Integrierten Entwicklungskonzepts, werden aufgrund ihrer stark prägenden Wirkung auf den Ortsteil dennoch erwähnt.



2. Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Kapitel widmet sich dem Moderationsprozess. Dieser teilt sich grundsätzlich in zwei verschiedene Elemente auf: eine umfassende Fragebogenaktion sowie den Veranstaltungsteil. Dieser wiederum gliedert sich in eine Einführungsveranstaltung, drei thematisch gegliederte Bürgerwerkstätten, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie eine große Abschlussveranstaltung. Zusätzlich dazu wurde der gesamte Prozess mit einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

2.1. Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

Um einen transparenten Stadtteilentwicklungsprozess gewährleisten zu können, ist eine konsequente, projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit von hoher Bedeutung. Zur Begleitung des Bürgerbeteiligungsprozesses wurden den Einwohnern hierzu mit unterschiedlichen Medien (Presse, Internet, etc.) Informationen zur Verfügung gestellt. Diese Vorgehensweise gestaltete den kompletten Stadtteilentwicklungsprozess transparent und gewährleistete, dass alle Bürger erreicht wurden.

Konzept für die Zukunft

EINSIEDLERHOF: Proppenvoll zeigte sich gestern Abend der Saal im Bürgerhaus. Alle Plätze waren belegt, etliche Bürger mussten sogar stehen, als mit der Bürgerbeteiligung der Startschuss für ein Stadtteilentwicklungskonzept fiel.

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

Über 100 Bürger waren zu der Auftaktveranstaltung in das Bürgerhaus gekommen. Die meisten gaben per Handzeichen an, dass sie mehr als 20 Jahre in dem Stadtteil leben, für den nunmehr ein in die Zukunft gerichtetes Stadtteilentwicklungskonzept entstehen soll.

Die Stadtplanerin und Moderatorin der Bürgerbeteiligung, Julia Kaiser, stellte zum Auftakt die Ergebnisse einer Fragebogenaktion vor, die im Juni und Juli zu den Einschätzungen, Wünschen und Ideen für die Entwicklung des Stadtteils gemacht wurde.

„Der Rücklauf war gigantisch“, freute sich die Inhaberin des Kaiserslauterer Planungsbüros „Stadtgespräch“ über das große Interesse der Bürger. Rund 41 Prozent der Fragebögen kehrten ausgefüllt zurück.

Julia Kaiser erklärte, allgemein hätten sich die Bürger in der Befragung mit ihrem Wohnort relativ zufrieden gezeigt. Am besten gefalle ihnen die Nähe des Stadtteils zur Natur, die gute Verkehrsanbindung sowie das Engagement und das Vereinsleben im Stadtteil.

Negativ schlugen in der Fragebogenaktion die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten, die Verkehrssituation, die Lärmbelastung und das schlechte Image zu Buche, das der Stadtteil in der Öffentlichkeit besitzt.

Beigeordneter und Baudezernent Peter Kiefer (FWG) würdigte das große Interesse, das die Bürger mit ihrem Kommen gezeigt hätten. Er erklärte, es sei ein richtiger und bedeutsamer Schritt, gemeinsam Zukunft zu gestalten.



Volles Haus auf dem Einsiedlerhof: Julia Kaiser stellte die Ergebnisse einer Fragebogenaktion vor. FOTO: VIEW

„Der Einsiedlerhof braucht unserer aller Unterstützung, um nachhaltig die Lebensbedingungen vor Ort nicht nur auf den Prüfstand zu stellen, sondern mit gezielten Maßnahmen ein lebens- und lebenswertes Wohnumfeld zu schaffen“, sagte Kiefer.

Weitere Unterstützung sagte er für den Wunsch der Einsiedlerhöfer zu, ein den Bedürfnissen nach geeignetes Bürgerhaus zu bekommen. „Glauben Sie mir“, so sagte Kiefer, „hier halten wir weiter mit aller Kraft daran fest, auch wenn wir bisher auf Landes- als auch auf Bundes-

ebene trotz größter Bemühungen keine nennenswerte Unterstützung erfahren konnten.“

Unterstützung signalisierte Kiefer auch für den Wunsch nach einem adäquaten Ortsmittelpunkt, nach Spielmöglichkeiten für Kinder und baulichen Aufwertungen rund um das Bahnhofsgelände.

Mit Blick auf Wünsche der Bürger, die in der Fragebogenaktion zum Ausdruck gekommen sind, wie eine Arztpraxis, einen Nahversorger für den täglichen Bedarf oder eine Apotheke, sagte Kiefer, die Verwaltung der Stadt könne nur die Grundlagen dafür schaffen. „Ob und wer sich tatsächlich am Ende ansiedeln wird, das steht nicht in unserer Macht“, betonte er.

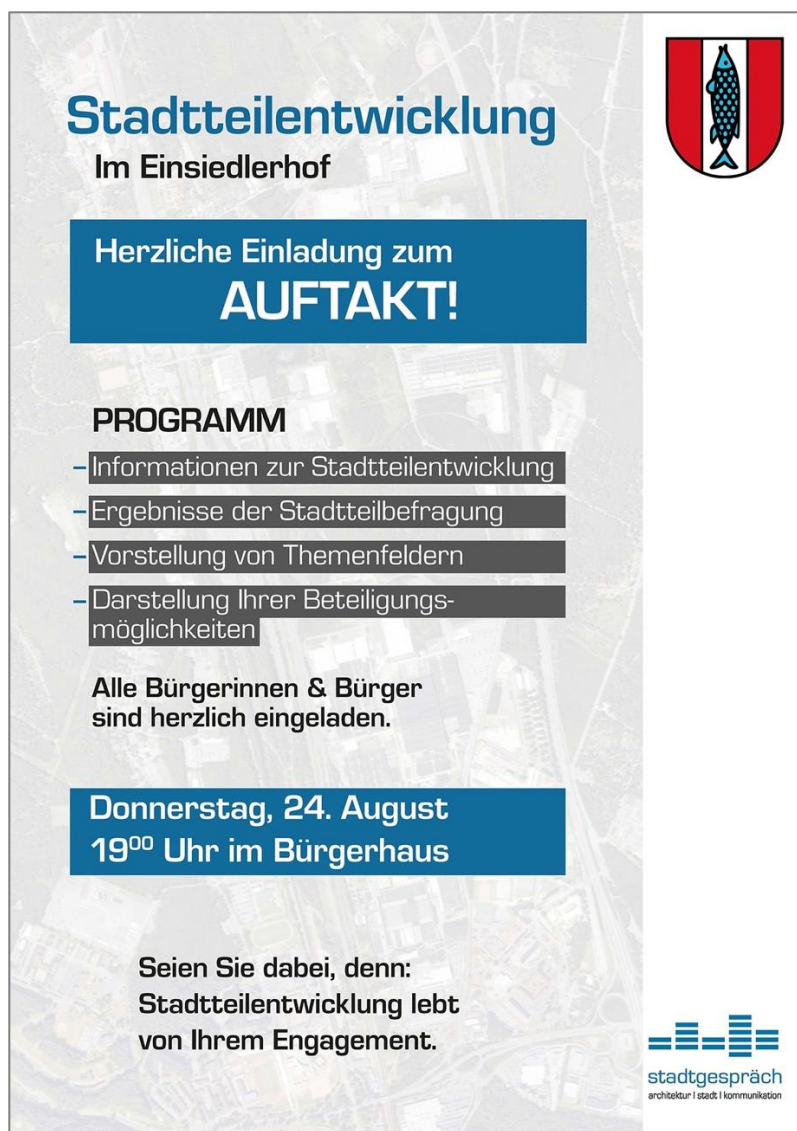
Die Bürgerbeteiligung, die in ein Stadtteilentwicklungskonzept münden soll, geht jetzt mit Bürgerwerkstätten weiter. Themenfelder sind „Bauen, Wohnen und Leben“ (14. September), „Infrastruktur, Versorgung und Verkehr“ (17. Oktober) und „Kultur/Freizeit und Lebensqualität“ (14. November). Die Abschlussveranstaltung zur Bürgerbeteiligung soll am 7. Dezember erfolgen.

EINWURF


Abbildung 6: Presseartikel zur Auftaktveranstaltung. Quelle: Rheinpfalz.

Durch die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit ergeben sich verschiedene Vorteile: Zum einen kann das ehrenamtliche Engagement und die grundsätzliche Mitwirkungsbereitschaft bei Fragen und Aufgaben der Stadtteilentwicklung gestärkt werden. Zum anderen können politische Entscheidungen besser kommuniziert und damit eine höhere Akzeptanz in der Bürgerschaft geschaffen werden.

Die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit trug wesentlich zum Erfolg der Bürgerbeteiligung bei. Es wird empfohlen, auch im weiteren Verlauf der Stadtteilentwicklung projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung (ggf. in Form von Workshops oder Informationsveranstaltungen) durchzuführen. Hierdurch kann das vorherrschende große ehrenamtliche Engagement und die Mitwirkungsbereitschaft der Einwohner aufrechterhalten werden. Gleichzeitig wird dadurch die Umsetzbarkeit und Akzeptanz verschiedener Maßnahmen der Stadtteilentwicklung erhöht und die Identifikation der Einwohner mit ihrer Heimat gestärkt.



Stadtteilentwicklung
Im Einsiedlerhof



**Herzliche Einladung zum
AUFTAKT!**

PROGRAMM

- Informationen zur Stadtteilentwicklung
- Ergebnisse der Stadtteilbefragung
- Vorstellung von Themenfeldern
- Darstellung Ihrer Beteiligungsmöglichkeiten

**Alle Bürgerinnen & Bürger
sind herzlich eingeladen.**

**Donnerstag, 24. August
19⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus**

**Seien Sie dabei, denn:
Stadtteilentwicklung lebt
von Ihrem Engagement.**



stadtespräch
architektur | stadt | kommunikation

Abbildung 7: Plakat zur Auftaktveranstaltung. Quelle: Eigene Darstellung.

2.2. Fragebogenaktion

Zu Beginn des Stadtteil-Moderationsprozesses wurden alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Einschätzungen, Ideen und Wünsche für die Stadtteilentwicklung des Einsiedlerhofs im Rahmen einer Fragebogenaktion zu äußern. Um den im Einsiedlerhof zahlreich lebenden Angehörigen der Nato-Streitkräfte eine Stimme zu geben, wurden auch Fragebögen in Englisch verteilt. Dafür wurde speziell für den Einsiedlerhof ein zweisprachiger Fragebogen entwickelt. In diesem wurden – genau wie im deutschsprachigen Fragebogen – unterschiedliche Aspekte der Stadtteilentwicklung (aufgeteilt in verschiedene Themenfelder) angesprochen.

Die Teilnahme an der Fragebogenaktion war freiwillig. Völlig anonym zu antworten war dabei ebenso möglich wie genaue Angaben zum eigenen Wohnort und Lebenssituation zu machen. In einem persönlichen Anschreiben und in einem Artikel im Amtsblatt wurden die Einwohner darauf hingewiesen, dass sie durch die Teilnahme an der Fragebogenaktion die Chance haben, aktiv an der Gestaltung der Zukunft ihres Stadtteils mitzuwirken.

In diesem ersten Schritt der Interaktion mit den Bürgern wurden erste Stärken und Schwächen des Stadtteils gesammelt. Auch die Zufriedenheit der Bürger mit ihrem Stadtteil, seiner Ausstattung und Funktionen wurde abgefragt. Versorgung, Verkehr, Wohnqualität und Angebote für Jugendliche und Senioren waren ebenso wie Erhebungen zum Naturraum und dem Gewerbe vor Ort Inhalt des Fragebogens.

Die Befragung stellte eine erste umfassende Bestandsaufnahme aus Bürgersicht dar und war ein wichtiges Fundament für die Vorbereitung und inhaltliche Ausgestaltung der Themenwerkstätten. Die Fragebögen wurden von Mitgliedern des Gemeinderates persönlich an alle etwa 450 Haushalte ausgeteilt (350 deutschsprachige und 100 englische). Die Befragung fand in den Monaten Juni und Juli 2017 statt. Insgesamt kamen 148 Fragebögen (145 deutschsprachige und 3 aus amerikanischen Haushalten) ausgefüllt zurück. Dies entspricht einer bemerkenswerten Rücklaufquote von 41%.

31% der Befragten kommen aus der Gruppe der Familien mit Kindern, 22% repräsentieren Paare im Alter von 31 bis 65 Jahren ohne Kinder im Haushalt, mit 16% sind die Antworten von Paar-Haushalten vertreten, deren Mitglieder beide über 65 Jahre alt sind. Das verbliebene Drittel stellen Paar bis 30 Jahre, Alleinstehende aller Altersgruppen, Mehrgenerationen-Haushalte und Haushalte dar, die keiner spezifischen Gruppe zugeordnet werden können oder völlig anonym bleiben wollen. Dieses Ergebnis stellt einen guten Schnitt durch die gesamte Bevölkerung des Ortsteils dar.

Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Ergebnisse der Fragebogenaktion zusammenfassend dargestellt. Bei den Fragen mit Ankreuzmöglichkeiten (Ziffern von 1-6) wurden die Bewertungen ähnlich wie Schulnoten vergeben.

Dabei bedeutet...

- | | | | |
|-----|--------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1 = | „sehr gut“ | bzw. | „trifft in vollem Umfang zu;“ |
| 2 = | „gut“ | bzw. | „trifft überwiegend zu;“ |
| 3 = | „befriedigend“ | bzw. | „trifft in Teilen zu;“ |
| 4 = | „ausreichend“ bzw. | „trifft gerade noch zu;“ | |
| 5 = | „mangelhaft“ bzw. | „trifft weniger zu;“ | |
| 6 = | „unbefriedigend“ | bzw. | „trifft nicht zu.“ |

Zur Veranschaulichung wurden die Noten mit einem Ampelsystem dargestellt:

Die Noten 1,0 bis 2,5 erhalten eine grüne Ampel.
Sie wurde lediglich fünfmal vergeben.



Die Noten 2,6 bis 4,0 erhalten eine gelbe Ampel.
Sie wurde zwölf Mal sowie als Gesamtbewertung vergeben.



Die Noten 4,1 bis 6,0 erhalten eine rote Ampel.
Sie wurde insgesamt 21 Mal vergeben.



21 „rote Ampeln“ stehen damit 17 „gelben und grünen Ampeln“ gegenüber. Diese Bewertung ist alarmierendes Zeichen und unterstreicht die Dringlichkeit in Einsiedlerhof tätig zu werden und eine aktive und gesteuerte Stadtteilentwicklung zu betreiben.

2.2.1. Angaben zum Themenfeld „Infrastruktur und Versorgung“

Angaben zur Infrastruktur

Die Versorgung...	Mittelwert	
...mit Waren des täglichen Bedarfs, d.h. Lebensmittel etc. ist...	4,9	
...mit Dienstleistungen und Handwerksleistungen ist...	4,0	
...mit Gesundheitseinrichtungen, z.B. Ärzte und Apotheke, ist...	2,5	
...der öffentliche Infrastrukturellen Ausstattung ist...	5,0	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Ansiedlung eines Lebensmittelgeschäftes
- Ansiedlung eines Allgemeinmediziners
- Ansiedlung einer Apotheke
- Durchführung des An-/Umbaus am Bürgerhaus

Das Angebot an...	Mittelwert	
...Kindergarten und Kita-Plätzen ist...	2,5	
...Mittagsbetreuung für Grundschüler ist...	5,0	







Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Grundschule und Betreuung fehlen vor Ort
- Schaffung von Angeboten der Volkshochschule
- Neuer Kindergarten bzw. Kita
- Wiedereröffnung der Spiel- und Lernstube

Im Bereich der wesentlichen Versorgungssituation sowie bei Bildungs- und Betreuungsangeboten fallen die Wertungen fast durchgängig sehr negativ aus und zeigen damit einen großen Entwicklungsbedarf auf. Die Bewohner des Einsiedlerhofes sehen sich in der Lebensmittelversorgung und der medizinischen Versorgung deutlich unterversorgt. Auch die öffentliche Infrastruktur wird als mangelhaft bewertet. Nur die Ausstattung mit

Kindergarten- und Kita-Plätzen wird als zufriedenstellend bzw. „gut bis befriedigend“ betrachtet. Ein An- bzw. Umbau des Bürgerhauses ist der meistgenannte Vorschlag. Gewünscht werden außerdem unter anderem eine Mittagsbetreuung sowie eine Grundschule im Stadtteil sowie die Schaffung von Angeboten der Volkshochschule direkt im Ort.

Angaben zum Verkehr

Die Fußwege...	Mittelwert	
...sind so vorhanden und ausgebaut, dass alle wichtigen Einrichtungen gut zu Fuß erreichbar sind...	2,6	
Die Fahrradwege	Mittelwert	
...im Ort sind gut ausgebaut.	3,9	
...in die Nachbarorte sind gut ausgebaut.	4,3	
...sind sicher und gut befahrbar.	4,1	
Öffentlicher Personennahverkehr	Mittelwert	
...ist ausreichend vorhanden.	2,6	
Parkplätze im öffentlichen Verkehrsraum	Mittelwert	
...sind ausreichend vorhanden.	3,0	

Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge:

- Radwege sind schlecht beschildert und markiert
- Ausbau des Radweges Richtung Kindsbach gewünscht
- Zu viel Verkehr durch den Stadtteil und häufige Staus auf der Brücke
- Zugeparkte Geh- und Radwege entlang der Kaiserstraße
- Verbesserung der Busanbindung, v. a. auch am Abend und den Wochenenden
- Schaffung eines barrierefreien Zugangs zu den Gleisen (Gleis 2)

Die Verkehrssituation wird von den Einwohnern des Einsiedlerhofs insgesamt als unbefriedigend eingeschätzt. Insbesondere der Zustand, die Anbindung und überhaupt das Fehlen von Radwegen werden sehr kritisch bewertet. Eine maßgebliche Rolle spielt dabei die schlechte Beschilderung und Markierung, der fehlende Ausbau in die Nachbarorte und das Zuparken der Radwege durch Kraftfahrzeuge. Auch bei Fußwegen, Parkplätzen und im öffentlichen Personennahverkehr zeigt sich Entwicklungspotenzial, etwa durch die bessere Busanbindung insbesondere am Abend und den Wochenenden und der barrierefreien Gestaltung der Gleiszugänge.

2.2.2. Angaben zum Themenfeld „Bauen, Wohnen und Leben“

Angaben zum Wohnumfeld



Das Wohnumfeld...	Mittelwert	
...ist weitestgehend zufriedenstellend.	3,0	
...besitzt ausreichend Aufenthaltsflächen (Plätze, Grünflächen, etc.) im Ort.	3,6	
...ist durch Verkehrslärm beeinträchtigt.	3,7	

Anregungen, Kommentare und Verbesserungsvorschläge:

- Starke Beeinträchtigung durch Lärm (Straßen- und Bahnlärm, Start- und Landeverkehr der Ramstein Airbase, Schießanlage)
- Alte Ziegelei bietet kein schönes/angenehmes Wohnumfeld
- Pflege des Stadtbilds (Müll und Hundehaufen wegräumen)
- Imageprobleme

Der Zustand des Wohnumfelds wird allgemein etwas schlechter als befriedigend eingeschätzt. Ein Problem stellt im Einsiedlerhof vor allem die starke Beeinträchtigung durch Lärm aus zahlreichen Quellen dar (Bahn- und Straßenverkehr, der Militärflughafen in Ramstein, dessen Einflugschneise direkt über dem Einsiedlerhof verläuft sowie das von den Nato-Streitkräften betriebene Warrior Preparation Center mit Schießanlage). Darüber hinaus wird das Stadtbild an vielen Stellen als ungepflegt wahrgenommen. Auch Imageprobleme des Stadtteils werden beklagt: Großräumige Industrieflächen, Prostitution, Militär, ausufernder Gebrauchtwagenhandel, das Straßenbild und Lärmbelastung stellen laut den Einwohnern die negativen Bestandteile des Images dar.

Angaben zum Wohnen für Senioren und junge Familien

Das Wohnen für Senioren...	Mittelwert	
...ist weitestgehend zufriedenstellend.	4,4	
...ist durch ausreichende Betreuung gut möglich.	4,8	
...ist durch ausreichende Versorgungsmöglichkeit gut möglich.	5,1	
Das Wohnen für junge Familien...	Mittelwert	
...ist weitestgehend zufriedenstellend.	3,1	
...ist durch ausreichende Betreuung gut möglich.	3,7	
...ist durch ausreichende Versorgungsmöglichkeiten gut möglich.	4,5	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Wohnen für Senioren:

- Altersgerechte Wohnformen (Barrierefreie Wohnungen, betreutes Wohnen etc.) in der Gemeinde schaffen
- Bürgerbus/wöchentlicher Bus zum Einkaufen organisieren
- Lebensmittelbringdienst organisieren

Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Wohnen für junge Familien:

- Treffpunkte für Jugendliche schaffen
- Sanierung der Spielplätze
- Picknickplätze einrichten

Im direkten Vergleich wird die Wohnsituation für junge Familien besser bewertet als die Wohnsituation für Senioren. Die Versorgung wird sowohl im Jugend- wie auch Seniorenbereich als sehr kritisch eingeschätzt. Vorgeschlagen werden die Schaffung von altersgerechten Wohnformen und die Organisation eines Bürgerbusses bzw. eines Lebensmittelbringdienstes. Für Kinder und Jugendliche werden mehr Treffpunkte wie beispielsweise Picknickplätze sowie die Sanierung der bestehenden Spielplätze gewünscht.

Angaben zum Ortsbild

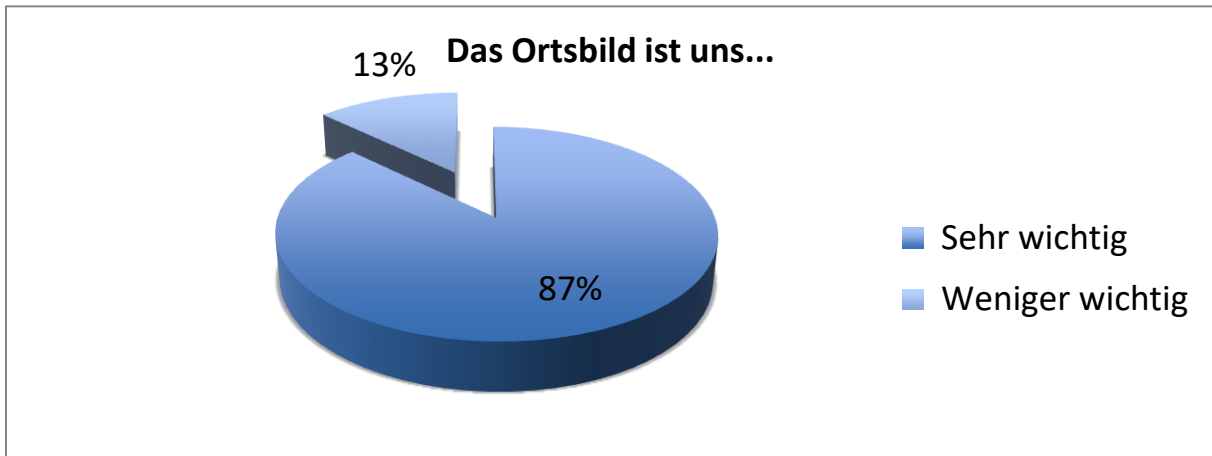


Abbildung 8: Einstufung der Bewertung des Ortsbildes. Quelle: Eigene Darstellung.

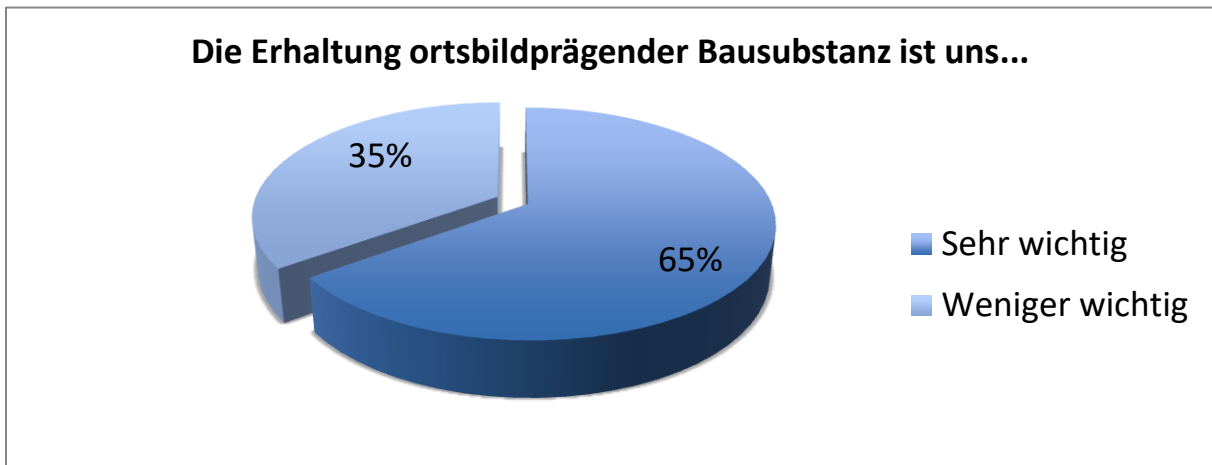


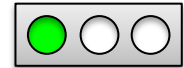
Abbildung 9: Einstufung der Bewertung des Ortsbildes. Quelle: Eigene Darstellung.

Das Ortsbild und (in geringerem Maße) die Erhaltung ortsbildprägender Gebäude wird von den Bürgern des Einsiedlerhofs als sehr wichtig erachtet.

Das Ortsbild...	Mittelwert	Visualisierung
...ist im jetzigen Zustand sehr schön.	4,2	○ ○ ●
...muss verbessert werden.	2,3	● ○ ○
Es gibt ortsbildprägende Gebäude im Ort, die unbedingt erhalten werden müssen.	3,0	○ ● ○

Es gibt Plätze und Bereiche im Ort, die unbedingt verbessert werden müssen.

2,3



- Verbesserungsbedürftige Plätze, Bereiche: Bahnhof- und Bahnhofsumfeld, Bürgerhaus und Bürgerhausumfeld, Spielplatz, Ortseingänge
- Ortsbildprägende Gebäude: Bürgerhaus/Alte Schule, Bahnhof, Gebäude „Im Einsiedlerhof“, Deutschherrenhaus
- Vorgeschlagene Maßnahmen: Pflege des Stadtbilds und der Grünflächen, Stadteilmittelpunkt schaffen, weniger Autohändler, Identität bewahren (Überprägung des Stadtteils entgegenwirken)

Das Ortsbild bzw. sein Zustand werden überwiegend als sehr kritisch betrachtet, gleichzeitig muss es aus Sicht der Bürger jedoch nicht zwangsläufig verbessert werden. Die Bewohner des Einsiedlerhofs sehen vor allem bei Plätzen und weniger bei ortsbildprägenden Gebäuden Verbesserungsbedarf.

Geplante Bauliche Maßnahmen an Gebäuden in Privatbesitz

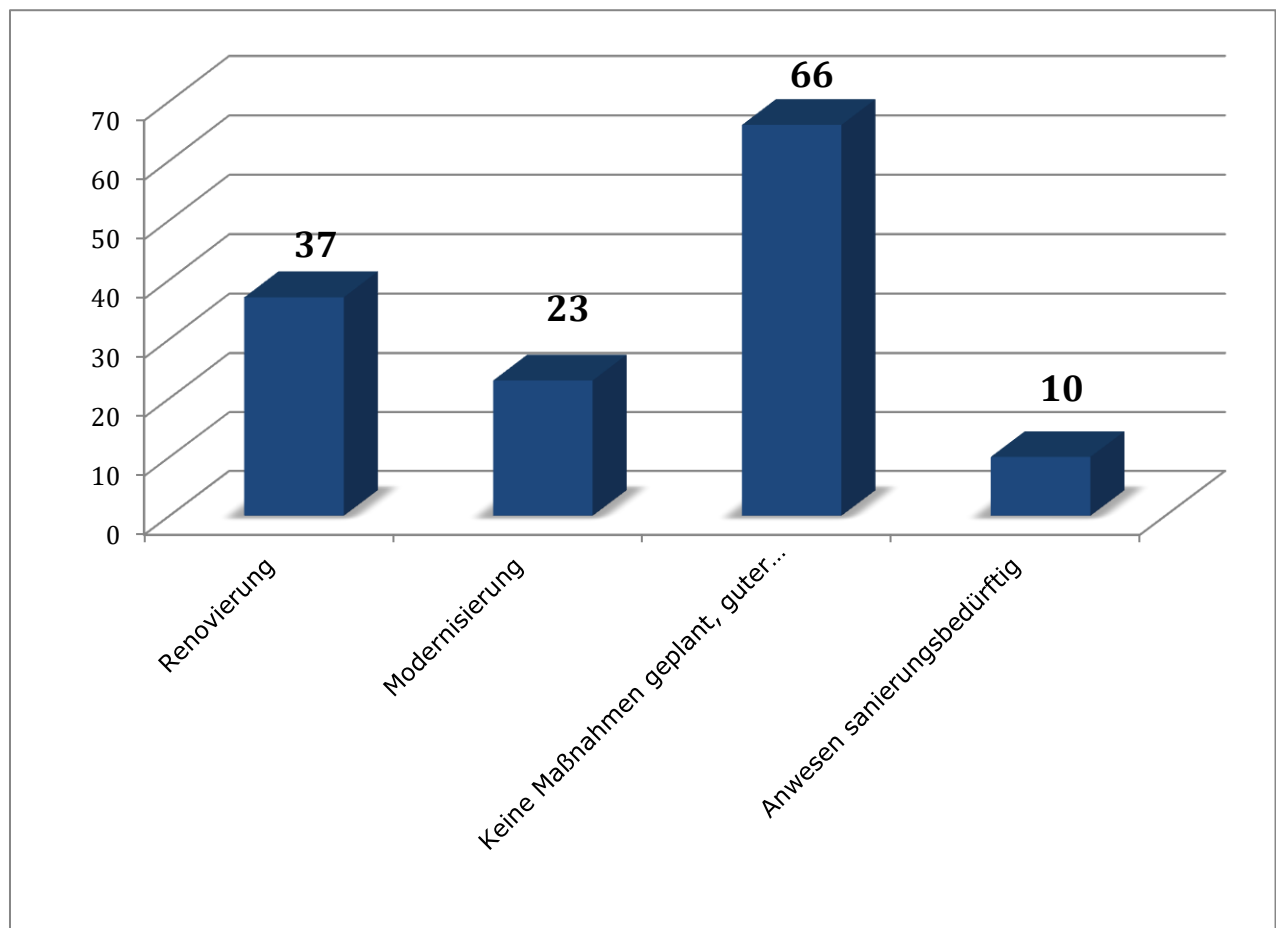


Abbildung 10: Übersicht über die Art der geplanten privaten Maßnahmen. Quelle: Eigene Darstellung.

Die meisten Bewohner planen keine Maßnahmen, da sich ihr Haus in einem guten Zustand befindet. Ein etwas kleinerer Anteil plant in nächster Zeit eine Renovierung oder

auch Modernisierung des Wohneigentums. Nur wenige Bürger geben an, dass ihr Anwesen zwar sanierungsbedürftig sei, aber aus verschiedenen Gründen keine Maßnahmen anberaumt sind. In diesem Fall könnte ggf. auch durch die Unterstützung aus Mitteln der Städtebauförderung finanzielle Anreize zur Instandsetzung der Privatanwesen geschaffen werden.

2.2.3. Angaben zum Themenfeld „Umwelt, Klimaschutz und Natur“

	Mittelwert	
Die Nutzung erneuerbarer Energien sollte in der Gemeinde vorangetrieben werden.	2,5	
Landschaftsbild und Naturraum wurden bisher bei Planungen der Gemeinde ausreichend berücksichtigt.	4,2	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Solaranlagen/Photovoltaik voranbringen
- Erhalt und Pflege der Waldgebiete und Grünflächen
- Müllproblematik bekämpfen

Die Bewohner des Einsiedlerhofes sprechen sich im Großen und Ganzen für die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien aus und sind der Meinung, dass die Landschaft und der Naturraum bei Planungen im Einsiedlerhof nicht ausreichend berücksichtigt werden. Vorgeschlagen werden die Förderung der Nutzung von Solarenergie, der Erhalt und die Pflege von verbliebenen Waldgebieten und Grünflächen sowie die Bekämpfung der Müllproblematik im gesamten Stadtteil.

2.2.4. Angaben zum Themenfeld „Freizeit, Kultur und Tourismus“

Angaben zum Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten:

Angebote...	Mittelwert	
...von Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder sind ausreichend vorhanden.	4,9	
...zur Freizeitgestaltung bzw. Treffpunkte für Jugendliche sind ausreichend vorhanden.	5,2	
...von Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für Senioren sind ausreichend vorhanden.	4,4	
...an öffentlichen Räumen und Treffmöglichkeiten.	4,5	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Angebote insgesamt zu wenig
- Jugendtreff bzw. Treffpunkt für Jugendliche schaffen und Verbesserung des Spielplatzes
- Seniorentreffs/offenes Café organisieren
- An-/Ausbau Bürgerhaus, Schaffung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen

Der Bereich der Angebote an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten wird von den Bewohnern des Einsiedlerhofes mit am schlechtesten bewertet. Gravierende Mängel werden überall gesehen, von Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder über Plätze zur Freizeitgestaltung von Jugendlichen und auch Senioren bis hin zu öffentlichen Räumen und Treffmöglichkeiten im Allgemeinen. Das Angebot wird in seiner gesamten Breite als zu dürftig wahrgenommen. Gewünscht werden Angebote wie ein Jugendtreff, ein Seniorencafé sowie die Schaffung von mehr und besseren von Bürgern, Vereinigungen und Vereinen nutzbaren Räumen im Bürgerhaus, besonders für Veranstaltungen wie etwa Theatervorführungen.

Angaben zum Angebot an Vereinen


Vereine...	Mittelwert	
...sind in ausreichendem Maß vorhanden.	3,0	
...sollten mehr werben für ihre Aktivitäten.	2,6	
Aktivitäten und Angebote außerhalb von Vereinen sind in ausreichendem Maß vorhanden.	4,7	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Mehr Engagement und Zusammenarbeit der Ortsteile
- Reaktivierung/ Neunutzung des Trimm-Dich-Pfades
- Besseres Vereinssportangebot, z.B. Hockey, Handball, Leichtathletik, Radfahren/ Wandern für aktive Senioren
- Integration ausländischer Bürger




Das Vereinswesen wird mittelmäßig bewertet. Bemängelt wird insbesondere das Fehlen von Aktivitäten und Angeboten außerhalb der Vereinsstrukturen. Vorgeschlagen wird etwa die Schaffung von mehr Sportangeboten sowie der dazu benötigten Flächen und Räumlichkeiten, ein besseres Angebot für die Kinder des Stadtteils sowie eine bessere Unterstützung der Stadt Kaiserslautern für die Vereine des Stadtteils.

Angaben zum gastronomischen Angebot:

Gastronomie...	Mittelwert	
...ist in Einsiedlerhof in ausreichendem Maß vorhanden.	1,8	

Das gastronomische Angebot im Stadtteil wird als gut und zahlreich empfunden, eine im Vergleich zu den anderen Werten sehr positive Einschätzung.

Angaben zum Image und Tourismus:

	Mittelwert	
Das Image von Einsiedlerhof nach außen ist gut.	4,9	
Übernachtungsmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.	5,4	
Sonstige Angebote für Gäste und Urlauber sind ausreichend vorhanden.	5,4	

Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Mehr Engagement von Seiten der Stadt zur Verbesserung des Images, Bekämpfung der Vorurteile gegenüber dem Ortsbezirk
- Ausweisen von Rad- und Wanderwegen und Aufnahmen in Karten

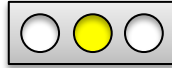
Ein weiterer der am schlechtesten bewerteten Bereiche im Einsiedlerhof ist der des Tourismus. Der Einsiedlerhof als solcher wird als kein klassischerweise touristisch geprägter Stadtteil wahrgenommen und bietet aus Sicht seiner Einwohner weder Angebote für Urlauber noch Übernachtungsmöglichkeiten. Ebenso wird das an anderer Stelle bereits beschriebene, mangelhafte Image des Stadtteils als problematisch eingeschätzt.

2.2.5. Angaben zum Themenfeld „Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen“

Im letzten Themenfeld des Fragebogens wurden Gewerbebetriebe bzgl. ihrer Zukunftsperspektiven und Erweiterungsabsichten befragt. Insgesamt haben sich mit acht Betrieben nur wenige an der Befragung beteiligt. Darunter befinden sich drei Dienstleistungsbetriebe, zwei Handwerksbetriebe sowie jeweils ein Gastronomie- bzw. Einzelhandelsbetrieb. Zwei der Betriebe beschreiben ihre Zukunftsperspektive als langfristig gut und planen aus diesem Grund eine Erweiterung ihres Betriebes. Weitere fünf sehen ihr Geschäft ebenso auf einem guten Weg, planen aber keine Erweiterung. Nur ein Betrieb bewertet seine Perspektive als ungewiss.

2.2.6. Angaben zur allgemeinen Zufriedenheit

Abschließend wurden die Bürgerinnen und Bürger zur allgemeinen Zufriedenheit mit ihrem Wohnort befragt. Die Bewohner des Stadtteils bewerten diese mit **3,0** (befriedigend, aber verbesserungswürdig).



Am besten gefällt den Bürgern im Einsiedlerhof die Nähe zur Natur des Pfälzerwaldes und damit einhergehend die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung in der Natur. Ebenso geschätzt wird die gute infrastrukturelle Anbindung in Form des nahen Anschlusses an die Autobahn A6 sowie des S-Bahn-Haltepunktes. Auch der Kindergarten im Ort wird als Stärke bzw. wichtige Infrastruktureinrichtung bezeichnet.

Am problematischsten betrachten die befragten Bürger die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten sowie eine fehlende Tankstelle. Das Bürgerhaus wird als zu klein und in einem schlechten Zustand empfunden. Das schlechte Image stellt für die Bewohner ebenso wie fehlende Aufenthaltsflächen einen großen negativen Aspekt für ihren Ortsteil dar. Oft genannt wurde auch, dass sich im Einsiedlerhof zu viele Gebrauchtwagenhändler befinden, die das Ortsbild negativ überprägen.

Im Zuge des Stadtteilentwicklungsprozesses soll die allgemeine Zufriedenheit durch die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern und die gemeinsame Umsetzung von Projekten verbessert werden. Durch die erste Abfrage von Stärken, Schwächen und Verbesserungsvorschlägen im Rahmen der Fragebogenaktion konnten bereits zu Beginn des Moderationsprozesses wichtige Ansätze für die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen gesammelt werden. Diese wurden durch die intensive Bürgerbeteiligungsphase ergänzt und konkretisiert. Diese Phase wird im nächsten Abschnitt beschrieben.

2.3. Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung zur Stadtteilmoderation fand am 24. August 2017 im Bürgerhaus des Einsiedlerhofs statt. Die Bürgerinnen und Bürger wurden mittels Pressemitteilungen und mit Plakatwerbung eingeladen, die im ganzen Stadtteil aufgehängt wurde.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag im Vortrag zur Stadtteil-Moderation. Im Rahmen der Präsentation stellte Frau Kaiser vom Planungsbüro *stadtgespräch* die Ergebnisse der Fragebogenaktion vor. Zudem wurde über die Inhalte des Stadtteilentwicklungsprozesses informiert und den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Ortsentwicklungsprozess präsentiert.

Die Auftaktveranstaltung war ein großer Erfolg: Am Ende der Veranstaltung schrieben sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in den Namenslisten zur Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen ein.



Abbildung 11: Volles Haus bei der Auftaktveranstaltung am 24.08.2017 im Bürgerhaus. Quelle: Eigene Aufnahme.

2.4. Bürgerwerkstätten

Die Arbeitsgruppentreffen fanden von September bis November 2017 statt. In insgesamt drei Treffen haben ca. 75 engagierte Bürgerinnen und Bürger eine Vielzahl von Ideen und

Maßnahmenvorschlägen für die Weiterentwicklung ihres Stadtteils entwickelt. Im Schnitt nahmen an jeder Bürgerwerkstatt etwa 30 Teilnehmer teil. Auch und speziell für Kinder und Jugendliche gab es eine Veranstaltung, in der ebenfalls Probleme und Chancen besprochen sowie Maßnahmen zur Stadtteilentwicklung entwickelt wurden. Insgesamt entstanden auf diesem Wege über 130 Ideen und Projektansätze für die Stadtteilentwicklung – eine wichtige Basis für die Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes.

Jede Bürgerwerkstatt lief in zwei Phasen ab: Nach Klärung organisatorischer Fragen wurden in einem ersten Schritt gemeinsam die wichtigsten Stärken und Schwächen zum jeweiligen Thema gesammelt. Darauf aufbauend wurden im zweiten Schritt themenfeldbezogene Ideen und Maßnahmenvorschläge für die Weiterentwicklung des Stadtteils zusammengetragen und anschließend im Plenum erläutert und ergänzt.

In Folgenden werden alle in der jeweiligen Arbeitsgruppensitzung besprochenen Ideen und Maßnahmen gelistet und erläutert. Einige dieser Maßnahmen wurden in mehreren Sitzungen besprochen und ergänzt. Bei den Auflistungen kann es zwischen den Arbeitsgruppensitzungen demnach zu Doppelnennungen kommen. Im Anschluss an die Beschreibung der einzelnen Sitzungen folgt eine vollständige und zusammengefasste Auflistung der erarbeiteten und aus Bürgersicht wichtigsten Maßnahmen aus allen Sitzungen.

Die Auflistungen der Maßnahmenvorschläge resultieren alle aus der Bürgerbeteiligung. Eine planerische Prüfung und Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Beteiligung fand anschließend statt und mündete in die Erstellung der Stadtteilentwicklungskonzeption.



Abbildung 12: Während der zweiten Arbeitsgruppensitzung. Quelle: Eigene Aufnahme.

2.4.1. Themenfeld 01: „Bauen, Wohnen & Leben“

Das erste Arbeitsgruppentreffen fand am 14. September 2017 statt. Insgesamt waren rund 30 interessierte Bürgerinnen und Bürger anwesend.



Stadtteilentwicklung
Im Einsiedlerhof

Stadtteilwerkstatt I/III
Bauen, Wohnen & Leben

Mögliche Themen

- Gestaltung der öffentlichen Bereiche
- Ort, Ortsbild und typische Bausubstanz
- Innenentwicklung und Leerstand
- Beratung bei privaten Modernisierungsmaßnahmen
- Gewerbe & Gewerbeflächen
- Schaffung seniorengerechter Wohnformen

Donnerstag, 14. September `17
19⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus

Alle Bürgerinnen & Bürger sind herzlich eingeladen.

Seien Sie dabei, denn: Stadtteilentwicklung lebt von Ihrem Engagement.


stadtgespräch
architektur | stadt | kommunikation

Abbildung 13: Einladungsplakat zum ersten Bürgerworkshops mit dem Thema „Bauen, Wohnen & Leben“ Quelle: Eigene Darstellung.

Bei diesem Bürgerworkshop beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Gestaltung der öffentlichen Bereiche, mit seinem Ortsbild und der typischen Baustruktur des Einsiedlerhofes. Innenentwicklung und Leerstand standen ebenso auf der Agenda wie die Beratung der Bürger bei privaten Investitionsmaßnahmen. Weitere Themen waren sowie die Entwicklung des Gewerbes und der Gewerbeflächen im Einsiedlerhof und die Schaffung von seniorenrechtlichem Wohnraum.

Zu Beginn dieses Workshops (und auch der drei anderen Workshops) wurden Stärken und Schwächen der Stadtteil gesammelt und für alle sichtbar notiert, sodass diese als Anregung für die Erarbeitung der Maßnahmen genutzt werden konnten.



Abbildung 14: Arbeitsgruppensitzung zum Themenfeld 01. Quelle: Eigene Aufnahme.

Im ersten Bürgerworkshop wurden von den Teilnehmern folgende Projektideen entwickelt:

01-01 – Bahnhof und Bahnhofsbereich

Aufgrund der Zäsur durch die unterschiedlichen Verkehrsachsen (Hauptverkehrsstraßen und Bahnlinien) und Gelände der US-Armee mitten durch den Stadtteil war und ist die Entwicklung eines eindeutigen Ortskernes im Einsiedlerhof nur eingeschränkt möglich. Eine annähernd mit einem Ortsmittelpunkt vergleichbare Funktion nimmt für das soziale

Leben des Ortseiles derzeit das Gelände rund um das Bürgerhaus sowie als geografische Mitte und Verkehrsknoten der Bahnhof mit seinem Umfeld ein.

Das Bahnhofsgebäude liegt zentral im Ort nördlich der Bahntrasse und der Hauptstraße (Kaiserstraße). Derzeit definiert sich der Bahnhof hauptsächlich über seine Funktion als Verkehrsknotenpunkt. Durch die angeschlossene Unterführung ist er zudem eine wichtige (wenn auch unterirdisch und mit geringer Deckenhöhe verlaufenden) Achse für die fußläufige Verbindung des an dieser Stelle durch die Bahntrasse getrennten Ortsteils. Zusammen mit seinem derzeit als ungepflegt wahrgenommenen Umfeld bietet es das Potenzial, einen Kommunikationsbereich des Stadtteils darzustellen. Sowohl das Bahnhofsgebäude selbst wie auch sein Umfeld sind in einem schlechten Zustand. Die Flächen im Umfeld des Bahnhofsgebäudes befinden sich im Besitz der Deutschen Bahn AG. Das Bahnhofsgebäude wurde zwischenzeitlich an eine Privatperson verkauft.

- Neubau oder Sanierung des Bahnhofsgebäudes:

Für das Bahnhofsgebäude bieten sich nach Einschätzung der Einwohner zwei unterschiedliche Maßnahmen an: einerseits eine umfassende Sanierung, andererseits der Abriss mit Neuerrichtung. In beiden Fällen soll das Gebäude nicht seinem ursprünglichen Zweck als Bahnhofsgebäude dienen, sondern anderweitig genutzt werden. Nutzungsvorschläge im Rahmen der Moderation waren: Café, Generationen-Treffpunkt (abwechselnd Seniorencafé und Jugendtreff) mit breitem Angebot für Jung und Alt, Schaffung von Vereinsräumen sowie die Schaffung von öffentlichen Toiletten.

Mit dem zwischenzeitlich erfolgten Verkauf des Bahnhofgebäudes an eine Privatperson ist eine Sanierung und Nutzung als Boarding House o.ä. geplant. Eine Nutzung durch Einwohnerinnen und Einwohner des Einsiedlerhofes ist aktuell nicht vorgesehen.

- Umgestaltung Bahnhofsumfeld:

In Ergänzung zur Sanierung des Bahnhofsgebäudes wurde in der Moderation der Wunsch laut, das Bahnhofsumfeld zunächst zu ordnen und zu „entrümpeln“, zukünftig besser zu pflegen und um Möblierung wie Straßenlaternen und Sitzgelegenheiten zu erweitern. Die Fläche bietet aufgrund ihrer Beschaffenheit Potenziale für miteinander vereinbare Nutzungen, welche über die aktuelle Gestaltung hinausgehen: Im Einsiedlerhof besteht Bedarf an einem Park & Ride-Parkplatz für Pendler, welche den Bahn-Anschluss des Stadtteils nutzen. Bei einer Neugestaltung des Platzes könnte zudem eine Wendeplatte für Busse integriert werden. Darüber hinaus bietet sich die Fläche auch als Ortsmittelpunkt oder einer der Ortszentren an, der auch als solcher ausgestaltet werden kann, etwa mit einer Spiel- und Aufenthaltsfläche für alle Generationen sowie einer Grünfläche.

01-02 – Bereich Bürgerhaus

Das Bürgerhaus und sein Umfeld liegen zentral im Ort, jedoch südlich der Bahntrasse wie auch der Hauptstraße (Kaiserstraße). Es bietet das Potenzial, neben dem Bahnhof und seinem Umfeld im Norden eine Rolle als „zweites funktionales Ortszentrum“ bzw. weiterer Kommunikationsbereich zu spielen. Durch seine Lage und Beschaffenheit bieten das Bürgerhaus und sein Umfeld zahlreiche Entwicklungspotenziale.

- Neubau oder Sanierung und Anbau Bürgerhaus:

Das derzeit bestehende Bürgerhaus des Einsiedlerhofs genügt den Ansprüchen des Stadtteils nicht. Es ist zu klein, nicht für die gewünschten Nutzungen ausgelegt, in einem allgemein schlechten Zustand und aufgrund seiner mangelhaften Energie-Ineffizienz nicht mehr zeitgemäß und besitzt hohe laufende Kosten. Für die Behebung dieser Mängel bieten sich ein Abriss mit Neuerrichtung oder eine umfassende Modernisierung mit Erweiterung des Gebäudes an. Für beide Optionen ergaben sich innerhalb der Moderation die im folgendem aufgelisteten Gestaltungsvorschläge: Das Bürgerhaus benötigt eine rundum barrierefreie Ausstattung, insbesondere eine barrierefreie Toilettenanlage. Es soll multifunktional sein und für die Nutzung durch Musikveranstaltungen (etwa Chor-Proben und Konzerte, daher benötigt es eine angemessene Akustik) bis zu Festen und ggf. auch Vereinssport ausgelegt sein. Optimal wäre dafür ein System mit flexibel abtrennbaren und untergliederbaren Räumen, einem Stuhllager und einer Bühne.

- Umgestaltung des Bürgerhaus-Umfeldes:

Zum Umfeld des Bürgerhauses gehören einige lose zusammenhängende Freiflächen von unterschiedlicher Beschaffenheit und mit verschiedenen Nutzungen. Dazu gehören beispielsweise Parkflächen, Rasenflächen und ein Fest- und Sportplatz hinter dem Gebäude.

Durch seine Größe und die Funktion des Bürgerhauses als Anziehungspunkt selbst besitzt das Umfeld des Bürgerhauses eine Vielzahl nicht ausgeschöpfter Potenziale. Die dort vorhandenen Grün- und Freiflächen sind in einem schlechten Zustand und werden von Seiten der Stadt nur unregelmäßig gepflegt. Das Areal ist unstrukturiert und verfügt über keinerlei Aufenthaltsqualität. Im Zuge der Moderation wurde sich für eine Umgestaltung des Bereiches zu einem Mehrgenerationen-Platz ausgesprochen. Außerdem soll der Platz als Veranstaltungsfläche nutzbar sein. Als Nutzungsvorschläge nannten die Bürger folgende Ideen: Festplatz, Boule-Bahn, Grillplatz sowie Spiel- Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen.

01-03 – Pflege und Möblierung der öffentlichen Grünflächen, Gehwege und Bushaltestellen

Der Zustand der Grünflächen, Gehwege und Bushaltestellen ist im gesamten Einsiedlerhof nicht zufriedenstellend. Insbesondere der „Entenweiher“ (ein Regen-Rückhaltebecken zwischen Weilerbacher Straße und Jacob-Pfeiffer-Straße) ist in einem schlechten Zustand und wirkt verwahrlost. Um Verschmutzung durch Hundekot und anderem Unrat vorzubeugen, sollen dort und an anderen Stellen Tütenspender für Hundekot und flächendeckend Mülleimer errichtet werden. Um die Aufenthaltsqualität zusätzlich zu verbessern, sollen an zentralen Stellen Sitzbänke aufgestellt werden.

01-04 – Spielplatz bzw. Spielplätze

Aufgrund der durch die Bahntrasse und Hauptstraße stark zweigeteilten Struktur des Einsiedlerhofes würden sich nach Bürgersicht zwei Spielplätze für den Ort anbieten, für jeden der beiden Straßenseiten einen.

- Neue Spielplätze am Bahnhof und am Bürgerhaus in der Ortsmitte:

Als Standort kommen hauptsächlich der Bereich des Bürgerhauses und/oder Bereich des Bahnhofes in Frage. Der bereits bestehende Spielplatz in der Nähe des Bahnhofes soll neugestaltet werden. Zusätzlich soll bei der Neugestaltung des Bürgerhausumfeldes ein weiterer Spielplatz errichtet werden. In der Stadtteil-Moderation wurde der Wunsch nach einem Mitspracherecht bei der Auswahl der Spielgeräte laut, sollte es zu einer Umgestaltung und/ oder Neu-Errichtung kommen.

- Bolzplatz:

Im Bereich der Schrebergärten könnte ein Bolzplatz errichtet werden, um allen seinen Nutzern etwas abseits der Siedlungsfläche einen Ort zum Austoben bieten zu können.

01-05 – Friedhof / Ruheforst

Als einziger Stadtteil der Stadt Kaiserslautern verfügt der Einsiedlerhof nicht über einen eigenen Friedhof und wird über den Hauptfriedhof im Nordosten der Stadt Kaiserslautern versorgt. Dieser befindet sich am anderen Ende der Stadt, zahlreiche Kilometer vom Einsiedlerhof entfernt und ist dementsprechend schwer und nur unter großem Zeitaufwand zu erreichen. Um diesen Missstand zu beheben, könnte auf dem Gebiet des Einsiedlerhofes ein eigener Friedhof geschaffen werden, insbesondere ein Ruheforst im Süden des Stadtteils böte sich laut der Bürger dafür an.

01-06 - W-Lan an öffentlichen Orten

Mittels der „Initiative Freifunk“ könnte an unterschiedlichen, zentralen Orten frei zugängliches W-Lan eingerichtet werden. Solche Orte bekämen vor allem in den Augen von Jugendlichen eine deutlich gesteigerte Attraktivität.

01-07 - Ruhe und Ordnung

Der Einsiedlerhof wird durch das „Warrior Preparation Center“ der amerikanischen Streitkräfte durch Schießlärm belastet. Aus Sicht der Bürger soll geprüft werden, ob etwas gegen diesen Schießlärm getan werden kann. Da der Schießlärm subjektiv sehr laut erscheint, soll kontrolliert werden, ob die Schießübungen gegen Vorschriften verstoßen, auf deren Einhaltung bestanden werden kann.

Zweiter Baustein dieser Maßnahme ist die Vorbereitung und Durchführung eines mehrsprachigen Pflegeaufrufes für die Besitzer von pflegebedürftigen Privatgrundstücken.

Ein letzter Baustein beschäftigt sich mit den zahlreichen Autoverkäufern des Einsiedlerhofs (vor allem Gebrauchtwagenhändlern), die das Bild des Stadtteils stark prägen. Im Zuge der Stadtentwicklung soll geprüft werden, ob die Anzahl dieser Betriebe eingeschränkt und durch entsprechende gestalterische Vorgaben das Stadtbild verbessert werden kann.

01-08 - Nahversorgung

In Einsiedlerhof gibt es zurzeit keine Einrichtungen zur vollständigen Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs (Lebensmittelgeschäft, Metzgerei). (Eine Bäckerei ist mittlerweile vorhanden, diese ist aber nur zeitweise geöffnet.) Versorgungseinrichtungen sind durch die Nähe zur Stadt Kaiserslautern zwar in wenigen Autominuten sehr gut erreichbar, die Nahversorgung des Einsiedlerhofs wird jedoch gerade für ältere und/ oder mobilitätseingeschränkte Menschen als unzureichend empfunden. Zur Beseitigung des Missstandes haben die Bürger während des Workshops zwei Ideen entwickelt. Die erste beschäftigt sich mit der stationären Verbesserung der Nahversorgung, die zweite mit der mobilen.

- Ortsteilladen:

In leerstehenden Gebäuden im Ortskern (z.B. in einer ehemaligen Bäckerei) soll ein Stadtteil-Laden („Tante-Emma-Laden“) eingerichtet werden. Dieser soll ehrenamtlich betrieben und organisiert werden und unterschiedlichste Waren des täglichen Bedarfes führen, um die Bewohner des Einsiedlerhofes auf kurzem Weg damit zu versorgen. Für seinen Betrieb muss eine Genossenschaft gebildet werden und seine Finanzierung geklärt werden.

- „Rollende Versorgung“:

Das Gewerbegebiet des Einsiedlerhofes wird teilweise durch Verkaufswagen beliefert (z.B. von einem Bäckerauto). Diese machen bisher jedoch keinen Halt im Ortskern. Im Zuge dieser Maßnahme soll geklärt werden, ob und inwieweit diese Verkaufswagen auch einen Stopp im Ortskern oder an verschiedenen anderen Punkten des Ortes halten können, um die Bewohner des Einsiedlerhofes mitzuversorgen.

01-09 – Gestaltungsfibel und Gestaltungssatzung für den Einsiedlerhof

Insbesondere die Hauptstraße (Kaiserstraße) des Einsiedlerhofes ist stark durch Werbeanlagen überprägt, was von vielen Einwohnern und auch auswärtigen als störend und unangemessen empfunden wird. Um diesem entgegen zu wirken, soll für den Einsiedlerhof eine Gestaltungssatzung erlassen werden, die diese Entwicklung eindämmt und auf ein annehmbares Maß zurückfährt. In Ergänzung hierzu könnte eine Gestaltungsfibel mit Hinweisen zum regionaltypischen Bauen für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer wichtige Informationsgrundlage für die Modernisierung des eigenen Anwesens sein.

01-10 – Lebendige Ortsgeschichte

Der Einsiedlerhof verfügt über eine lange zurückreichende Historie. Diese ist innerhalb und außerhalb des Ortes kaum bekannt und droht in Vergessenheit zu geraten. Die Geschichte ist teilweise noch heute im Stadtbild ablesbar (Deutschherrenhaus, Zinnenmauer). Die Historie soll wieder stärker in das Bewusstsein der Einwohner und der Besucher des Einsiedlerhofs gerückt und lebendig und anschaulich präsentiert werden. Dazu können an entsprechenden Orten Hinweistafeln errichtet werden, die auf diese Geschichte hinweisen. Diese Hinweistafeln können mittels eines historischen Pfades verbunden werden, der ggf. auch über die Ortsgrenzen hinausweisen kann (wenn sich eine solche Verknüpfung anbieten sollte). Darüber hinaus sollen Bürger ortsbildprägender Gebäude des Ortes über Gestaltung und Umgang mit ihrem Gebäude beraten werden.

01-11 – Wohnentwicklung an der alten Ziegelei

An der alten Ziegelei befinden sich zahlreiche stark sanierungsbedürftige bzw. abrisssreife Gebäude. Im Zuge der Stadtteilentwicklung soll die Möglichkeit einer grundsätzlichen Neuordnung und Neustrukturierung des Areals geprüft werden.

01-12 – Verbesserung von Mobilität und Erreichbarkeiten

Trotz seiner eigentlich guten Anbindung an die umgebenden Städte und Dörfer bietet sich auch in diesem Bereich Verbesserungspotenzial im Einsiedlerhof.

- Bürgerbus:

Mittels eines von den Bürgern selbst organisierten und betriebenen Bürgerbusses sollen Versorgungsfahrten durchgeführt werden, die vom eigentlichen Betreiber des öffentlichen Nahverkehrs nicht abgedeckt werden können. Wichtige Ziele des Bürgerbusses könnten dabei medizinische Einrichtungen und Versorgungseinrichtungen in Landstuhl und Kaiserslautern sein.

2.4.2. Themenfeld 02: „Infrastruktur, Versorgung & Verkehr“

Das zweite Arbeitsgruppentreffen fand am 17. Oktober 2017 statt. Insgesamt waren rund 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger anwesend.



Stadtteilentwicklung
Im Einsiedlerhof

Stadtteilwerkstatt II/III
**Infrastruktur,
Versorgung
& Verkehr**

Mögliche Themen

- Motorisierter Verkehr
- Straßenraumgestaltung
- Zustand von Geh- und Radwegen
- Parkplätze und Parksituation
- Angebote des öffentlichen Nahverkehrs

Dienstag, 17. Oktober 2017
19⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus

**Alle Bürgerinnen & Bürger
sind herzlich eingeladen.**

**Seien Sie dabei, denn:
Stadtteilentwicklung lebt
von Ihrem Engagement.**


stadtgespräch
architektur | stadt | kommunikation

Abbildung 15: Einladungsplakat zu Themenfeld 02. Quelle: Eigene Darstellung.

Themenfeld 02 beschäftigte sich mit der Versorgungs- und der Verkehrssituation im Einsiedlerhof. Gemeinsam mit den Bürgern wurden Lösungsansätze für die Problemstellungen im Bereich fließender und ruhender Verkehr, ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) und Fuß- und Radverkehr erarbeitet. Zusätzlich wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung und der Infrastruktur besprochen.

02-01 – Ruhender Verkehr

- Kontrolle des Parkraums:

Das bestehende Angebot an Parkplätzen im Einsiedlerhof ist grundsätzlich zufriedenstellend, allerdings werden die Regelungen des Parkraums oft missachtet. Deshalb sollte der Parkraum im Einsiedlerhof kontrolliert werden. An manchen Stellen (vor allem in der Kaiserstraße, der Ramsteiner Straße und der Lichtenbrucher Straße) kommt es durch ungeordnetes Parken teilweise zu einer Blockade des Verkehrsflusses.

- Parkverbote:

Aktuell entstehen Blockaden des fahrenden Verkehrs auch durch zulässiges Parken in manchen Bereichen. Deshalb sollte in der Ramsteiner Straße und der Lichtenbrucher Straße das Parken eingeschränkt werden.

- Verkürzung der Parkbuchten:

Seitliche Parkbuchten sollen auf 15 m verkürzt werden. Dadurch soll das Abstellen von LKWs in den Parkbuchten verhindert werden.

02-02 – Motorisierter Verkehr

Der Einsiedlerhof ist von einem hohen Verkehrsaufkommen geprägt. Durch die folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen der Einwohner soll der Verkehr verlangsamt und der Verkehrsfluss verbessert werden:

- Umleitungen und Kommunikation

Das hohe Verkehrsaufkommen auf der Kaiserstraße (L 395) und der Jacob-Pfeiffer-Straße (K5) kann durch die Lage des Stadtteils Einsiedlerhof zwischen Pfälzer Wald (Topographie) und Autobahn A 6 nicht durch eine Ortsumfahrung vermindert werden. Ein Brückenbauwerk über die Bahnflächen zur Verbindung zwischen Kaiserstraße und Industriegebiet (wie im FNP 2010 noch dargestellt) ist aufgrund der enormen Breite der Bahnflächen nicht finanzierbar.

Eine Beschränkung der Jacob-Pfeiffer-Brücke für Lkw mit über 7,5 Tonnen ist im Zuge der anstehenden Sanierung der Brücke aus förderrechtlicher Sicht nicht möglich. Nach Landesverkehrsfinanzierungsgesetz (LVFG) ist nur ein Vollausbau förderfähig. Außerdem muss auch die Verbindung des nördlichen und südlichen Siedlungsbereiches des Einsiedlerhofes dauerhaft gewährleistet bleiben.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Industriegebiets „Einsiedlerhof Vogelweh, Teil Mitte“ und einer öffentlichen Durchgängigkeit der „Opelwerksstraße“ sollten Verkehrsanteile auf die Verbindung Von-Miller-Straße zum Opelkreisel verlagert werden. Diese Alternativroute gilt es an die Nutzer, zu denen auch die Amerikanischen Bürger zählen, bspw. über bessere Ausschilderungen zu kommunizieren.

- Kontrollen

Zu hohe Fahrtgeschwindigkeiten innerorts sollen durch Kontrollen vermindert werden. Dazu zählen neben spontanen Kontrollen auch fest installierte Geräte an den Ortseingängen. Da laut Bürgersicht nachts des Öfteren Tuning-Rennen mit unzulässig lauten Autos durchgeführt werden, soll auch in diesem Zeitraum kontrolliert werden.

- Einschränkungen

Um andere Routen für den Verkehr attraktiver zu machen und die Verkehrssicherheit für Fußgänger in der Kaiserstraße zu erhöhen, soll die Geschwindigkeit in der Kaiserstraße auf 30 km/h reduziert werden. Ergänzend soll durch Aufpflasterungen und Verschwenkungen die Verkehrsgeschwindigkeit verlangsamt werden. Zusätzlich soll geprüft werden, ob die Geschwindigkeit in Wohn- und Anliegerstraßen in Einsiedlerhof auf 7 km/h beschränkt werden kann.

- Bauliche Maßnahmen

Der Verkehr erreicht nicht nur auf den Durchgangsstraßen des Einsiedlerhofs zu hohe Geschwindigkeiten. Auch am Kindergarten fahren Autos oft zu schnell. Wechselseitige Baumpflanzungen und Aufpflasterungen sollen dies dauerhaft verhindern.

Weitere Bepflanzungs- und Aufpflasterungsmaßnahmen wurden auch für folgende Straßen des Einsiedlerhofs vorgeschlagen: Peter-Bardens-Straße, Weilerbacher Straße, dem Schuhmacherwoog und Am Glasberg.

An den Ortsein- und ausgängen sollen Fahrbahnverschwenkungen zu einer Geschwindigkeitsverminderung führen. Um die bestehenden Geschwindigkeitsgrenzen zu verdeutlichen, sollen diese erneut auf die Straßen aufgebracht werden.

Die Ampelanlage an der Kreuzung der Kaiserstraße und der Jacob-Pfeiffer-Straße führt regelmäßig zu Staus. Aus Sicht der Bürger könnte durch die Errichtung eines Kreisverkehrs in diesem Bereich der Verkehrsfluss konstanter und flüssiger werden.

02-03 – Radverkehr

- Wege schaffen, ausweisen und vernetzen

Um ein funktionierendes Radwegesystem zu schaffen, müssen zunächst die bestehenden Wege als offizielle Radwege ausgewiesen und markiert werden. Der Dienstweg der Bahn könnte etwa zusätzlich als Radweg ausgewiesen werden. Oft sind auch Lücken in bestehenden Radwegen vorhanden, die geschlossen werden sollten.

Mit der begonnenen Realisierung eines Radwegs nach Kindsbach und Landstuhl wird ein wichtiger Lückenschluss geschaffen.

Im Zusammenhang mit dem Bau des US-Hospitals und den zugehörigen Infrastrukturmaßnahmen insbesondere dem „Ausbau der AS KL-Einsiedlerhof“ und dem „Ausbau der L 369 durch Anlegung eines Kreisverkehrsplatzes zur verkehrlichen Anbindung des geplanten US-Militärhospitals“ sollte auch die Anbindung nach Rodenbach, Weilerbach und Mackenbach und damit ein Anschluss an den Barbarossa-Radweg geschaffen werden.

Aus den Lageplänen zur Planfeststellung „Ausbau der AS KL-Einsiedlerhof“ (Stand Oktober 2007) ist zu entnehmen, dass im Osten der K 5 beginnend an der Einmündung der Von-Miller-Straße bis zum Ausbauende (nach dem Kreisel K5 – Anschluss Abfahrt A 6 – Zufahrt Flugplatz) in Richtung Rodenbach bereits ein 2,5 m breiter Geh- und Radweg eingeplant ist.

Gemäß Planfeststellung zum „Ausbau der L 369 durch Anlegung eines Kreisverkehrsplatzes zur verkehrlichen Anbindung des geplanten US-Militärhospitals“, (siehe Erläuterungsbericht 4.5.3, S. 30) „wurde (darüber hinaus) für die nachträgliche Realisierung eines Rad- und Gehweges westlich der L 369 zwischen den Ortslagen Mackenbach und Einsiedlerhof ausreichende Flächen vorgehalten.“

- Markieren und Beschildern

Die bestehenden Wege sind nur teilweise markiert und ausgeschildert. Das soll durch eine flächendeckende Markierung verbessert werden. Die Ausschilderung soll helfen, auf Wege aufmerksam zu werden und andere Routen zu finden.

02-04 – Fußwege

- Zebrastreifen

Die Querung an der Von-Miller-Straße ist für Fußgänger problematisch bis gefährlich, weshalb auf der Höhe des Tierheims/Kiosks ein Zebrastreifen geschaffen werden soll.

- Verkehrsspiegel

Die Unterführung am Bahnhof ist eine Engstelle für Fußgänger und Radfahrer. Zusätzlich führt eine Treppe hinab auf einen Gehweg, der schlecht einsehbar ist. Um Zusammenstöße zwischen Fußgängern und Radfahrern zu verhindern, soll ein Spiegel angebracht und damit die Einsehbarkeit verbessert werden.

- Sauberkeit

Die Gehwege sind oft verschmutzt. Das soll durch regelmäßige Reinigungsmaßnahmen verbessert werden.



Abbildung 16: Während der zweiten Stadtteilwerkstatt. Quelle: Eigenes Aufnahme.

02-05 – ÖPNV

- Nachtbus

Aktuell bietet sich den Einwohnern nur eine Ruftaxi-Verbindung, um nachts nach Hause zu kommen. Die Einwohner wünschen sich eine Anbindung des Einsiedlerhofs mittels Nachtbus.

- Taktung

Der Einsiedlerhof hat den Vorteil durch Bus und Bahn erschlossen zu sein. Die Fahrpläne der Verkehrsmittel sind jedoch nicht aufeinander abgestimmt. Durch eine Abstimmung könnte das ÖPNV-Angebot noch verbessert und attraktiver werden.

- Neue Haltestellen

Durch eine Reaktivierung des ehemaligen Haltepunkts bzw. die Schaffung einer zusätzlichen Haltestelle am Harzofen könnte das bestehende ÖPNV-Angebot zusätzlich verbessert werden.

- Anbindung

Der östliche Teil des Einsiedlerhofs wird über die Linie 101 bis zum Bahnhof in der Weilerbacher Straße bedient.

Die westlichen Teile des Einsiedlerhofs (nach dem Einzugsbereich der Haltestelle Ortsverwaltung/Jacob-Pfeiffer-Brücke) sind aktuell nur durch 2 Fahrten der Linie 143 an den Linienbusverkehr angeschlossen.

Im Zusammenhang mit der anstehenden Neuaufstellung eines Nahverkehrsplans für die nächsten 10 Jahre für die Stadt Kaiserslautern besteht die Möglichkeit Verbesserungen des Linienbusverkehrs für den Stadtteil Einsiedlerhof zu thematisieren.

- Bedarfsanalyse

Eine Bedarfsanalyse soll das bestehende ÖPNV- Angebot untersuchen. Diese Ergebnisse sollen zu einer Anpassung des ÖPNV führen und damit die Inanspruchnahme der öffentlichen Verkehrsmittel zu verbessern. Dies würde auch zu einer Entlastung des Verkehrsaufkommens führen. Zusätzlich soll der ÖPNV aktiv beworben werden.

02-06 – Barrierefreiheit

- Bürgerhaus und Umgebung

Das Bürgerhaus und sein Umfeld sollen eine vollständige barrierefreie Gestaltung erfahren. Bisher ist nur ein Treppenlift ins Obergeschoß installiert. Dazu soll die Stufe zum Sportheim durch eine Rampe überbrückt, die sanitären Anlagen umgestaltet und auch der Parkplatz gepflastert werden.

- Gehwege

Die Gehwege sind teilweise für Rollstühle, Rollatoren und Kinderwägen ungeeignet. Durch eine Absenkung von Teilbereichen und einen glatten Belag kann dies verbessert werden.

- Bahnsteig

Die Zugänglichkeit zu Gleis zwei und vier des Bahnhofs soll barrierefrei gestaltet werden.

02-07 – Infrastruktur

- Bürgerbus mitnutzen

Die Versorgung älterer Menschen spielt auch auf dem Einsiedlerhof eine Rolle, da dieser keinen Lebensmittelmarkt besitzt. Die Nachbargemeinde Weilerbach verfügt sowohl über einen Bürgerbus als auch über Einkaufsmöglichkeiten. Durch eine Kooperation mit Weilerbach bestehen Möglichkeiten zur Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten für ältere Menschen ohne eigenes Auto.

- Lebensmittelmarkt ansiedeln

Die Bürger wünschen sich die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes im neuen Gewerbegebiet des Stadtteils. Davon würden alle Bürger profitieren und ehrenamtliche Unterstützung älterer Menschen dadurch aufgrund kürzerer Wege erleichtert.

- Öffentliche Toilette

Am Bahnhof und am Spielplatz "Alte Ziegelei" befinden keine öffentlichen Toiletten. Der Bau einer Toilette in Bereich der Grünflächen nördlich der Bahnstrecke würde beiden Einrichtungen zugutekommen.

- Bürgerinformationssystem

Bisher fehlt es dem Einsiedlerhof an einem Kommunikationssystem, über das alle Bürger erreicht werden können. Gerade ältere Bürger nutzen das Internet sehr selten. An wichtigen Punkten wie dem Bahnhof, Bushaltestellen und das Bürgerhaus könnten Schaukästen oder digitale Alternativen die Kommunikation verbessern.

- Konzept für Gewerbeflächen

Neben dem neuen Gewerbegebiet existieren auch ältere, die nicht ganz beansprucht werden. In einem Konzept könnten alle zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen erfasst und neuen Nutzungen zugeführt werden. Damit kann in Zukunft auf das Ausweisen zusätzlicher Flächen verzichtet werden.

- Park & Ride-Parkplatz

Viele Menschen von außerhalb durchqueren auf ihrem Weg zur Arbeit den Einsiedlerhof. Um die Verkehrsmengen für die Stadt zu reduzieren könnte ein Park & Ride-Parkplatz am Bahnhof geschaffen werden, der das Umsteigen auf die Bahn ermöglicht.

- Wanderbahnhof

Der Bahnhof kann zu einem Wanderbahnhof umgestaltet werden. Durch den Anschluss an den ÖPNV können Wanderer hier Aussteigen und in der Umgebung wandern. Zur Umgestaltung gehören Informationsaushänge und Beschilderungen.

2.4.3. Themenfeld 03: „Kultur, Freizeit und Lebensqualität“

Das dritte Arbeitsgruppentreffen fand am 14. November 2017 statt. Insgesamt waren rund 20 interessierte Bürgerinnen und Bürger anwesend.



The poster features a background aerial photograph of a residential area. The text is arranged in several sections: a main title, a subtitle, a central theme box, a list of topics, a date and time box, and a closing invitation. A coat of arms is positioned in the top right corner, and the logo for 'stadtgespräch' is in the bottom right corner.

Stadtteilentwicklung

Im Einsiedlerhof

Stadtteilwerkstatt III/III

Kultur, Freizeit, & Lebensqualität

Mögliche Themen

- Kulturelle Veranstaltungen und Feste
- Angebot an Freizeitmöglichkeiten
- Vereinsleben und soziales Miteinander
- Naherholung und Lebensqualität
- Image und Außenwirkung

Dienstag, 14. November 2017
19⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus

**Alle Bürgerinnen & Bürger
sind herzlich eingeladen.**

**Seien Sie dabei, denn:
Stadtteilentwicklung lebt
von Ihrem Engagement.**



stadtgespräch
architektur | stadt | kommunikation

Abbildung 17: Einladungsplakat zu Themenfeld 03. Quelle: Eigene Darstellung.

Innerhalb dieses Themenfeldes wurden unter anderem kulturelle Veranstaltungen und Feste und das Angebot an weiteren Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten behandelt. Ebenso wurden Ideen und Maßnahmen zum Thema Vereinsleben und Verbesserung des sozialen Miteinanders entwickelt.

03-01 – Das Bürgerhaus und seine Umgebung

Ergänzend zu den Vorschlägen und Entwicklungsideen aus Bürgerworkshop 01, wurden auch im Rahmen der dritten Stadtteilwerkstatt das Bürgerhaus und seine Umgebung nochmal besprochen. Die vorgebrachten Ideen decken sich größtenteils mit den Vorschlägen aus der ersten Stadtteilwerkstatt. Es wurde nochmal verdeutlicht, dass das Bürgerhaus aufgrund seiner Lage und Funktion, eine Schlüsselfunktion für das rege soziale Miteinander des Ortseiles besitzt. Der Einsiedlerhof soll durch Erweiterung oder Neubau des Bürgerhauses inkl. multifunktionaler Freiflächengestaltung einen angemessenen Rahmen für sein soziales Leben erhalten: „Stimmt der Rahmen, läuft der Laden!“ lautete die Parole während der Veranstaltung.

Weitere Nutzungsvorschläge für Bürgerhaus und Umfeld wurden entwickelt: Sportveranstaltungen, Chor-Konzerte, Theaterveranstaltungen, Vorträge zur Bildung und Unterhaltung, Nutzung als Kerweplatz, Veranstaltungen mit Kindern (ab Krabbelgruppe) und Jugendlichen sowie Senioren, Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt, etc.



Abbildung 18: Während der Stadtteilwerkstatt 03 Quelle: Eigene Aufnahme.

03-02 – Freizeit- Betreuungs- und Bildungsangebote im Stadtteil

Trotz nur zweier, breit aufgestellter Vereine besitzt der Einsiedlerhof ein starkes Vereinsleben. Vor allem von Kindern und Senioren werden die Angebote im Ortsteil dennoch als unzureichend empfunden und sollten verbessert werden.

- Zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche

Für die genannte Gruppe gibt es nur wenige Möglichkeiten, die eigene Freizeit vor Ort zu gestalten. Deshalb sollen mehr Angebote organisiert werden. Vorgeschlagen wurde beispielsweise: Bastelnachmittage sowie Angebote durch Theaterpädagogen des Pfalztheaters. In der Zweigstelle der Bibliothek sollen zudem Vorlesetage stattfinden.

- Sprachkurse

Der Einsiedlerhof ist die Heimat zahlreicher ausländischer Mitbürger oder Mitbürger mit Migrationshintergrund sowie einer signifikanten Anzahl US-Amerikanischer Bürger und anderer Angehöriger der NATO-Streitkräfte. Um diesen Gruppen die Integration zu erleichtern, sollen Sprachkurse angeboten werden. Dieses Angebot soll sich vor allem an englisch- polnisch- und russischsprachige Bürger richten.

- Angebote der VHS vor Ort anbieten

Für Angebote der Volkshochschule müssen die Bewohner des Einsiedlerhofes in das Kaiserslauterer Stadtzentrum fahren. Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurde vorgeschlagen, Kurse, für die es im Einzugsgebiet des Einsiedlerhofes genügend Interessenten gibt, im Bürgerhaus des Einsiedlerhofes stattfinden zu lassen. Um herauszufinden, für welche Kurse dies der Fall sein könnte, soll dem eine Bedarfsanalyse vorausgehen. Besonderen Bedarf wurde in der Bürgerbeteiligung vor allem für den Bereich IT-Kurse für Senioren gemeldet.

- Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder

Viele Schulkinder des Einsiedlerhofes sind an Nachmittagen auf sich allein gestellt. Um diesen Kindern und auch ihren Eltern eine kleine Hilfestellung zu geben wird vorgeschlagen, an ausgewählten Tagen eine Nachmittagsbetreuung anzubieten. Diese kann im Bürgerhaus oder im Jugendtreff stattfinden und könnte auch von ehrenamtlichen Bürgern übernommen werden.

- Bier- oder Glühweinwanderung

In vielen Orten erfahren Themenwanderungen hohen Zuspruch. Diese sind bei den Einwohnern wie auch Besuchern von außerhalb sehr beliebt und ein guter Grund, einem Ort einen Besuch abzustatten. Zudem bietet sie Zeit und Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen und Bekanntschaften zu pflegen. Aufbauend auf den von einer Partei und vom Sportverein bereits angebotenen Wanderungen (insgesamt 2 Wanderungen und 1 Radwanderung pro Jahr) könnte sich die Etablierung einer solchen Wanderung auch für den Einsiedlerhof anbieten: entweder im Winter als Glühweinwanderung oder im Sommer

als Bierwanderung. Während der Bürgerbeteiligung wurde zudem vorgeschlagen, diese Wanderung gemeinsam mit dem ebenfalls zu Kaiserslautern gehörenden Stadtteil Hohenecken zusammen auszurichten und die Wanderung durch beide Stadtteile zu führen. Die Organisation kann beispielsweise von den Vereinen oder einem extra gegründeten Gremium und mit Unterstützung der Stadtverwaltung erfolgen.



Abbildung 19: Vorstellung der Projektideen durch einen Teilnehmer der 3. Stadtteilwerkstatt. Quelle: Eigene Aufnahme.

03-03 – Außenwirkung und Innenkommunikation

Der Einsiedlerhof besitzt ein schlechtes Image. Er wird von vielen Menschen vor allem außerhalb des Einsiedlerhofes als Durchgangsgebiet ohne Aufenthaltsqualität, Standort von Industrie, Prostitution, zahlreichen Autohändlern, etc. wahrgenommen und

(halbwegs positiv) auch als Standort einer sehr großen Zahl von gastronomischen Angeboten.

In diesem Bild haben die durchaus vorhandene Wohn- und Lebensqualität und das damit verbundene Wachstum des Stadtteils, sein reges soziales Miteinander, die ihn umgebende Natur und seine interessante und weitreichende Geschichte selten einen Platz. Auch den Einwohnern des Einsiedlerhofes ist oftmals nicht bekannt, welche guten Angebote und Möglichkeiten ihr kleiner Stadtteil für sie bereithält.

Durch die Verbesserung der Außenwirkung und der Innenkommunikation soll der Einsiedlerhof in ein besseres und damit zutreffenderes Licht gerückt werden und sich als lebenswerter Ort darstellen. „Nach innen“ sollen diese Maßnahmen vor allem die Einwohner selbst informieren und dabei helfen, die Identifikation der Einwohner mit ihrem Stadtteil zu stärken.

- Verbesserter Auftritt des Einsiedlerhofes nach außen

Auf der Homepage von Kaiserslautern findet der Einsiedlerhof lediglich eine kurze und wenig informative Erwähnung. Dies zu ändern bedarf es keines großen Aufwandes. Dementsprechend soll der Text auf der Homepage abgeändert und die Inhalte ergänzt werden. Hierbei soll stärker auf die Geschichte und das Gemeinschaftsleben des Einsiedlerhofes Bezug genommen werden. Gleichzeitig soll der Stadtteil auch in der Touristik-Info der Stadt Erwähnung finden, indem auf seine Geschichte, Funktion und die ihn umgebenden Wander- und Radfahrmöglichkeiten aufmerksam gemacht wird.

- Verbesserte Kommunikation nach innen

Im Einsiedlerhof finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die für die meisten seiner Bürger etwas bieten. Vielen Bürgern ist dies nicht oder unzureichend bekannt, weil sie über die bisher bedienten Kommunikations-Formen nicht erreicht werden. Im Zuge der Stadtteilentwicklung soll eine bessere Kommunikation über verschiedene Medien erfolgen: Entweder über digitale Kanäle (Homepage, soziale Medien) oder über Informationstafeln und Schaukästen, die an zentralen Stellen im Stadtteil aufgestellt werden. Darüber hinaus bietet es sich an, die existierenden Medien der US-Amerikaner zu bedienen, die Teil des Einsiedlerhofes sind. Diese informieren sich per App oder Zeitung (*Kaiserslautern American, Stars and Stripes* usw.).

- Übersichtskarte

Der Einsiedlerhof ist aufgrund seiner Struktur mit zahlreichen Industrie- und Militäranlagen und der durch ihn hindurchführenden Verkehrsachsen ein für viele unübersichtliches Gebilde, besonders für Gäste. Darum wird vorgeschlagen, eine Übersichtskarte zu entwerfen und an einer oder mehreren zentralen Punkten aufzustellen. Diese sollen unter anderem auch die interessanten Punkte des Ortes sowie die ihn umgebende Landschaft mit seinen zahlreichen Wander- und Radfahrmöglichkeiten dokumentieren.

- VRN-Wanderbahnhof Einsiedlerhof

Von der Verkehrsgesellschaft Rhein-Neckar wird ausgewählten und geprüften Bahnhöfen ihres Einzugsgebietes das Prädikat „Wanderbahnhof“ ausgesprochen. Im Zuge der Stadtteilentwicklung soll geprüft werden, wie dieses Prädikat erhalten werden kann und auf die dafür nötigen Schritte hingewirkt werden.

- Führungen durch den Einsiedlerhof

Mittels einer regelmäßigen Führung durch den Einsiedlerhof sollen markante und interessante Bereiche des Einsiedlerhofs Einwohnern, Gästen und Neuankömmlingen präsentiert werden, um diesen einen (anderen) Blick auf den Einsiedlerhof zu geben. Die Themen können dabei von der Geschichte bis zur Industrie des Ortes ein breites Spektrum abdecken.

- Imagebroschüre

Eine Imagebroschüre stellt auf anschauliche Art und Weise dar, welche Angebote der Ort bereithält. Sie umfasst Themen der Versorgung, Freizeitangebote, Geschichte und alles andere, das einen Ort besonders und zur Heimat (auch für potenzielle Neubürger) macht. Sie ist praktisches Informationsmaterial, Werbeträger und anschauliche Dokumentation in einem. Insbesondere für den Einsiedlerhof könnte sie von großem Nutzen sein, um dessen Stärken nach Innen und Außen hervorzuheben.

03-04 – Entspannung auf Grünflächen und in der Natur

Innerhalb wie außerhalb des stark von Industrie und Militärf lächen geprägten Stadtteiles besitzt der Einsiedlerhof dennoch einige Grünflächen, die zu Erkundung und Erholung einladen. Diese sollen erschlossen und ihr Potenzial besser zur Geltung gebracht werden.

- Entenweiher

Der sogenannte Entenweiher im Einsiedlerhof ist eines von mehreren Regenauffangbecken im Ortsbereich und besitzt aufgrund seiner Lage und Struktur Naherholungspotential. Aufgrund seines aktuellen Zustands (Wildwuchs, Ungepflegtheit, Müllablagerungen, starke Defizite bei der Möblierung) wird der Entenweiher kaum zur Naherholung genutzt. Um ihn besser nutzen zu können, soll er mit Bänken ausgestattet, besser beleuchtet und regelmäßig gereinigt und die Begrünung besser gepflegt werden.

- Beschilderung von Rad- und Wanderwegen

Die Umgebung des Einsiedlerhofes eignet sich für Wanderungen und Radtouren. Dieses Potentiale ist noch lange nicht ausgeschöpft, da Wander- und Radwege bisher nur rudimentär ausgeschildert sind. Die Beschilderung soll deshalb im Rahmen der Stadtteilentwicklung verbessert werden.

2.5. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die nachhaltige Entwicklung eines Stadtteils kann im Zuge des demographischen Wandels nur dann gesichert werden, wenn junge Familien im Ort bleiben oder sich neu ansiedeln. Kindertagesstätte und Grundschule vor Ort, eine gute verkehrstechnische Anbindung (MIV und ÖPNV), ausreichende infrastrukturelle Versorgung, etc. sind wichtige Standortfaktoren für junge Familien. Die Möglichkeit aktiv das eigene Lebensumfeld mitzugestalten kann darüber hinaus weiterer Anreiz für das Leben im Stadtteil sein.

Die Abfrage der Interessen von Kindern und Jugendlichen soll deshalb in ein ganzheitliches Stadtteilentwicklungskonzept eingebunden werden, damit sich der Stadtteil zu einem kinder- und familienfreundlichen Wohn- und Lebensraum entwickelt. Im Rahmen der intensiven Bürgerbeteiligungsphase zur Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Einsiedlerhof wurde, zusätzlich zu den Stadtteilwerkstätten, ein Kinder- und Jugendworkshop durchgeführt.

Dieser Workshop fand am 17. Oktober 2017 statt. An ihm nahmen 12 junge Bürgerinnen und Bürger des Einsiedlerhofs teil. Wie die Stadtteilwerkstätten war er in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil wurden Stärken und Schwächen abgefragt, im zweiten konstruktive Ideen und Maßnahmen entwickelt. Beide Teile werden im Folgenden vorgestellt.



Abbildung 20: Teilnehmer des Workshops mit Kindern und Jugendlichen. Quelle: Eigene Aufnahme.

2.5.1. Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Großes gastronomisches Angebot • Kindergarten • Eigener Jugendtreff • Sportplatz • Vereinsangebote (sportlich und musikalisch) • Viele überdachte Bushaltestellen, die gut über den Stadtteil verteilt liegen • Gute Anbindung des Ortes an Bus und Bahn, vor allem S-Bahn • Nähe zum Pfälzerwald und dessen Freizeitmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegfall wichtiger Schulbuslinien • Wegfall der Buslinien nach Landstuhl • Fehlende Busanbindung abends • Schlechter Zustand des Sportplatzes: verwildert, schlechter Zugang • Entenweiher in schlechtem Zustand • Ungepflegtes Bahnhofsumfeld • Teilweise schlechte Straßenbeläge • Gehwege teilweise schlecht • Nur ein Ticketautomat am Gleis, fehlt in eine Richtung • Freizeitangebote für Kinder fehlen • Tanzangebot des Vereins ist einseitig (nur ein Tanzstil) • Neu gestalteter Spielplatz mit langweiligen Geräten • Bordelle • Gastronomie-Leerstände • Kreuzung am Bürgerhaus sehr gefährlich • Fehlende Bushaltestelle für Linie 101 Richtung Landstuhl

Bei der Auflistung überwiegen für die Kinder die Schwächen im Einsiedlerhof, dennoch gibt es zahlreiche Stärken, die das Potenzial des Stadtteils für die Kinder zeigt.

Besonders geschätzt werden das gastronomische Angebot und die Betreuungsmöglichkeiten vor Ort, etwa der Kindergarten und der Jugendtreff. Auch der Sportplatz und die Vereinsangebote werden sehr positiv wahrgenommen. Den Kindern und Jugendlichen gefällt außerdem das gute Angebot des ÖPNV sowie die Nähe und Schönheit des an den Stadtteil grenzenden Pfälzerwaldes.

Der ÖPNV besitzt jedoch auch einige Schwächen. Dazu gehört laut den Jugendlichen der Wegfall von Schulbuslinien sowie der Wegfall der Buslinien nach Landstuhl. Zudem werden viele Freiflächen von den Kindern und Jugendlichen als ungepflegt und in schlechtem Zustand wahrgenommen (Sportplatz, Entenweiher, Bahnhofsumfeld). Außerdem bemängeln die Teilnehmer fehlende oder einseitige Freizeitangebote. Ein

großes Sicherheitsproblem stellt die Kreuzung am Bürgerhaus dar. Als unangenehm werden die Bordelle und die vielen Leerstände empfunden.

2.5.2. Ideen und Maßnahmen

Im Anschluss an die Sammlung der Stärken und Schwächen des Einsiedlerhofes mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiteten sie Ideen und Maßnahmen, um diese Probleme konstruktiv anzugehen. Die Ergebnisse werden im Folgenden sortiert und in Stichworten zusammengefasst.²

Die Liste der Wünsche und Vorschläge der Kinder und Jugendlichen ist lang und zeigt, wie sehr sich die jungen Bürgerinnen und Bürger des Einsiedlerhofes mit der Entwicklung ihres Stadtteils beschäftigen. Einige der Vorschläge sollen und können im Rahmen der Stadtteilentwicklung berücksichtigt werden, um somit einen Beitrag zur Entwicklung einer kinderfreundlichen Gemeinde zu leisten.

04-01 - Verbesserung des Wohnumfelds

- Weniger Industrie und Autohäuser im Einsiedlerhof
- Bäume an Straße stehen lassen, nicht fällen
- Bahnhofsvorplatz verschönern
- Schließung der Bordelle
- Aufwertung des Coca-Cola-Geländes, z. B. durch ein Schwimmbad, einen Supermarkt oder ein Jugendzentrum

Die Kinder und Jugendlichen stören sich vor allem an der Überprägung ihres Wohnumfeldes mit Industrie, Gebrauchsgüterhandel und Fastfood-Gastronomie sowie auch an den im Einsiedlerhof vorhandenen Bordellen. Verschönert werden kann der Einsiedlerhof ihrer Ansicht nach, indem die straßenbegleitenden Bäume nicht gefällt oder neu gepflanzt werden. Außerdem wünschen sich die Teilnehmer, dass das Coca-Cola-Gelände durch eine alternative Nutzung aufgewertet wird (Vorschläge: Schwimmbad, ein Supermarkt oder ein neues Jugendzentrum).

04-02 - Ergänzung und Verbesserung der Versorgungs-Infrastruktur

- Bäckerei und Supermarkt
- Tankstelle
- Burger King
- Drogeriemarkt

Die Versorgungsinfrastruktur des Einsiedlerhofes bietet aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten. Obwohl die Gastronomie im

² Die während der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen erarbeiteten Maßnahmen sind weniger detailliert ausgearbeitet wie die Maßnahmen innerhalb der anderen Werkstätten. Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit erhalten diese Maßnahmen die eine ähnliche Struktur wie die der Themenwerkstätten 01 bis 03. Die Werkstatt mit den Kindern und Jugendlichen erhält dabei die Nummer 04.

Einsiedlerhof in verschiedener Ausprägung und großer Menge vorhanden ist, wünschen sich die jungen Bürgerinnen und Bürger des Einsiedlerhofes eine Burger-King-Filiale. Zur Ergänzung der Nahversorgung werden außerdem eine Bäckerei, eine Tankstelle, ein Supermarkt und ein Drogeriemarkt vorgeschlagen.

04-03 Ergänzung und Verbesserung der Freiflächen

- Basketballplatz: ein Korb ist zu wenig, ein ganzer Platz soll geschaffen werden
- Sportplatz verbessern, z. B. durch Begradigung des Bodens, Rasen mähen, Aufwertung der Umgebung
- Spielplatz verbessern durch bessere Spielgeräte
- Spielplatz auch auf der Südseite des Einsiedlerhofes errichten
- Entenweiher verschönern (Entfernung des Mülls und Gerümpels, Reinigung des dreckigen Wassers und Umfeld des Weihers)

Die Freiflächen im Einsiedlerhof bieten aus Sicht der Kinder und Jugendlichen zahlreiche Verbesserungspotenziale. Insbesondere wird gewünscht, den Basketballplatz zu vergrößern und mit einem zweiten Korb zu ergänzen. Auch der Sportplatz und seine Umgebung soll verbessert und besser in Stand gehalten werden. Für den einzigen vorhandenen Spielplatz des Einsiedlerhofes wünschen sich die jungen Bürgerinnen und Bürger eine Aufwertung durch bessere Spielgeräte. Die jenseits der Bahntrasse und Kaiserstraße des Einsiedlerhofes liegende Seite verfügt derzeit nicht über einen Spielplatz, deshalb wird die Errichtung eines solchen vorgeschlagen. Auch der bei Kindern und Jugendlichen beliebte Entenweiher verdient aus deren Sicht dringend eine umfassende Aufwertung.

04-04 Ergänzung und Verbesserung der Freizeitangebote

- PCs in der Bücherei aufstellen
- Reaktivierung des Tischtennisvereins
- Volleyballplatz und -verein schaffen
- Fußballverein anbieten
- Mehr Auswahl an Tanzkursen
- Schaffung eines offenen Jugendtreffs, Einrichtung eines eigenen Jugendraums
- Mehr Veranstaltungen durchführen wie Kerwe oder Fasching
- Kinderchor anbieten
- Fitnessstudio ab 14 Jahren

Das Freizeitangebot im Einsiedlerhof empfinden die jungen Bürgerinnen und Bürger als etwas lückenhaft. So wird vorgeschlagen, das Sport- und Vereinsangebot im Stadtteil um Tischtennis, Fußball, Volleyball, ein Fitnessstudio und mehr Angebote an Tanzkursen zu erweitern. Als Treffpunkte wünschen sich die Kinder und Jugendlichen einen offenen Jugendtreff sowie einen nur für sie bestimmten Jugendraum, den sie selbst einrichten dürfen. Die Bücherei könnte mit Computern ausgestattet werden, um ihr Angebot zu

erweitern und attraktiver zu machen. Als Anregung z.B. für den Männergesangsverein im Einsiedlerhof wird gewünscht, einen Kinderchor anzubieten.

04-05 Verbesserung und Ergänzung der Verkehrssituation

- Bushaltestelle an Pizza Hut überdachen
- Busanbindung abends verbessern, Busse um 13:23 und 16:23 sollten wieder fahren
- Ticketautomat am Bahnhof so aufstellen, dass in beiden Fahrtrichtungen Tickets gekauft werden können
- Fahrradweg zu Ikea durch das Opel-Gelände anlegen
- Zebrastreifen an der Liebigstraße schaffen
- Verbesserung des Straßenbelags und der Gehwege

Die Verkehrssituation im Einsiedlerhof besitzt in vielen Aspekten Raum für Verbesserungen, wenn es nach den Kindern und Jugendlichen im Einsiedlerhof geht. So wird vorgeschlagen, die Qualität der Busverbindungen zu verbessern, indem die Bushaltestelle am Pizza Hut mit einem Dach ausgestattet wird. Die Ausdünnung der Busanbindung soll rückgängig gemacht werden und das Angebot vor allem am Abend verbessert werden. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wird ein Zebrastreifen an der Liebigstraße vorgeschlagen. An zahlreichen Stellen des Einsiedlerhofes werden die Gehwege und der Straßenbelag als einer Sanierung bedürftig empfunden. Für die Ausstattung des Bahnhofes wird vorgeschlagen, Ticketautomaten so zu platzieren, dass auf den Bahnsteigen für beide Fahrtrichtungen direkt Tickets gekauft werden können. Um die Anbindung des Einsiedlerhofes nach Osten und Nordosten für Radfahrer zu verbessern, schlagen die jungen Bürgerinnen und Bürger des Einsiedlerhofes vor, einen Radweg in diese Richtung zu errichten, der in Richtung der Ikea-Filiale über das Opel-Gelände verlaufen soll.



Abbildung 21: Kinder- und Jugendworkshop. Quelle: Eigene Aufnahme.

2.6. Abschlussveranstaltung

Die letzte Veranstaltung zur Stadtteil-Moderation fand am 07. Dezember 2017 im Bürgerhaus statt. Hierbei wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppensitzungen zusammengefasst und vom beauftragten Büro *stadtgespräch* aus Kaiserslautern präsentiert.

Zum Abschluss erfolgte eine Gesamtgewichtung der in allen Arbeitsgruppen entwickelten Handlungsansätze und Maßnahmen unter Beteiligung und Diskussion aller AG Mitglieder und weiterer anwesender interessierter Mitbürger. Hierzu wurde ein sogenannter „Wandelgang“ durchgeführt (Bewertung der gesammelten Maßnahmen bzw. Projekte durch alle Beteiligte). Jede Person erhielt 18 Klebepunkte, die es zu verteilen galt. In jedem Themenfeld mussten Punkte verteilt werden; dabei wurden maximal drei Punkte pro Maßnahme vergeben.

Durch die Setzung von Schwerpunkten konnten die wichtigsten Themen der Stadtteilentwicklung aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ermittelt werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Liste mit den Maßnahmen, für welche die Bürgerinnen und Bürger die meisten Punkte vergeben haben und die demnach aus Bürgersicht als am wichtigsten für die Stadtteilentwicklung betrachtet werden.

Rang	Maßnahme	Pte.
1	Neugestaltung, Ordnung und bessere Pflege des Bahnhofsumfeldes zur Schaffung eines möglichen Ortsmittelpunktes/Quartiersplatzes. Vorschläge zur Neugestaltung: Sitzgelegenheiten, neue Beleuchtung, P+R-Parkplatz, Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen, etc.	32
2	Neugestaltung des Umfeldes des Bürgerhauses als multifunktionaler Quartiersplatz mit Angeboten für alle Generationen und mit Flächen für unterschiedliche Nutzungen und Veranstaltungen (Vorschläge: Festplatz, Boule-Bahn, Grillplatz, Spiel-, Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Anspruchsgruppen).	29
3	Abriss mit Neuerrichtung oder Ausbau des Bürgerhauses. Ausstattungsmerkmale des neuen Bürgerhauses: Rundum barrierefreie Ausstattung, Multifunktionalität für Vereins- und Musikveranstaltungen, Feste und ggf. auch Vereinssport, Stuhllager und Bühne.	29
4	Prüfung der Möglichkeit zur Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes im neuen Gewerbegebiet.	26
5	Prüfung der teilweisen Verlagerung des Verkehrs auf alternative Routen (z.B. Von-Miller-Straße) durch Ausschilderungen und andere Kommunikationsmittel zur Entlastung des Kerns des Einsiedlerhofes.	23
6	Sanierung des Bahnhofsgebäudes mit anschließender neuer Nutzung. Nutzungsvorschläge: Café, Generationen-Treffpunkt (abwechselnd Seniorencafé und Jugendtreff) mit breitem Angebot für Jung und Alt sowie öffentlichen Toiletten.	19
7	Errichtung eines Ruheforstes im Süden des Stadtteils oder im Bereich des Opelwaldes.	18
8	Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an den Durchgangs- bzw. Hauptstraßen	16
9	Einrichtung eines zentralen Kommunikationssystems an wichtigen Punkten (Bahnhof, Bushaltestellen, Bürgerhaus usw.) als Schaukästen oder digitale Alternative.	15
10	Offizielle Ausweisung bestehender Wege als Radwege und Schaffung neuer Radwege (z.B. Dienstweg der Bahn, nach Kindsbach/ Landstuhl und Rodenbach/Weilerbach/Mackenbach). Anschluss an überregionale Radwege (z.B. Barbarossa-Radweg).	14

2.7. Zusammenfassung der Beteiligungsergebnisse

Die Arbeitsgruppen haben eine Vielzahl unterschiedlicher Ideen und Maßnahmenansätze für die Weiterentwicklung ihres Stadtteils gesammelt. Das Ergebnis bildet eine umfassende Sammlung an kleinen und größeren Maßnahmen, die bei der Entwicklung des Stadtteilentwicklungskonzeptes Berücksichtigung fand.

Bei der Diskussion und Zusammenarbeit mit den engagierten Bürgerinnen und Bürgern und der planerischen Auseinandersetzung im Rahmen von Bestandsaufnahmen und Vor-Ort-Begehungen haben sich deutliche Schwerpunkte der Stadtteilentwicklung herausgestellt. Diese flossen in die Erstellung des ISEK mit Entwicklung eines Leitbilds und der Definition von Handlungsschwerpunkten in die Konzeption ein.



3. Aussagen übergeordneter Planungen

3.1. Landesentwicklungsprogramm

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) Rheinland-Pfalz bildet den Ordnungs- und Gestaltungsrahmen für die Raumentwicklung. Es ist am 25. November 2008 in Kraft getreten. Konkret gibt das LEP IV verbindliche Ziele und zu berücksichtigende Grundsätze vor, die bei allen raumbedeutsamen Maßnahmen und Planungen zu berücksichtigen sind. Ziele und Grundsätze werden im Regionalplan der jeweiligen Planungsregion konkretisiert.

Im LEP IV ist die Stadt Kaiserslautern als hochverdichteter Bereich gekennzeichnet. Diese sind durch eine hohe Dichte der Bevölkerung, Wohn- und Arbeitsstätten wie auch Versorgungsangebote und Verkehrsflächen geprägt. Sie sind eng mit anderen hochverdichteten Bereichen und Metropolregionen verknüpft.

Kaiserslautern besitzt den Status eines Oberzentrums und ist zentraler Bezugspunkt des Entwicklungsbereichs Kaiserslautern/Westpfalz. Als solcher Kern mit oberzentraler Ausstrahlung und dem oberzentralen Entwicklungsschwerpunkt „Nachbarländer“ besitzt Kaiserslautern verschiedene zentrale Aufgaben: Einerseits sollen Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden, andererseits soll durch geeigneten Wohnungsbau die Tragfähigkeit überörtlich bedeutsamer Einrichtungen sowie deren Finanzierung sichergestellt werden. Zu solchen Einrichtungen gehören etwa große Krankenhäuser, Verkehrsknoten für den überregionalen Verkehr und spezialisierte Kulturangebote.

Der Einsiedlerhof leistet als Stadtteil mit wichtigen Verkehrsachsen und Gewerbe- und Industriestandort einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der durch das LEP dargestellten Ziele und Grundsätze des Oberzentrums Kaiserslautern.

3.2. Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz

Der Regionale Raumordnungsplan konkretisiert das Landesentwicklungskonzept für die jeweilige Planungsregion. KL-Einsiedlerhof befindet sich in der Region Westpfalz³. Einsiedlerhof ist nicht eigenständig, sondern gehört als Stadtteil zum Oberzentrum Kaiserslautern.

Laut dem aktuellen Regionalen Raumordnungsplan Westpfalz trägt jede Gemeinde die Verantwortung für ihre Eigenentwicklung im Rahmen der Beachtung der überörtlichen Erfordernisse in Umsetzung der grundgesetzlich fixierten kommunalen Planungshoheit. Über den Rahmen der Eigenentwicklung hinaus können den Gemeinden besondere Funktionen zugewiesen werden, sofern diese sich in ihrer Bedeutung für die regionale Entwicklung deutlich von der Eigenentwicklung abheben. Im gegenwärtig gültigen

³ Planungsgemeinschaft Westpfalz: Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz, Teilfortschreibung 2014

regionalen Raumordnungsplan Westpfalz IV bzw. seiner Fortschreibung sind im Bereich des Stadtteils Einsiedlerhof folgende Flächen dargestellt:



Abbildung 22: Ausschnitt aus dem Regionalen Raumordnungsplan Westpfalz, Teilausschnitt Einsiedlerhof. Quelle: Planungsgemeinschaft Westpfalz.

Die Siedlungs- und Gewerbeflächen werden durch die großräumige Verbindung der Bahnlinie durchzogen. Im westlichen und südlichen Bereich des Einsiedlerhofs befindet sich ein Vorbehaltsgebiet für die Sicherung des Grundwassers. Zudem wird der Einsiedlerhof von einem Regionalen Grünzug (mit Abstandsflächen zum Siedlungsbereich) umschlossen.

Durch die Darstellungen im Regionalen Raumordnungsplan Westpfalz ergeben sich keine Einschränkungen auf die Entwicklung des bestehenden Siedlungskerns des Stadtteils.

3.3. Flächennutzungsplan

Im Stadtteil Einsiedlerhof befinden sich viele unterschiedliche Flächennutzungen. Flächenmäßig wird der Stadtteil von Gewerbeflächen und Flächen mit Sondernutzung dominiert.

Bei den Gewerbeflächen (in Grau und mit einem (G) markiert) handelt es sich vornehmlich um größere Gewerbebauten unterschiedlicher Unternehmen, wobei die knappe Hälfte von Werken und Gebäuden der Adam-Opel-AG im Nordosten eingenommen wird. Die Struktur der Gewerbeanlagen im Nordwesten ist nur wenig feiner gegliedert und grenzt im Süden und Westen an die Wohnbebauung des Einsiedlerhofes an. Zwischen den beiden beschriebenen Gewerbeflächen befindet sich eine Grünfläche,

das sogenannte „Opel-Wäldchen“. Südlich der Bahntrasse und der Kaiserstraße befindet sich eine weitere Gewerbefläche mit einer etwas kleinteiligeren Gewerbestruktur. Reserveflächen für Gewerbeentwicklung befinden sich im nordwestlichen Bereich des Stadtteils.

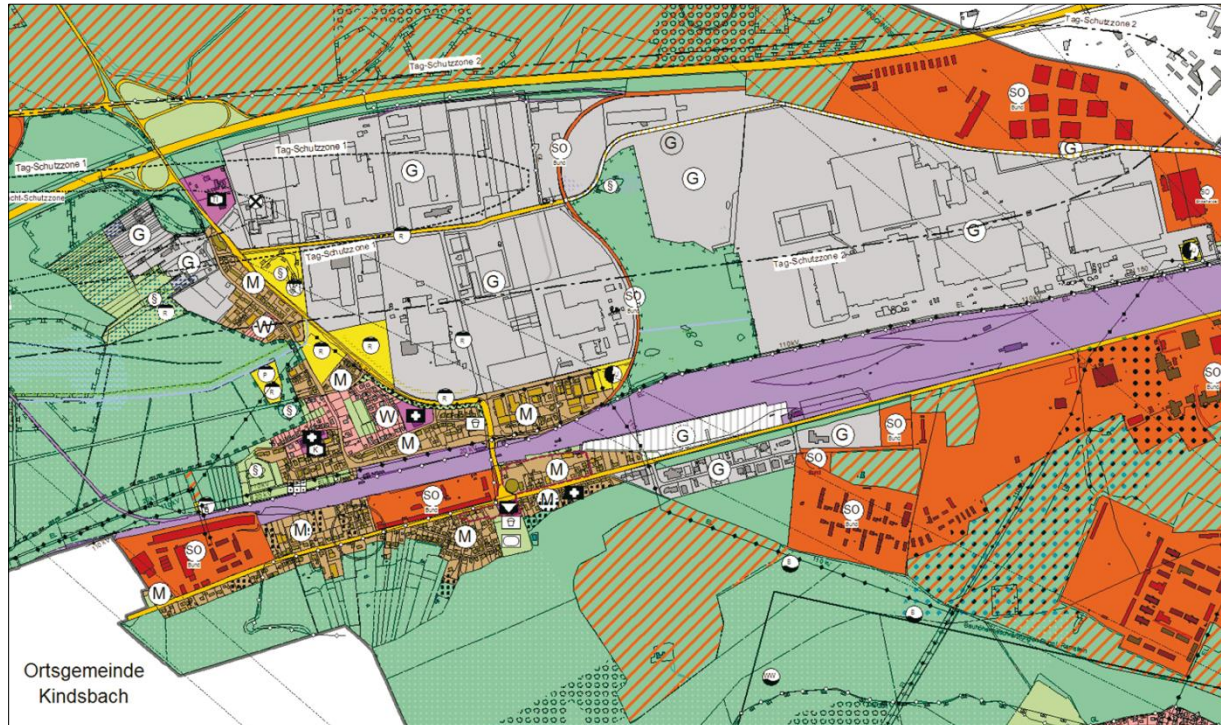


Abbildung 23: Ausschnitt aus dem sich in Aufstellung befindlichen Flächennutzungsplan der Stadt Kaiserslautern für das Gebiet des Einsiedlerhofs. Stichtag: 19.12.2016. Quelle: Referat Stadtteilentwicklung Abteilung Stadtplanung, Stadt Kaiserslautern.

Ebenso ungewöhnlich wie markant ist der große Anteil von **Sonderflächen** an der Fläche des Einsiedlerhofes (bzw. Teile der Vogelweh). Diese Bereiche sind orange hinterlegt und mit (SO) gekennzeichnet. Dabei handelt es sich um sogenannte Sonderflächen des Bundes beziehungsweise um Liegenschaften der in und rund um Kaiserslautern ansässigen Nato-Streitkräfte. Innerhalb des Siedlungskernes des Einsiedlerhofs befinden sich zwei dieser Sonderflächen direkt an der Kaiserstraße zwischen den bestehenden Mischgebieten des Stadtteils. Aufgrund ihres abgeschirmten Charakters und ihrer zentralen Lage inmitten des Wohnbereichs geht von diesen Liegenschaften eine deutliche Zäsurwirkung aus, insbesondere im Ortskern. Ansonsten konzentrieren sich diese Flächen vornehmlich im Osten, außerhalb des für das Konzept betrachteten Gebiets. Im äußersten Nordosten bildet ein an die Opel-Werke anschließender Standort des Möbel-Kaufhauses Ikea die einzige Flächen-Sondernutzung ohne militärischen Charakter.

Das Untersuchungsgebiet bzw. das Plangebiet des Stadtteilentwicklungskonzeptes umfasst die im Flächennutzungsplan dargestellten Wohn- und Mischgebietsflächen entlang der Kaiserstraße und der Jacob-Pfeiffer-Straße. Der „Wohnsiedlungsbereich“ des Einsiedlerhofs bzw. der Ortskern erstreckt sich über die Bebauung südlich und nördlich der Kaiserstraße sowie über die Bebauung nördlich der Bahnflächen und südlich der

Jacob-Pfeiffer-Straße. Innerhalb des Siedlungsbereichs befinden sich durch Bahntrasse, Kaiserstraße und die Sonderflächen des Bundes einige Zäsuren im Plangebiet, die den Ortskern „zerschneiden“ und eine räumliche Trennung zwischen südlichem und nördlichem Einsiedlerhof bewirkt.

Südlich der Bahnlinie verlaufen beiderseits entlang der Kaiserstraße gemischte Nutzungen (Wohnnutzung und gewerbliche Nutzung). Südlich der Kaiserstraße, im Bereich der Jacob-Pfeiffer-Straße liegt eine Sportfläche sowie die Gemeindehalle. In der Ortsmitte zwischen Bahn, Jacob-Pfeiffer-Straße und Kaiserstraße bildet die bereits beschriebene, militärisch genutzte Liegenschaft (das sogenannte Kohlelager) eine starke Zäsur im Ortsgrundriss.

Nördlich der Bahnfläche befindet sich der zweite „Kern“ des Einsiedlerhofes. Er wird im zentralen Bereich von einer Fläche mit gemischter Nutzung (in dunkelbraun und mit einem (M) markiert) sowie einem um eine Grünfläche angeordneten Bereich mit reiner Wohnnutzung (in Rot und mit (W) bezeichnet) gebildet und enthält „Inseln“ von Flächen für den Gemeindebedarf (in lila gekennzeichnet).

Entlang der Jakob-Pfeiffer-Straße reihen sich vier teilweise in direkter Nachbarschaft zueinander gelegene Retentionsflächen zur Regenwasserversickerung und zum Hochwasserschutz aneinander (im Plan gelb markiert), die östlichste so markierte Fläche ist für ein Umspannwerk bestimmt.

Westlich und südlich der bebauten Flächen des Einsiedlerhofs befindet sich die Waldfläche des Pfälzerwaldes. Landwirtschaftlich genutzte Flächen gibt es im Einsiedlerhof nicht.

3.4. Bebauungspläne

Im Bereich des Stadtteils Einsiedlerhof liegen derzeit acht gültige Bebauungspläne, davon die Folgenden im für dieses Konzept betrachteten Plangebiet:

- Am Glasberg (rechtskräftig seit November 1987)
- Einsiedlerhof Nordteil (rechtskräftig seit Mai 1991)
- Sportgelände im Bereich des ehem. Schulgeländes (rechtskr. seit August 1993)
- Sportgelände im Bereich des ehemaligen Schulgeländes, Änderung 2 (rechtskräftig seit Mai 2015)
- Einsiedlerhof Nordteil (rechtskräftig seit Juni 1991)

Das Bebauungsplangebiet

- Einsiedlerhof Nordteil, Teiländerung 2 (rechtskräftig seit Oktober 2018)

ist nicht in das Stadtteilentwicklungskonzept einbezogen worden, da die geplante Bebauung hier erst noch zu realisieren ist.

Nicht im Plangebiet liegen die Bebauungspläne:

- Gewerbegebiet Nordwest (rechtskräftig seit Oktober 2000)
- Liebigstraße am Wurzelwoog (rechtskräftig seit Februar 2013)
- Gewerbegebiet Einsiedlerhof Haderwald (rechtskräftig seit November 2011)
- „IKEA“ (rechtskräftig seit Februar 2014)
- Gewerbegebiet Pariser Straße - Kaiserstraße (nördl. Haderwald) (rechtskräftig seit April 2017)

Große und zentrale Teile des Plangebiets liegen nicht im Bereiche eines gültigen Bebauungsplans, insbesondere rund um die Kaiserstraße.

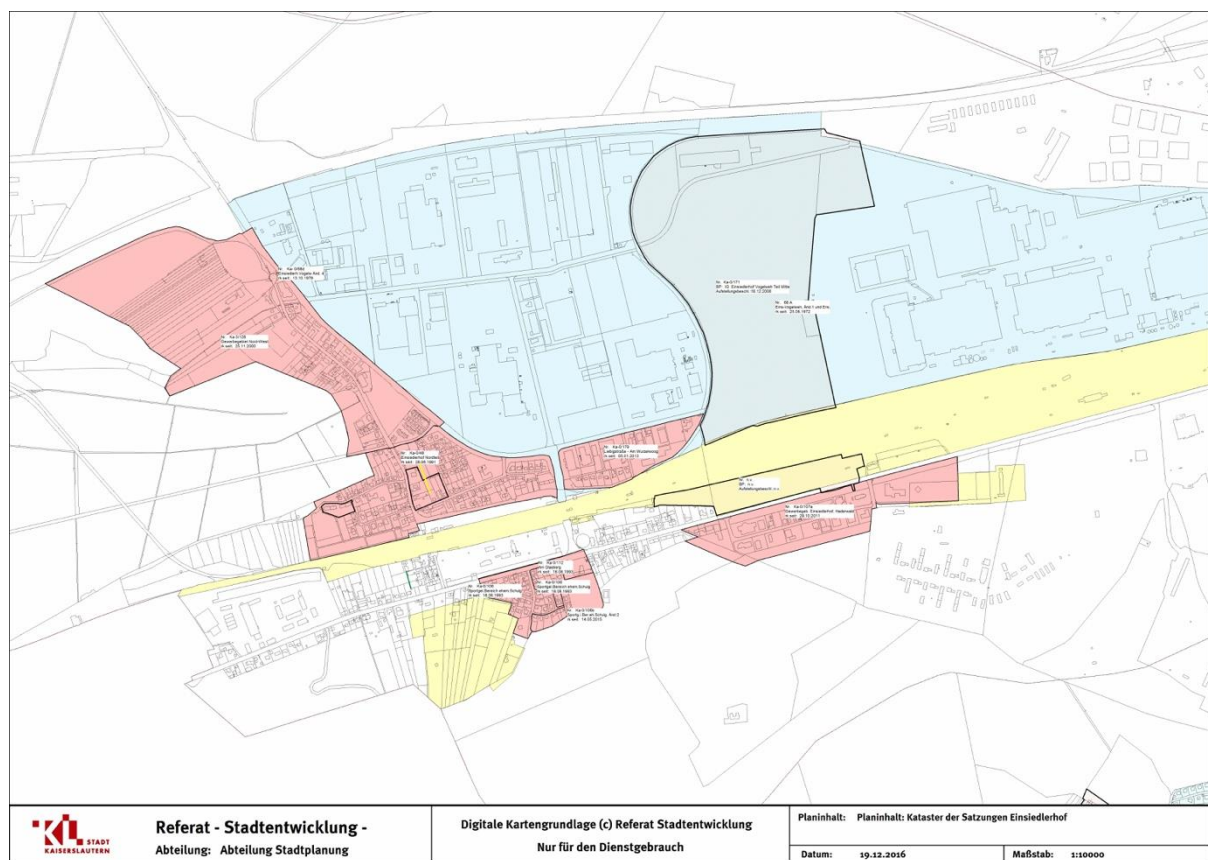


Abbildung 24: Überblick über die mit einem rechtskräftigen Bebauungsplan (rot schraffiert) überplanten Bereiche. Quelle: Stadt Kaiserslautern, Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung.



4. Bestandsanalyse und vorbereitende Untersuchungen

4.1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet aus dem Jahr 2017 umfasst die bebauten Wohn- und Mischgebietsflächen bzw. den Wohnsiedlungskern des Stadtteils KL-Einsiedlerhof.

Der Geltungsbereich des Soziale- Stadt- Stadterneuerungsgebietes wird in zwei Teilbereiche konkretisiert, die durch die Bahnlinie in der Mitte geteilt werden. Der Bereich nördlich der Bahnlinie wird durch die Peter-Bardens und Jacob-Pfeiffer-Straße im Westen, die Bahnlinie im Süden, im Osten durch die freie Landschaft und im Norden durch die Brachfläche an der Weilerbacher Straße begrenzt.

Im Teilgebiet südlich der Bahnlinie bildet die vorhandene Wohnbebauung im Osten, Süden und Westen die Grenze, im Norden die Bahnlinie.

Sämtliche Gewerbe- und Sonderflächen liegen außerhalb des Geltungsbereiches. Die Jacob-Pfeiffer-Brücke ist ebenfalls nicht in den Geltungsbereich mit einbezogen.

Die genaue Abgrenzung des Geltungsbereiches ist in der folgenden Grafik dargestellt:

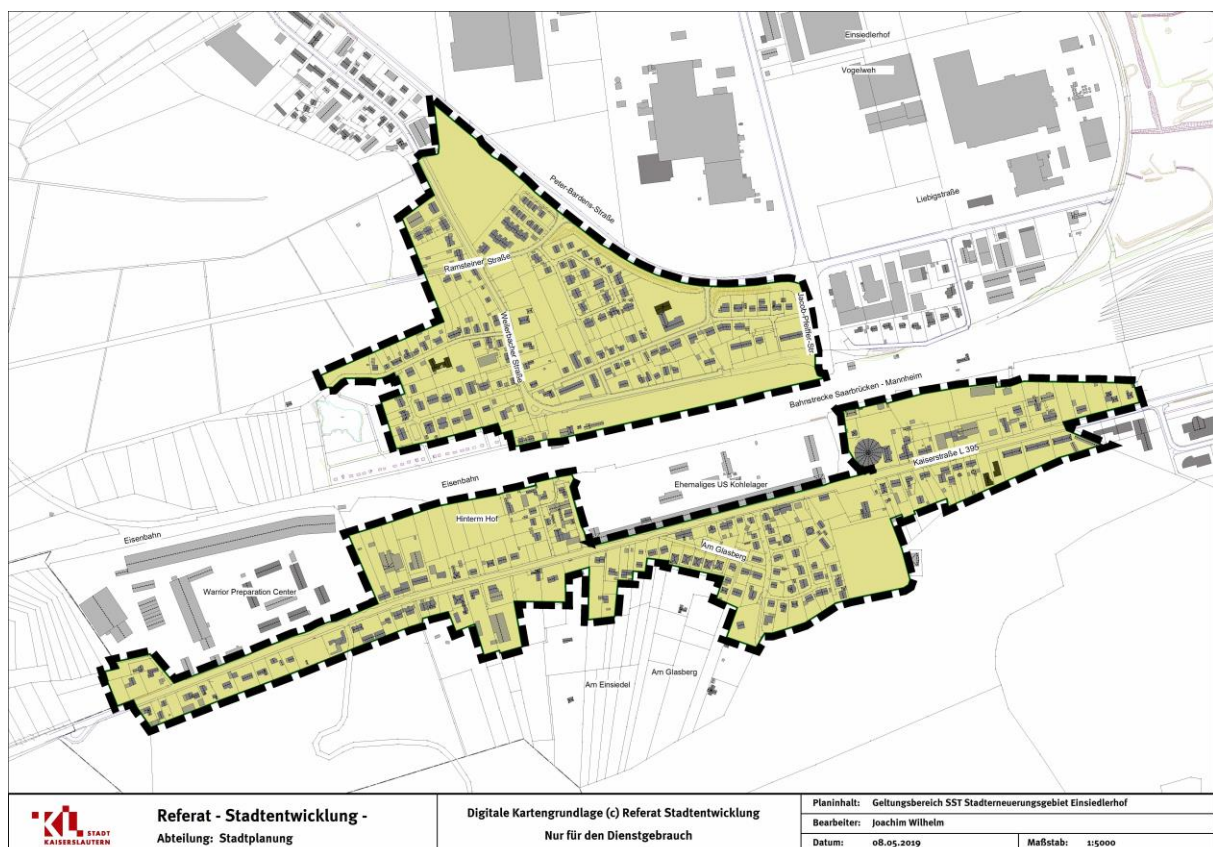


Abbildung 25: Abgrenzung des Geltungsbereiches des SST Gebietes Quelle: Eigene Darstellung, Kartengrundlage: Stadt Kaiserslautern, Referat Stadtentwicklung.

4.2. Flächennutzungen

Das Untersuchungsgebiet besteht aus Wohn- und Mischgebietsflächen und lässt sich grob in zwei Nutzungsbereiche abgrenzen.

Der nördliche der beiden Bereiche gruppiert sich um einen dörflich geprägten Kern mit reiner Wohnnutzung. Im Bereich außerhalb des Kerns befinden sich neben der Wohnnutzung der Protestantische Kindergarten und die Faith Baptist Church. Nördlich der Bahnlinie befinden sich überwiegend Wohnnutzungen mit freistehenden Einfamilienhäusern, Doppel- und Reihenhäusern.

Grünelemente gibt es in diesem Gebiet in Form des Entenweihers (Retentionsfläche) am nördlichen Ende des Untersuchungsgebiets sowie das „Birkenwäldchen“ im „Zentrum des Wohngebietes“. Den südlichen Abschluss bilden der Bahnhof mit Bahnhofsgebäude und Vorplatz sowie die östlich anschließenden Flächen der Bahn, die teils als Abstellflächen und Teils als Kleingärten genutzt werden. Eine weitere Grünfläche stellt der Spielplatz im Bereich der „Alten Ziegelei“ dar.

Der südliche Bereich umfasst die Flächen nördlich und südlich der Kaiserstraße. Im östlichen Abschnitt dieses Mischbereichs überwiegt die gewerbliche Nutzung auf der nördlichen Straßenseite. Südlich der Kaiserstraße befindet sich vor allem Wohnen. Auch befinden sich zwei Freikirchen in diesem Bereich.

Im westlichen Bereich überwiegt die Wohnnutzung, wenngleich sich auch dort zahlreiche Gewerbetreibende befinden. Nicht Teil des Plangebiets sind an dieser Stelle zwei markante von den US- Streitkräften genutzte Flächen (Warrior Preparation Center und das ehemalige Kohlelager). Zentral und als einziger Bereich nicht direkt an der Kaiserstraße gelegen befindet sich ein vornehmlich zum Wohnen genutztes Mischgebiet mit vereinzelt Dienstleistungsbetrieben.

Zentrale Einrichtung des Stadtteils ist das Bürgerhaus mit umliegenden Frei- und Sportflächen, das sich nördlich der Kaiserstraße auf Höhe der „Jacob-Pfeiffer-Brücke“ befindet.

4.2.1. Öffentliche Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen

Die infrastrukturelle Ausstattung des Stadtteils ist aufgrund der Nähe und Zugehörigkeit zur Kernstadt Kaiserslautern, eingeschränkt. Im Einsiedlerhof befinden sich eine protestantische Kindertagesstätte, die evangelische Johannes-Kirche, die katholische Kirche St. Raphael, das Bürgerhaus mit Frei- und Sportflächen, das städtische Tierheim sowie zwei Freikirchen.

Einen eindeutigen Mittelpunkt besitzt der Ortsteil nicht. Einen ersten funktionalen Mittelpunkt als Verkehrsdrehkreuz für den öffentlichen Nahverkehr und als Brückenkopf zwischen den Ortsteilen bilden der Bahnhof und die dazugehörige Unterführung. Dort befindet sich auch eine Freifläche, die das Potenzial zu einem tatsächlichen Ortsmittelpunkt derzeit höchstens erahnen lässt. Zweiter funktionaler Mittelpunkt und Herz des öffentlichen Lebens im Ortsteil ist das Bürgerhaus und seine Freiflächen. Hier besteht großes, ungenutztes Potenzial zur Entwicklung eines echten Ortsmittelpunktes. Die Erweiterung des Bürgerhauses zur Schaffung eines solchen bzw. dessen Verbesserung ist seit einigen Jahren großer Wunsch der Dorfgemeinschaft.



Abbildung 26: Bürgerhaus in Einsiedlerhof. Quelle: Eigene Aufnahme.

Die Kirchen im Einsiedlerhof können nur teilweise zur öffentlichen infrastrukturellen Ausstattung gezählt werden, da es sich dabei teilweise um Kirchen handelt, die vornehmlich von den rund um Kaiserslautern stationierten amerikanischen Streitkräften besucht werden. Dazu zählt die Gemeinde der *Assembly of God* mit Kirchengebäude an der Kaiserstraße sowie die baptistische *Faith Baptist Church* an der Lichtenbrucher Straße. Eine kleine evangelische Johannes-Kirche befindet sich direkt beim Kindergarten an der Königsau 7, sie gehört der Kirchengemeinde Kaiserslautern-West an.

Die katholische Kirche St. Raphael der Pfarrei Heilig Geist (Kaiserstraße 23/25) mit dem dazugehörigen Jugendheim ist profanisiert soll nach aktuellem Sachstand (Januar 2020) verkauft werden.

4.2.2. Potenziale der Innenentwicklung

Im Innenbereich des Stadtteils gibt es einige Baulücken und kleinere, unbebaute Parzellen, welche Potenzial zur Nachverdichtung für Wohnbebauung bergen. Sie verteilen sich fast über den gesamten bewohnten Ortsbereich. Insbesondere westlich der Straßenschleife „Im Einsiedlerhof“ befindet sich eine gehäufte Anzahl an Parzellen, die sich für die Nachverdichtung anbieten. Der Standort „Hinterm Hof“ ist 1,4 ha groß und im sich in Aufstellung befindlichen Flächennutzungsplan als Mischgebiet dargestellt. Als möglicher Wohnstandort ist der Bereich grundsätzlich geeignet. Einschränkungen stellen jedoch die Lärmexposition durch die Bahntrasse und die Kaiserstraße dar sowie die Nachbarschaft zur Gewerbenutzung. Zudem wird das Gebiet derzeit als Garten benutzt und befindet sich zu Teilen in städtischer und privater Hand, was eine Überlassung zur Wohnnutzung aufgrund der Besitzverhältnisse und Flächenverfügbarkeiten erschwert.

Im Bereich nordwestlich des Birkenwäldchens bzw. südöstlich der Kreuzung Weilerbacher Straße / Ramsteiner Straße besteht ebenfalls Potenzial zur Nachverdichtung für Wohnbebauung. Das Gebiet liegt im Bereich des im Juni 1991 in Kraft getretenen Bebauungsplans „Einsiedlerhof Nordteil“. Aufgrund der Eigentümerstruktur besteht für diesen Bereich jedoch lediglich langfristig Nachverdichtungs-Potenzial.

4.2.3. Plan 01 „Flächennutzungen“

4.3. Verkehr

4.3.1. Motorisierter Verkehr

Drei Hauptverkehrsachsen sind maßgeblich für das Plangebiet: Erstens die nördlich des Ortsbezirks verlaufende Autobahn A6 nach Kaiserslautern bzw. Homburg mit eigener Anschlussstelle an den Einsiedlerhof. Zweitens die Kaiserstraße (Ortsdurchfahrt), sie ist gleichzeitig die Hauptstraße des Ortsbezirks. Drittens die die Kaiserstraße mit der Autobahn verbindende Jacob-Pfeiffer-Straße. Diese verläuft mittels einer gleichnamigen Brücke über die Bahntrasse und verbindet als einzige Straße im Plangebiet den nördlichen Teil des Ortsbezirks mit dem südlichen. Sie bildet gleichzeitig eine Grenze zum nördlich und östlich gelegenen Gewerbegebiet.

Wichtige Bedeutung als Sammelstraße für das Wohnen und das Gewerbe im zentralen Mischgebiet des Ortsteils besitzt die Weilerbacher Straße, die eine L-Form beschreibend vom Bahnhof im Süden bis in den Norden des Ortsbezirks verläuft.

Für den Verkehr der Industrie und des Gewerbes im Plangebiet sind vor allem die Von-Miller-Straße und die Carl-Billand-Straße von großer Bedeutung, in geringerem Maße auch die Liebigstraße i.V.m. Am Wurzelwoog und die Straße Im Haderwald.

Das verhältnismäßig neu angelegte Wohngebiet in den Straßen „Zum großen Berg“, „Drei-Steine-Ring“ sowie „Am Glasberg“ ist eine Verkehrsberuhigte Zone.

Die verbliebenen Straßen in den Wohn- und Mischgebieten sind vor allem für die Anwohner bzw. Besucher und Angestellten der entsprechenden Gewerbe von Bedeutung. In allen Wohn- und Mischgebieten sind sie fast ausschließlich als Tempo-30-Zone gewidmet.

Straßenzustand:

Durch das Referat Tiefbau wurde im Jahr 2018 eine gesamtstädtische Straßenzustandsbewertung in Auftrag gegeben. Im Gesamtergebnis aller Haupt- und Nebenstraßen kann der Straßenzustand im Stadtteil Einsiedlerhof, in Relation zu anderen Gebieten, als weniger problematisch beschrieben werden. Insbesondere ist überwiegend ein guter Gebrauchswert (z.B. Risse) erfasst, wenngleich der Substanzwert (z.B. Senkungen) mittel- bis langfristig Erneuerungen erforderlich macht.

Die Jacob-Pfeiffer-Straße nördlich der Von-Miller-Straße (L 369) ist mit schlechtem Zustand erfasst, wird jedoch im Zusammenhang mit der Anbindung des US-Hospitals hier ohnehin erneuert. Weiterhin sind Weilerbacher Straße (südlicher Teil), Jacob-Pfeiffer-Straße (südlicher Bereich), Lichtenbrucher Straße, Am Wurzelwoog, Liebigstraße und Teile der Kaiserstraße mit schlechtem Substanzwert bewertet.

4.3.2. Ruhender Verkehr

Im Untersuchungsgebiet gibt es zahlreiche öffentliche Stellplätze unterschiedlicher Beschaffenheit.

Inbesondere entlang der Kaiserstraße befindet sich eine große Anzahl an öffentlichen Stellplätzen, überwiegend in Parkbuchten parallel der Straße. Diese werden von Anwohnern und den Besuchern der zahlreichen Restaurants und anderer Gewerbeeinrichtungen genutzt, aber auch zahlreiche Lkw parken dort regelmäßig.

Abgesehen von den Hauptverkehrsstraßen ist es fast im gesamten Plangebiet möglich, am Straßenrand zu parken, was auch in Anspruch genommen wird.

Besonders am Bürgerhaus zeigt sich großes Potenzial zur Verbesserung der Parksituation. Gegenwärtig sind die vorhandenen, öffentlichen Parkplätze nur teilweise geordnet.

Eine weitere ungeordnete Parksituation zeigt sich auch auf der großen Fläche kurz vor dem nördlichen Ende der Weilerbacher Straße.

Auffallend ist auch der Mangel an öffentlichen Stellplätzen am und rund um den Bahnhof, etwa für Park & Ride.

Über die Wohngebiete sind - die Möglichkeiten zum Seitparken am Straßenrand miteingerechnet - die öffentlichen Parkmöglichkeiten angemessenem Maß verteilt.

4.3.3. Fuß- und Radverkehr

An einigen Stellen der Kaiserstraße sind Radwege auf den Gehwegen markiert. Diese entsprechen jedoch weder der für einen Radweg vorgeschriebenen Breite bzw. kommen in Konflikt mit den danebenliegenden, ebenso zu eng angelegten Fußwegen. Außerdem sind die markierten Radwege an einigen Stellen lückenhaft. An vielen Stellen führen sie unvermittelt auf die Kaiserstraße. Ohne einen entsprechenden Schutzstreifen ist diese vielbefahrene Hauptverkehrsstraße für den Radverkehr nur eingeschränkt und nicht komfortabel befahrbar. Im restlichen Ortsbereich sind keine Radwege vorhanden. Abgesehen von den Hauptverkehrsstraßen sind alle Straßen jedoch verhältnismäßig gut mit dem Rad befahrbar, auch wenn keine separaten Markierungen oder Räume für den Radverkehr vorgesehen sind. Öffentliche Fahrradständer, Schließboxen oder öffentliche Unterstellmöglichkeiten für Räder sind im gesamten Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.



Abbildung 27: Radweg an der Kaiserstraße. Quelle: Eigene Aufnahme.

Bürgersteige sind im Ortsbereich überall und überwiegend mit ausreichender Breite vorhanden. Eine Ausnahme stellt der Ring „Im Einsiedlerhof“ dar, der zur Hälfte eine Privatstraße (der westliche Teil) darstellt, die nur für den Anliegerverkehr freigegeben ist. Dieser verfügt über keinen Gehweg, die Straßenfläche befindet sich darüber hinaus in einem sehr schlechten Zustand. Der Teil entlang des Sondernutzungsgebiets "Kohlelager", der zum Bahnhof führt, ist jedoch sehr breit.



Abbildung 28: Straßenfläche vor der Unterführung in der Straße „Am Einsiedlerhof“. Quelle: Eigene Aufnahme.

Durch die Bordsteine sind die meisten Fußgängerwege nicht durchgängig barrierefrei, bieten an wichtigen Stellen jedoch Absenkungen. In neueren Baugebieten sind die Straßen als Mischverkehrsfläche angelegt, hier verlaufen motorisierter und nicht-motorisierter Verkehr im gleichen Raum und auf gleicher Ebene. Dazu zählen die Peter-Bardens-Straße sowie die Straßen am Glasberg, zum großen Berg und der Drei-Steine-Ring.



Abbildung 29: Verkehrsberuhigter Bereich in der Straße „Am Glasberg“. Quelle: Eigene Aufnahme.

Im Plangebiet befinden sich darüber hinaus drei Verbindungen, die nur für Fuß- und Radverkehr gedacht sind und eine wichtige Funktion besitzen.

Die kleinste und funktional am wenigsten wichtige Verbindung ist der Fußweg von der Weilerbacher Straße zum Entenweiher, der vor allem von Spaziergängern und Besuchern dieses kleinen Grünbereichs genutzt wird. Im Plan 2 Verkehr ist er mit (A) gekennzeichnet.

Die zweite Verbindung (im Plan mit (B) gekennzeichnet) verbindet die Weilerbacher Straße über die Jacob-Pfeiffer-Brücke mit der Straße Am Wurzelwoog und ist für Rad- und Fußverkehr gut ausgebaut,

Der im Plan mit (C) gekennzeichnete Weg verbindet die Lichtenbrucher Straße mit der Schleife der Peter-Bardens-Straße.



Abbildung 30: Verbindungsachse für Fußgänger und Radfahrer zwischen Weilerbacher Straße, Am Wurzelwoog und der Lichtenbrucher Straße. Quelle: Eigene Aufnahme.

Die letzte und wichtigste Achse stellt die **Unterführung** am Bahnhof dar. Sie ist neben der Jacob-Pfeiffer-Brücke einer von nur zwei Wegen, der die beiden Siedlungsbereiche nördlich und südlich der Bahntrasse miteinander verbindet (im Plan mit (D) gekennzeichnet). Durch die steilen Rampen beim südlichen Ausgang zur Straße Im Einsiedlerhof und eine gewisse Enge ist dieser Weg nur bedingt barrierefrei sowie für den Radverkehr geeignet.



Abbildung 31: Unterführung von der Weilerbacher Straße aus betrachtet und Zugang zu den Gleisen
Quelle Eigene Aufnahme.

4.3.4. Öffentlicher Personennahverkehr

Durch das Plangebiet verläuft eine Buslinie. Die Linie 101 startet bzw. endet am Bahnhof Einsiedlerhof und verläuft über den Kaiserslauterer Hauptbahnhof bis hinter die östliche Stadtgrenze an die Panzerkaserne. Sie bedient 9 (bzw. 19, am Bahnhof, dem Streckenende, befindet sich nur eine) Haltestellen im Einsiedlerhof.

Weitere zwei (bzw. 4) noch vorhandene Haltestellen entlang der westlichen Kaiserstraße werden nicht mehr bedient. Abgesehen von diesem Bereich wird der gesamte Einsiedlerhof gut abgedeckt.

Im Zentrum des Stadtteils befindet sich der Bahnhof. Er wird regelmäßig ein- bis halbstündig von der S-Bahn des Rhein-Neckar-Verkehrsbundes bedient (Linie S1 und S2 zwischen Homburg über Mannheim nach Osterburken) sowie in unregelmäßigeren Abständen vom Regionalverkehr (zwischen Einsiedlerhof und Kusel). Der Bahnhof ist nicht barrierefrei ausgebaut (vor allem Erreichbarkeit Gleis 2).

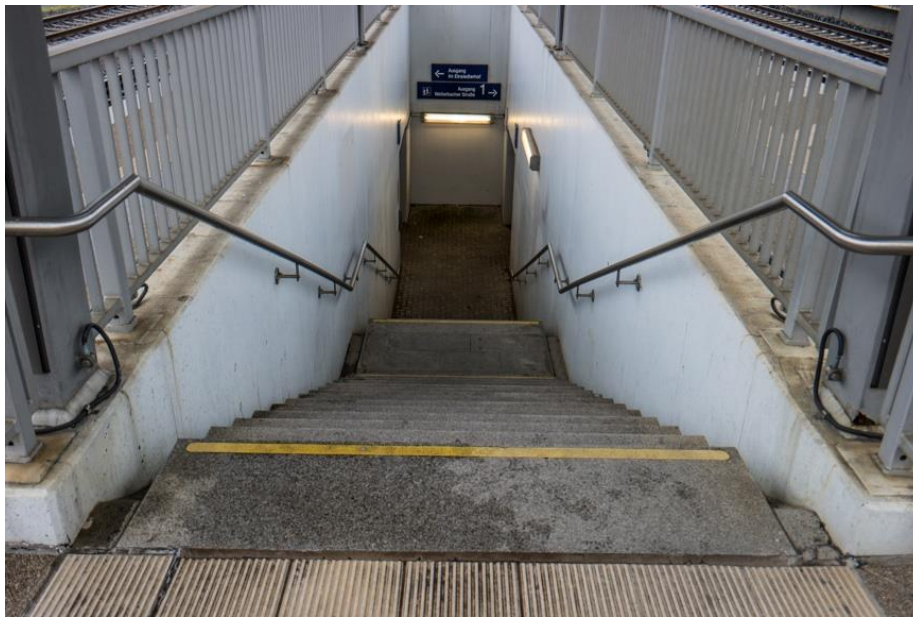


Abbildung 32: Treppe von den Gleisen 2 und 4 in die Unterführung. Quelle: Eigene Aufnahme.

4.3.5. Plan 02 „Verkehr“

4.4. Ortsgestalt & Grün- und Freiflächen

4.4.1. Siedlungsgestalt

Der Einsiedlerhof besitzt einen einzigartigen baulichen Charakter. Einer der Gründe dafür ist die Gestaltung der Bebauung entlang der Kaiserstraße und einiger Nebenstraßen der Kaiserstraße. Diese bebauten Bereiche wirken durch die zahlreichen amerikanisch geprägten Geschäfte und Gastronomie-Angebote teilweise stark überformt.

Dieser als „amerikanisiert“ beschreibbare Charakter wechselt sich mit der ursprünglichen Bebauung des Einsiedlerhofes sowie verschiedenen Gebäuden aus den Jahren zwischen Nachkriegszeit und Gegenwart ab. Grund dieser Entwicklung ist die für die Angehörigen der Nato-Streitkräfte günstig gelegene Lage des Einsiedlerhofs in der Nähe zahlreicher Wohn- Arbeits- und Versorgungsstandorte.

Diese befinden sich teilweise auch im Einsiedlerhof selbst. Hierzu gehören beispielsweise das Warrior Preparation Center im Westen an der Kaiserstraße, das ehemalige Kohlelager im Zentrum des Stadtteils sowie die Pulaski-Barracks an und hinter der südwestlichen Gemarkungsgrenze des Einsiedlerhofs).



Abbildung 33: Von den US-Streitkräften genutztes ehemaliges Kohlelager inmitten des Ortsteils. Quelle: Eigene Aufnahme.



Abbildung 34: Beispiel eines als typisch amerikanisch empfundenen Gebäudes an der Kaiserstraße – ausnahmsweise kein Gebrauchtwagenhändler, sondern ein Friseursalon. Quelle: Eigene Aufnahme.

Ein einheitliches Ortsbild gibt es im Einsiedlerhof nicht. Regionaltypische und historische Baustrukturen und ortsbildprägende Gebäude verteilen sich vor allem entlang der Kaiserstraße, teilweise auch entlang der Weilerbacher Straße.

Die ein- bis zweigeschossigen Gebäude sind meist trauf- aber teilweise auch giebelständig zur Straße hin ausgerichtet. Die meisten besitzen Satteldächer, einige wenige besitzen Walmdächer.

Die ortstypische Fassadengestaltung umfasst zwei Varianten: einerseits heller Verputz, teilweise mit Eckquadern und Fensterfaschen aus Buntsandstein, andererseits komplett aus rotem Buntsandstein. Zum Teil werden diese Varianten kombiniert, etwa bei Fassaden aus hellem Putz mit Sockeln aus Buntsandstein.

Typisch für die ortstypische Gestaltung der Fenster sind stehende Fensterformate, Klappläden und Faschen aus rotem Buntsandstein.



Abbildung 35: Ortsbildprägendes Gebäude an der Kaiserstraße. Quelle: Eigene Aufnahme.



Abbildung 36: Weiteres historisches Anwesen an der Kaiserstraße. Quelle: Eigene Aufnahme.

Zwischen der alten, ortsbildprägenden und der neueren Bebauung gibt es zahlreiche Brüche. Dafür sind viele unterschiedliche und teilweise ineinandergreifende Ursachen maßgeblich:

Zum einen wurde durch Sanierung, Renovierung und Anbauten die ortsbildprägende Bausubstanz an vielen Stellen unwiederbringlich überprägt. Dieses Phänomen betrifft fast den gesamten Ortsbereich.

Hinzu kommt, dass die Struktur der Neubaugebiete bzw. vor allem die Bauweise der Gebäude aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts aufgrund sich wandelnder Wohn- und Nutzungsansprüche wenig an den Gestaltmerkmalen des historischen Ortes orientierten. In den Neubaugebieten entstanden in jüngster Vergangenheit Einfamilienhäuser oder Doppelhäuser, die in unterschiedlichem Maße von den modischen Gestaltungsvorstellungen ihrer Entstehungszeit geprägt sind.



Abbildung 37: Haus im Neubaugebiet. Quelle: Eigene Aufnahme.

Ebenso stellen insbesondere entlang der Kaiserstraße Leerstände von Wohngebäuden sowie ungenutzte oder kaum genutzte Gebäude wie etwa landwirtschaftliche Nebengebäude ein Problem für die Struktur und Gestaltung des Stadtteils dar.

Ein ähnliches Problem ist der Zustand einiger Gebäude, welche dringend sanierungsbedürftig sind. Der Zustand der Anwesen wirkt sich zusätzlich negativ auf das Stadtbild aus. Diese sanierungsbedürftigen Anwesen befinden sich ebenfalls zum Großteil entlang der Kaiserstraße aber auch im und um den Bereich der Straße „Im Einsiedlerhof“.

Der letzte Faktor wurde bereits im Abschnitt über die Geschichte des Stadtteils benannt: Die **Überprägung** der Stadt durch Industrie und gestalterisch minderwertige oder nicht in das Ortsbild passende Gewerbe- und militärisch genutzte Bauten wirkt sich ebenfalls negativ auf das Erscheinungsbild und die Gestalt des Einsiedlerhofs aus. Plakatives Beispiel für diese von Teilen der Bevölkerung als „amerikanisiert“ empfundenen Bereiche sind in besonderem Maße die Liegenschaften der Nato-Streitkräfte im Ortskern und entlang der westlichen Kaiserstraße sowie das Gewerbe entlang der östlichen Kaiserstraße.



Abbildung 38: Gastronomiebetrieb an der Kaiserstraße. Quelle: Eigene Aufnahme.

4.4.2. Öffentliche Grün- und Freiflächen und Kleingartenanlagen

Trotz der stark verkehrlichen und gewerblichen Prägung des Stadtteil, verfügt der Einsiedlerhof über eine Vielzahl an unterschiedlichen innerörtlichen Grün- und Freiflächen. Das stadtbildprägende Grün im Einsiedlerhof besteht (neben den großen zusammenhängenden Waldflächen im Außenbereich) aus öffentlichen Grünflächen mit unterschiedlichen Funktionen, Kleingartenanlagen und Straßenbegleitgrün, meist in Form von Bäumen.

Auf drei von vier Retentionsflächen befinden sich Wasserflächen. Davon ist nur eine Fläche öffentlich zugänglich und besitzt eine wichtige Funktion als Naherholungsraum: der sogenannte „Entenweiher“ zwischen der Jacob-Pfeiffer-Straße und der Weilerbacher Straße.

Diese Fläche bietet großes Potenzial als Aufenthaltsbereich wie auch als wertvoller Natur- und Lebensraum.

Rund um die Wasserfläche mit Insel befinden sich unbefestigte Wege, eine Holzbrücke über den Floßbach und einige wenige Sitzgelegenheiten mit öffentlichen Müllbehältern. Die gesamte Anlage samt ihrer Möblierung befindet sich in verbesserungswürdigem Zustand. Das Gewässer ist vermüllt und die Büsche und Bäume wuchern unkontrolliert.



Abbildung 39: Der „Entenweiher“. Quelle: Eigene Aufnahme.

Am östlichen Ende der Lichtenbrucher Straße befindet sich ein begrünter **Spielplatz**. Dieser befindet sich allgemein in einem guten Zustand und verfügt über moderne Spielgeräte sowie eine durchgängige Einzäunung.



Abbildung 40: Spielplatz an der Lichtenbrucher Straße. Quelle: Eigene Aufnahme.

Die Kleingartenanlagen im Einsiedlerhof befinden sich alle entlang der Bahnflächen. Die Gärten entlang des östlichen Bereichs der Weilerbacher Straße liegen auf Bahngrund, wirken ungepflegt und befinden sich im Großen und Ganzen in einem verbesserungswürdigen Zustand. Die Anlagen westlich des Bahnhofs befinden sich im Schnitt in besserem Zustand und liegen auf Privatgrund.

Der Platzbereich zwischen Bahnhof und Weilerbacher Straße ist mit Büschen und Bäumen begrünt und wird allgemein als ungepflegt und vermüllt wahrgenommen. Das Grün wuchert unübersichtlich und befindet sich (ebenso wie das Bahnhofsgebäude) in einem sanierungswürdigen Zustand. Zwischen den Grünanlagen verlaufen mehrere asphaltierte Wege, zudem befindet sich ein ehemaliger Fahrrad-Unterstand ohne Fahrradständer dort. Östlich des Bahnhofs schließt sich direkt entlang der Bahnstrecke bis zur Jacob-Pfeiffer-Brücke eine teils asphaltierte, teils geschotterte Lagerfläche der DB AG an.



Abbildung 41: Grünfläche zwischen Bahnhof und Weilerbacher Straße. Quelle: Eigene Aufnahme.

Das Grünflächenentwicklungskonzept der Stadt Kaiserslautern schätzt diesen Bereich als sehr wichtig für die Identifikation des Ortsteils ein. Gleichzeitig wird dem Platz eine mäßige gestalterische Qualität und das völlige Fehlen mit ortstypischen Gestaltungselementen attestiert. Dazu kommen bauliche Mängel und ein ebenso mangelhafter Pflegezustand der Grünflächen. Aufenthaltsqualität besitzt er keine. Bei zukünftigen Gestaltungsmaßnahmen der Grünflächen wird er laut Grünflächenentwicklungskonzept mit einer hohen Priorität eingestuft.

Südlich des Wendehammers an der Königsau befindet sich ein weiterer erwähnenswerter Grünbereich bzw. auf der dortigen teils bewaldeten Fläche befinden sich zahlreiche kleine Häuschen sowie Wohnwägen, die durchgehend bewohnt werden.

Westlich der Peter-Bardens-Straße befindet sich das sogenannten Birkenwäldchen, einem kleinen Bereich mit wenigen Sitzmöglichkeiten und älterem Baumbestand. Das Grünflächenkonzept der Stadt Kaiserslautern sieht hier einen guten Allgemeinzustand der baulichen Anlagen und Grünflächen mit einem geringen Handlungsbedarf.

Entlang der östlichen Fußwege-Verlängerung der Weilerbacher Straße über die Jacob-Pfeiffer-Straße bis zur Straße Am Wurzelwoog liegt eine kaum genutzte Fläche mit einer

Wiese und wenigen Bäumen. Diese Fläche bietet Potenzial für zukünftige Entwicklungen im Bereich zwischen der Jacob-Pfeiffer-Brücke und dem Bahnhofsgebäude.

Das Straßenbegleitgrün im Ortsteil befindet sich überwiegend entlang der Hauptverkehrsachsen. Südlich des Bogens der Jacob-Pfeiffer-Straße befindet sich ein verhältnismäßig breiter Bereich Abstandsgrün mit zahlreichen Büschen und Bäumen. Entlang der Kaiserstraße befinden sich zwischen den öffentlichen Parkmöglichkeiten eingefasste Bäume, welche der Straße und dem angrenzenden Gehweg ein Mindestmaß an Begrünung und Schatten spenden. Auch im Wohngebiet entlang der verkehrsberuhigten Straßen Zum großen Berg, Drei-Steine-Ring sowie am Glasberg wechseln sich einige Baumscheiben mit den dort angelegten öffentlichen Stellplätzen ab.

4.4.3. Naturraum und Gebiete unter besonderem Schutz

Der Stadtteil Einsiedlerhof liegt in der **Landschaft** des *Landstuhler Bruchs*, an der nördlichen Grenze des westlichen Pfälzerwaldes. Die genaueren Bezeichnungen des Naturraumes lauten *Kaiserslauterer Senke* bzw. *Einsiedlerbruch*.



Abbildung 42: Panorama von der Jacob-Pfeiffer-Brücke in die Umgebung südwestlich des Einsiedlerhofs.

Quelle: Eigene Aufnahme.

Der Einsiedlerhof wird von drei größeren **Waldflächen** geprägt. Die kleinste dieser Flächen stellt das sogenannte „Opelwäldchen“ im Nordosten des Ortsbereichs dar. Das vorrangig von Kiefern bestandene, flache Areal wird von dem auch im gesamten Ortsbezirk begradigten Floßbach durchflossen. Sein nordöstlicher Bereich soll als Gewerbefläche entwickelt werden.

Südlich der Gemarkungsgrenzen liegt der Landstuhler Stadtwald. Bei diesem handelt es sich um die nordwestlichste Ecke des Pfälzerwaldes. In diesem Bereich ist der Wald nach Süden mehrere Kilometer tief. Ohne Unterbrechung durch befahrene Wege oder Besiedlung bietet er den Einwohnern hervorragendes Potenzial für Erholung in der Natur.

Westlich des Stadtteils liegen die Waldflächen der Westlicher Moorniederung. Diese flache und von Kanälen durchzogene Landschaft besitzt mehrere Schutz-Titel. Sie ist Teil des gleichnamigen Flora-Fauna-Habitats, Teil des 234 ha umfassenden Naturschutzgebietes „Östliche Pfälzer Moorniederung“ sowie der ebenso benannten geschützten Landschaft.

Das gesamte Plangebiet ist Teil eines gentechnikfreien Gebietes, was durch den Mangel an Landwirtschaft für den Einsiedlerhof nur sehr untergeordnete Relevanz besitzt. Für einen Teil des Gebiets am Harzofen ist eine regelmäßige Mahd als nachhaltige Naturschutzmaßnahme vorgeschrieben.

Für das Stadtklima der Stadt Kaiserslautern befinden sich keine bedeutenden großen Kaltluft-Entstehungsgebiete oder Kaltluft-Leitbahnen im Plangebiet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang aber die wichtige Rolle der beschriebenen Retentionsflächen für die lokale Kaltluftentstehung. Das Bioklima im gesamten bewohnten Bereich wird auf der Klimafunktionskarte für Kaiserslautern als sehr günstig angegeben.

4.4.4. Plan 03 „Grünflächen und Ortsgestalt“

4.5. Emissionen und Barrieren

4.5.1. Lärm

Lärm aus zahlreichen unterschiedlichen Quellen stellt in vielen Bereichen des Einsiedlerhofs ein größeres Problem dar. Hauptquellen sind der Straßenverkehr, der Bahnverkehr, der militärische Flugverkehr sowie in einigen Bereichen auch Schießlärm.

Straßenlärm geht überwiegend von den Hauptverkehrsachsen des Stadtteils aus: Der Kaiserstraße, der Jacob-Pfeiffer-Straße sowie in geringerem Maße auch der Autobahn im Norden des Plangebiets. Im Lärmaktionsplan für Kaiserslautern wird für den Einsiedlerhof ein stark betroffener Bereich festgestellt, die Kaiserstraße. Im Nachtzeitraum sind dort 177 Einwohner von einem Lärmpegel über 54 dB(A) betroffen, 38 Einwohner sogar von einem Lärmpegel über 62 dB(A). Als aktive Lärmschutz-Maßnahmen wird im Lärmaktionsplan eine Reduzierung der Geschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h empfohlen. Als Nebeneffekt würde damit auch die Gefährlichkeit der Straße verringert. Als passive Maßnahme wird der Einbau von Schallschutzfenstern an den betroffenen Gebäuden vorgeschlagen.

Bahnlärm geht von der den Ortsteil durchschneidenden Bahntrasse aus. Das *Gesamtkonzept Lärmsanierung* der Deutschen Bahn zählt 23 Fassaden von Wohngebäuden im Einsiedlerhof, an denen der zulässige Grenzwert von 72 dB(A) für Mischgebiete überschritten wird. Von der Lärmbelastung sind selbstverständlich auch dahinterliegende Bereiche betroffen. Im selben Gesamtkonzept wird für den Einsiedlerhof eine Lärmsanierung mittels Schallschutzwänden in Aussicht gestellt, die diese Anzahl auf null Grenzwert-Überschreitungen reduzieren soll. Der Zeitplanung für die Planung und Durchführung hängt vom Ausbau dieser Strecke ab und kann daher noch nicht genannt werden.

Fluglärm geht für den Einsiedlerhof von der Einflugschneise der nur wenige Kilometer entfernten Ramstein Airbase aus, die direkt über dem nördlichen Bereich des Plangebiets verläuft.

Schießübungen stellen unter anderem für das östliche Ende der Kaiserstraße eine Lärmbelastung dar. Sie gehen vom dort ansässigen *Rod & Gun Club* aus, in dem auch an Wochenenden Schießübungen durchgeführt werden.

4.5.2. Zäsuren und ihre Gefahren und Beeinträchtigungen

Die deutlichsten Zäsuren werden durch die Hauptverkehrsstraßen und die Bahntrasse gebildet. Insbesondere die Bahntrasse stellt für den Verkehr des Ortsteils ein deutliches Hindernis dar, da innerhalb des Plangebiets für den Straßenverkehr nur eine Quermöglichkeit besteht, die Jacob-Pfeiffer-Brücke.

Für den Fuß- und Radverkehr bestehen zwei – wenn auch eingeschränkte – Querungsmöglichkeiten. Einerseits durch die Unterführung am Bahnhof, die durch ihren engen und steilen Charakter nicht für alle Verkehrsteilnehmer geeignet und unkomfortabel ist, andererseits über die bereits genannte Brücke, die nur auf einem schmalen Gehweg neben der Straße überquert werden kann. Für die Verknüpfung der beiden Bereiche des Einsiedlerhofes stellt dies eine erhebliche Einschränkung dar.

Die für den bewohnten Bereich zweite prägende Zäsur ist die **Kaiserstraße**. Die Hauptverkehrsader des Ortsteils bietet über ihre gesamte Länge im Plangebiet lediglich drei Querungshilfen (in Form von Fußgängerampeln). Die Jacob-Pfeiffer-Straße stellt ebenfalls eine Zäsur dar, welche jedoch für die Bewohner des Einsiedlerhofes nur untergeordnet ist, da sich nahezu alle Wohngebiete und wichtigen Einrichtungen auf ihrer westlichen Seite befinden. Eine Ausnahme bilden wenige Wohnhäuser in der Straße *Am Wurzelwoog*. Abgesehen von einer Fußgängerampel an dieser Straße gibt es über ihre gesamte Länge keine weiteren Querungshilfen.



Abbildung 43: Die Kaiserstraße - Hindernis und Lärmquelle. Quelle: Eigene Aufnahme.

4.5.3. Plan 04 „Emissionen und Barrieren“

4.6. Analyseergebnisse / Städtebauliche Missstände

4.6.1. Überlastung der Verkehrsinfrastruktur

Die Jacob-Pfeiffer-Straße ist bereits in der Gegenwart sehr stark befahren. Durch die geplanten Gewerbeflächen im Bereich des „Opelwäldchens“ (Bebauungsplan „IG Einsiedlerhof Vogelweh“) wird sich diese Situation noch weiter verschlechtern. Die Anbindung der zusätzlichen Flächen erfolgt über die von-Miller-Straße. Von ihr zweigt die Carl-Billand-Straße ab, beide Straßen münden an unterschiedlichen Stellen in die Jacob-Pfeiffer-Straße (Im Plan mit (y) und (x) gekennzeichnet). An diesen Kreuzungen wird es laut der verkehrsplanerischen Begleituntersuchung zum Entwurf des oben genannten Bebauungsplans zu erheblichen Mehrbelastungen kommen. Die Kreuzung Jacob-Pfeiffer-Str./Weilerbacher Str./Von-Miller-Str. (x) ist in der Spitzenstunde bereits in der Gegenwart stark belastet. Sie wird Einfahrmenge von 1.426 Kfz/h an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gebracht⁴, Fahrzeuge müssen dort in der Spitzenstunde im Schnitt 62 Sekunden warten. Eine weitere Entwicklung würde die Kreuzung vollends und deutlich überlasten.⁵ Für die Kreuzung Jacob-Pfeiffer-Str./Carl-Billand-Str./Liebigstr. (y) wird derzeit mit 1.202 Kfz/h sogar eine Überlastung erreicht⁶, die Wartezeit für Fahrzeuge beträgt in der Spitzenstunde 112 Sekunden. Durch den Ausbau des Gebietes würde die Belastung noch weiter erhöht werden.⁷

Abgesehen von den beiden genannten, überlasteten Kreuzungen wurden für die Entwicklung des Gebietes keine kritischen Verkehrsentwicklungen prognostiziert. Dennoch ist vor allem entlang der Hauptverkehrsstraße der Verkehr sehr stark. Dies führt insbesondere im Bereich der Kaiserstraße zu einigen Belastungen der Anwohner in Form von Anfahr- und Bremslärm sowie einem erhöhten Ausstoß von Abgasen.

4.6.2. Besondere Problembereiche

Besondere Problembereiche sind räumlich klein umrissene Bereiche, in denen sich Probleme konzentrieren. Diese Bereiche erregen bei den Bewohnern des Einsiedlerhofes besonders viel Aufmerksamkeit und Bedarf nach spezifischen Lösungen. Sie sind in der Karte mit den Buchstaben a-e gekennzeichnet.

Buchstabe (a) liegt auf dem **Entenweiher**. Der bei den Bewohnern beliebte Grünraum wird als ungepflegt, verschmutzt, vermüllt und allgemein überaus vernachlässigt wahrgenommen.

⁴ Verkehrsqualitätsstufe/QSV E für untergeordnete Linkseinbieger aus der Nebenstraße.

⁵ QSV E für die gesamte Kreuzung bei einer prognostizierten Fahrzeugmenge von 1.685 Kfz/h.

⁶ QSV E.

⁷ QSV F bei prognostizierten 1.325 Kfz/h.



Abbildung 44: Stadtmöblierung am Entenweiher. Quelle: Eigene Aufnahme.

Das Gebiet am **Ende der Königsau** (b) wird zum Wohnen in informellen Bauten und mobile Wohngelegenheiten sowie für informelle Gewerbetätigkeiten genutzt.

Der **Wohnblock an der alten Ziegelei** (c) befindet sich in stark sanierungsbedürftigem Zustand und stellt laut den Bewohnern keine angemessene Nachbarschaft für den direkt gegenüberliegenden Spielplatz dar, welcher der einzige im Einsiedlerhof ist.



Abbildung 45: Wohnblock an der alten Ziegelei. Quelle: Eigene Aufnahme.

Der Bahnhofsbereich und die dazugehörige **Unterführung** (d) bergen – wie zuvor an zahlreichen Stellen beschrieben – unterschiedliche Probleme: Zum einen der nicht barrierefreie Ausbau der Unterführung und des Bahngleises, zum anderen der Zustand des leerstehenden Bahnhofsbauwerkes sowie des dazugehörigen Umfeldes.



Abbildung 46: Die Unterführung. Quelle: Eigene Aufnahme.



Abbildung 47: Das Bahnhofsbauwerk. Quelle: Eigene Aufnahme.

Letzter und für die Lebensqualität im Stadtteil mutmaßlich wichtigster Punkt ist das **Bürgerhaus** (e) mit seinen umliegenden Frei- und Sportflächen. In der Gegenwart ist es viel zu klein für seine zahlreichen Nutzungen und nicht mehr zeitgemäß ausgestattet. So ist z.B. nicht das gesamte Gebäude barrierefrei und die Toiletten in einem sehr

schlechten Zustand. Außerdem können dort nicht alle gewünschten Veranstaltungen stattfinden, sodass die Bewohner und Vereine für viele ihrer regelmäßigen Aktivitäten auf weiter entfernte Räumlichkeiten ausweichen müssen.



Abbildung 48: Das Bürgerhaus. Quelle: Eigene Aufnahme.

4.6.3. Sonstige Beeinträchtigungen und Problembereiche

Zu den sonstigen Problembereichen wird die optische Beeinträchtigung durch verschiedenes Gewerbe gezählt sowie der überwiegend **negative Status und Ruf** des Ortsteils als amerikanisierter Standort für Rotlicht, Gastronomie und Gebrauchtwagenhandel.

Direkt angrenzend an das Plangebiet befinden sich zahlreiche **großflächige Gewerbeanlagen**. Sie liegen im Norden des Ortskerns, zwischen Jakob-Pfeiffer-Straße bzw. der Liebigstraße und der Autobahn und dienen sowohl der Produktion (z.B. der Filter-Hersteller bzw. Automobilzulieferer Corning, Alpla oder Freudenberg Vliesstoffe) wie auch als Lagerflächen und Speditionsstandort (z.B. Extraraum Lager und Fruit oft he Loom). Schwerindustrie befindet sich nicht darunter. Auch wenn diese Anlagen sehr prägend für den Einsiedlerhof im Ganzen sind, liegen sie abseits der restlichen Bebauung. Abgesehen von den genannten Emissionen und der Barrierewirkung des Bereichs sowie der dadurch eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeit in dieser Richtung beschränkt sich ihre Wirkung auf das Gefüge des Ortsteils vor allem auf die bereits an anderer Stelle erläuterte Verkehrsentwicklung, die sie hervorruft.

Ein anderes Problem stellt die Überprägung des Stadtteils und insbesondere seiner Wohn- und Mischgebiete durch kleinteiligeres Gewerbe dar. Die **Gewerbenutzung** ist sehr einseitig. Zum ansässigen Gewerbe zählen viele Einrichtungen, die vorrangig von

der amerikanischen Bevölkerung in und rund um Kaiserslautern und den hier ansässigen Militär-Standorten genutzt werden. Zum einen handelt es sich dabei um zahlreiche Restaurants, die vor allem aufgrund ihrer Masse und relativen Eintönigkeit, Gestaltung und Fokussierung auf die Geschmäcker der US-Amerikaner überwiegend negativ gewertet werden.

Von der Bevölkerung als besonders negativ wahrgenommen werden vor allem die Punkte, welche in der Karte als *Neuralgisches Gewerbe* mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind. Dabei handelt es sich überwiegend um **Händler für gebrauchte Kfz sowie deren Werkstätten**, die weit über ein Dutzend Mal im Plangebiet vertreten sind, besonders entlang der Kaiserstraße.

Etwas weniger offensichtlich aber in der Bürgerbeteiligung von der Bevölkerung als noch negativer wahrgenommen sind die Standorte des **Rotlicht-Gewerbes**, welche sich ebenso über den Ortsteil verteilen. Die meisten dieser neuralgischen Gewerbe-Standorte befinden sich entlang der Kaiserstraße oder am nördlichen Ende der Weilerbacher Straße, die Restaurants sind noch zahlreicher über den gesamten Bereich verstreut.



Abbildung 49: Beispiel für neuralgisches Gewerbe: Vergnügungsstätte im Haus links des indischen Restaurants
Quelle: Eigene Aufnahme.

Die beschriebene Gewerbestruktur wirkt sich negativ auf das Stadtbild des Einsiedlerhofs aus. Die **Werbeanlagen und die Leuchtreklamen** der ansässigen Betriebe beeinträchtigt das Erscheinungsbild.

Hinzu kommen weitere private Anwesen, die zum Großteil **gestalterisch überformt und/ oder in einem schlechten baulichen Zustand** sind und hierdurch ebenfalls das Stadtbild negativ beeinträchtigen.



Abbildung 50: Weiteres Beispiel für neuralgisches Gewerbe: Gebrauchtwagenhändler. Quelle: Eigene Aufnahme.



Abbildung 51: Großflächige Werbeanlagen an einem gewerblich genutzten Gebäude. Quelle: Eigene Aufnahme.

4.6.4. Plan 05 „Städtebauliche Missstände“



5. Konzeption

Trotz zahlreicher geäußerter schwieriger Umstände und Herausforderungen, welche einen negativen Einfluss auf Funktion des Einsiedlerhofes als Wohnort haben können, überwiegen die positiven Aspekte und Chancen, die der westlichste Stadtteil Kaiserslauterns seinen Einwohnern bietet. Im Rahmen der Stadtteilentwicklung gilt es, diese zu nutzen, auszubauen und weiterzuentwickeln. In der Stadtteilmoderation wurde deutlich, dass dabei auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger gebaut werden kann. Dieses Engagement ist keine Selbstverständlichkeit und will gefördert werden. Aus diesem Grund sollen der Stadtteilentwicklung Ziele und ein Leitbild als Rahmen gegeben werden, welche die Interessen der Bürgerinnen und Bürger widerspiegeln und die zahlreichen Aspekte einer ausgewogenen, nachhaltigen Stadtteilentwicklung in sich vereinen. Gleichzeitig sollen die Chancen und ungenutzte Potenziale des Ortes so genutzt werden, dass alle davon profitieren können. Damit der Einsiedlerhof auch in Zukunft ein Stadtteil bleibt, in dem man sich als Einwohner wohlfühlen kann.

5.1. Fünf Ziele für die Entwicklung des Einsiedlerhofs

I

Das starke **Gemeinschaftsleben** des Einsiedlerhofs soll weiter unterstützt und gestärkt werden. Dafür gilt es, Treffpunkte in Form von Räumlichkeiten und Plätzen für seine Bürgerinnen und Bürger, Vereine und andere Zusammenschlüsse zu schaffen, die dem Bedarf der Gegenwart und Zukunft gerecht werden und für ein breites Spektrum an Veranstaltungen geeignet sind.

II

Der Stadtteil mit allen seinen gebauten und natürlichen Bestandteilen soll einheitlich und unter Berücksichtigung der **ortstypischen Gestaltungsmerkmale und Natur** fortentwickelt werden. Vorhandene Alleinstellungsmerkmale aus diesen Bereichen sollen besonders gefördert und entwickelt werden.

III

Bei zukünftigen Entwicklungen soll auf eine **geordnete Innenentwicklung** Wert gelegt werden, indem geeignete bestehende und künftige Flächenpotenziale frühzeitig erkannt, dokumentiert und beobachtet werden. Dabei gilt es, Rücksicht zu nehmen auf wichtige bestehende oder von den Bürgern in Zukunft erwünschte Funktionen und Strukturen.

IV

Die Entwicklung des **öffentlichen und privaten Verkehrs** und der dazugehörigen Flächen und Einrichtungen im Stadtteil soll besondere Rücksicht auf die Belange des Fuß- und Radverkehrs und des Öffentlichen Personennahverkehrs nehmen.

V

Bei allen durch die Stadtteilentwicklung angestoßenen Entwicklungen sollen im Sinne der **Daseinsvorsorge und breiter gesellschaftlicher Teilhabe** die Interessen und Bedürfnisse der Menschen aller Lebensabschnitte und individueller Umstände angemessen berücksichtigt werden, insbesondere Aspekte der Barrierefreiheit. Die Ansprüche der Industrie, des Gewerbes, der Nato-Streitkräfte und des Verkehrs sollen stets und angemessen mit der Funktion des Einsiedlerhofes als Wohnort mit vorstädtischem Charakter und als natürlicher Lebensraum abgewogen werden und aktiv auf **Kompromisse** hingearbeitet werden.

5.2. Leitbild

Leitbild der Stadtteilentwicklung Kaiserslautern-Einsiedlerhof

Der Einsiedlerhof ist ein einzigartiger Teil der Stadt Kaiserslautern mit eigener Geschichte, einem starken Gemeinschaftsleben und vielfältigen Potenzialen.

Als Standort für Industrie, Gewerbe und Stützpunkte der Nato-Streitkräfte besitzt der Stadtteil nicht nur für die Gesamtstadt eine unersetzliche Rolle, sondern in erster Linie für all seine Bewohner mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen in Gegenwart und Zukunft.

Die aktive Fortentwicklung des Stadtteils mit seinen Bürgern und für seine Bürger soll im Bewusstsein für die Verantwortung und Balance aller den Stadtteil prägenden Räume und Funktionen geschehen.

Die räumliche Verbindung der unterschiedlichen Bereiche des Stadtteils soll mit Fokus auf das soziale Leben seiner Bewohner in gemeinsamen Räumen gestärkt werden.

5.3. Handlungsfelder und Maßnahmen der Städtebauförderung

5.3.1. Handlungsfeld 1: Erhöhung der Wohnqualität und Verbesserung des Stadtbildes

Maßnahme 1: Gesteuerte Innenentwicklung, Leerstandsmanagement, Beratung privater Vorhabenträger bei der Modernisierung ihrer Anwesen

Ziele:

- Mobilisierung der Bestandspotentiale
- Schutz und Entwicklung eines charakteristischen Ortsbildes
- Sicherung und Entwicklung einer ausgewogenen Sozialstruktur
- Beratung privater Vorhabenträger bei der Sanierung und Modernisierung der privaten Anwesen durch die Stadtverwaltung

Maßnahmen:

- Erstellung und Pflege eines Leerstandskatasters
- Durchführung von Beratungsgesprächen

In Einsiedlerhof sind keine Reserveflächen für die Außenentwicklung vorhanden. Durch eine gesteuerte Innenentwicklung in Einsiedlerhof soll ein möglicher Flächenbedarf durch die Nutzung von innerörtlichen, bereits erschlossenen Flächen (Bestandspotentialen) gedeckt werden. Hierdurch kann auf die Neuausweisung von Bauland im Außenbereich verzichtet und die Erhaltung der Lebendigkeit des bestehenden Siedlungsgefüges gewährleistet werden. Die Innenentwicklung ist definiertes Ziel im Landesentwicklungsprogramm (LEP) IV des Landes Rheinland-Pfalz und soll den Landschaftsverbrauch deutlich reduzieren. Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Innenentwicklung möchte der Stadtteil ein aktives Leerstandsmanagement (Pflege eines Leerstandskatasters, Aktivierung/ Nutzung von Bestandspotentialen) betreiben.

In Einsiedlerhof ist der Anteil der über 65-Jährigen bereits höher als der Anteil der unter 20-Jährigen. In den nächsten Jahren wird sich der demographische Entwicklungstrend fortsetzen. Die Bevölkerung wird älter und die Einwohnerentwicklung wird mittel- bis langfristig zurückgehen. Ziel des Stadtteils ist die Steuerung einer nachhaltigen Innenentwicklung. Ergänzend und vertiefend zu den bereits durchgeführten Bestandsaufnahmen im Rahmen der Stadtteilentwicklung, sollen detaillierte Erhebungen zum zu erwartenden Ausmaß potentieller Leerstände im Siedlungskern vorgenommen und die damit verbundenen Auswirkungen aufgezeigt werden.

Darauf aufbauend sollen konzeptionelle Lösungen angestellt werden, mit welchen Instrumenten und Maßnahmen (Stichwort Leerstandsmanagement) Bestandspotentiale innerhalb des Stadtteils (vorrangig leerstehende Gebäude) reaktiviert und funktionale

Verbesserungen im Ortskern erzielt werden können. Wichtig hierbei ist, dass der individuelle Charakter des Stadtteils erhalten und weiterentwickelt wird.

Im Rahmen der Dorfentwicklung sieht Einsiedlerhof eine besondere Möglichkeit, private Aktivitäten im Sinne der Innenentwicklung des Ortskerns als lebendigen Wohnstandort zu bündeln, steuernd zu begleiten und zu unterstützen.

Wichtig hierbei ist die konsequente Begleitung dieses Prozesses durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Beratung im Rahmen der Stadtteilentwicklung.

In Einsiedlerhof sind einige renovierungsbedürftige und ortsbildprägende Gebäude vorhanden. Bei fach- und sachgerechter Sanierung können die betreffenden Anwesen ihren teilweise hohen gestalterischen Stellenwert wiedererlangen und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Stadtbildes leisten. Private Initiativen und Investitionen sollen unterstützt und gezielt gefördert werden. Zur nachhaltigen Verbesserung des Stadtbildes spielt die Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer sanierungsbedürftiger Anwesen durch die Bauberatung der Stadtverwaltung deshalb eine wesentliche Rolle. Hierdurch können bei privaten Sanierungsmaßnahmen gestalterische und funktionale Verbesserungsmöglichkeiten am eigenen Anwesen aufgezeigt werden.

Maßnahme 2: Gestaltungsfibel

Ziele:

- Sicherung und Verbesserung eines angemessenen Ortsbildes an den Magistralen und darüber hinaus
- Förderung der Orientierung an ortsbildprägender Gestaltung bei öffentlichen und privaten Maßnahmen
- Sukzessive Beseitigung gestalterischer Mängel durch die Erarbeitung und Bereitstellung von Gestaltungsvorschlägen

Maßnahmen:

- Erstellung einer Gestaltungsfibel zur gestalterischen Unterstützung bei privaten Sanierungsmaßnahmen

In Verbindung mit Informationsveranstaltungen und Infobroschüren zu stadtentwicklungsrelevanten Themen soll die Beratungsarbeit in Einsiedlerhof zusätzlich verstärkt werden. Mögliche Themen können dabei sein:

- Empfehlungen zur orts- und regionaltypischen Gestaltungsweise von Gebäuden bzw. Entwicklung von Gestaltungsleitlinien
- Empfehlungen zur ökologisch-dörflichen Gestaltung von Gärten und Freiflächen
- Handreichungen zu seniorenrechtlichen Umgestaltungsmöglichkeiten der eigenen Wohnung
- Möglichkeiten zur Nutzung regenerativer Energien, etc.

Um Bürgerinnen und Bürger bei der Sanierung oder dem Neubau eines Gebäudes zu unterstützen, soll für den Stadtteil eine Gestaltungsfibel erstellt werden. Diese enthält Vorschläge zur lokaltypischen Gestaltung von Gebäuden und gilt bei privaten Neubau-Vorhaben und Sanierungsmaßnahmen unterschiedlichen Umfangs. Darüber hinaus werden Fördermöglichkeiten für entsprechende Maßnahmen vorgestellt. Flankiert werden kann diese Maßnahme mit einer individuellen Beratung durch Architekten.



Abbildung 52: Ortsbildprägendes Anwesen in Einsiedlerhof. Quelle: Eigene Aufnahme.

Maßnahme 3: Gestaltungssatzung

Ziele:

- Sicherung und Verbesserung eines angemessenen Stadtbildes
- Förderung der Orientierung an ortsbildprägender Gestaltung bei öffentlichen und privaten Maßnahmen
- Sukzessive Beseitigung gestalterischer Mängel durch die Schaffung von verbindlichen Gestaltungsvorschriften (vor allem Reglementierung von Werbeanlagen)

Maßnahmen:

- Erlass einer Werbe- bzw. Gestaltungs-Satzung für sensible Bereiche des Ortsteiles zur Verbesserung des Ortsbildes (Werbeanlagen)

Das Ortsbild des Einsiedlerhofs weist an vielen Stellen starke gestalterische Mängel auf. Es besitzt in manchen Bereichen eine einseitige Fokussierung auf bestimmte Gewerbegebiete. Vor allem auf die Wohngebiete im Stadtteil wirkt sich diese Prägung negativ aus. Nicht ausschließlich aber insbesondere die Kaiserstraße des Einsiedlerhofes ist stark durch Werbeanlagen überprägt, was von vielen Einwohnern und auch Gästen als

störend und unangemessen empfunden wird. Um diesem entgegen zu wirken soll für den gesamten Einsiedlerhof oder bestimmte, sich dafür eignende Bereiche eine Gestaltungssatzung erlassen werden. Diese soll die Entwicklung eindämmen und auf ein annehmbares Maß zurückfahren.

Maßnahme 4: Verbesserung der Stadtteil-Möblierung und Verbesserung des Entenweiher

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch Stadtmöblierung
- Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum durch Mülleimer und Hundekot-Tütenspender
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Entenweiher und
- Schaffung eines Bereichs für die örtliche Naherholung

Maßnahmen:

- Austausch und Ergänzung der Möblierung im öffentlichen Raum (Mülleimer, Bänke usw.) nach der bereits bestehenden Vorlage (Möblierungsbeschluss)
- Sanierung, Pflege und bessere Ausstattung des Entenweiher und seines Grünens mitsamt seinen Wegen (mit Beleuchtung, Bänken, Mülleimern usw.)
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Naturraumes am Entenweiher durch ein freiraumplanerisches Konzept

Die Stadtverwaltung Kaiserslautern hat bereits einen Möblierungsbeschluss zur Ausstattung des öffentlichen Raumes mit einheitlich gestalteten Elementen der Stadtmöblierung (Bänke, Mülleimer, etc.) gefasst. Für die Ausführung und Anordnung aller Ausstattungselemente im öffentlichen Raum des Einsiedlerhofs (Möblierung wie beispielsweise Ruhebänke, Mülleimer, Fahrradständer, etc.) soll hierdurch eine durchgehende gestalterische Linie gefunden werden. Im Hinblick auf den Kontext der ortsbildprägenden Bebauung ist unter dem Gesichtspunkt des Platzbedarfs, der Platzierung und der Funktionalität eine ortstypische Materialwahl zu treffen.

Ziel ist es, den Stadtteil nicht mit Einzelelementen zu überfrachten, sondern eine klare Konzeption zu finden, die die Elemente in das Erscheinungsbild der Gesamtanlage einbindet. Zusätzlich sind fehlende Möblierungselemente vorrangig an wichtigen Ruhe- und Kommunikationsbereichen (z.B. am Entenweiher, am Bahnhof und am Bürgerhaus) zu ergänzen.

In dem Ausstattungs- und Möblierungskatalog werden die ausgewählten Möblierungselemente aufgelistet. Bei Erneuerung oder zusätzlichem Bedarf kann der Stadtteil auf die ausgewählten Hersteller zurückgreifen und somit sukzessive die öffentlichen Möblierungselemente erneuern.

Der Zustand der Grünflächen, Gehwege und Bushaltestellen ist aufgrund von Verschmutzungen und mangelhafte Möblierung im gesamten Einsiedlerhof nicht zufriedenstellend. Insbesondere der „Entenweiher“, ein Regen-Rückhaltebecken zwischen Weilerbacher Straße und Jacob-Pfeiffer-Straße ist in einem schlechten Zustand und wirkt verwahrlost. Gleichzeitig stellt er einen beliebten Treffpunkt und Aufenthaltsbereich für die Bürgerinnen und Bürger des Einsiedlerhofs dar. Um Verschmutzung durch Hundekot und anderem Unrat vorzubeugen, sollen dort und an anderen Stellen Tütenspender für Hundekot und flächendeckend regelmäßig geleerte Mülleimer errichtet werden. Dies kann mit der Errichtung von Sitzbänken einhergehen und würde die Aufenthaltsqualität in diesem ansonsten hauptsächlich durch Verkehrsachsen und großflächigen Industrieanlagen geprägten Stadtteil verbessern. Durch ein freiraumplanerisches Konzept soll der Naturraum des Entenweihers zusätzlich verbessert und ein Bereich für die örtliche Naherholung geschaffen werden.

5.3.2. Handlungsfeld 2: Sicherung und Verbesserung der kommunalen Infrastruktur

Maßnahme 5: Neubau des Bürgerhauses und Neugestaltung seines Umfeldes

Ziele:

- Schaffung eines angemessenen Sozialraumes für den Einsiedlerhof, seine Vereine und deren Veranstaltungen sowie für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils
- Vergrößerung des Bürgerhauses
- Neugestaltung des Umfeldes als ansprechender, leistungsfähiger, funktionaler, sozialer und multifunktionaler Aufenthalts- und Begegnungsfläche
- Ausrichten an gegenwärtigen und zukünftigen Nutzungsansprüchen der Einwohner
- Beachtung der Aspekte an ein Bürgerhaus für alle sozialen Gruppen (Teilhabe, Inklusion, Barrierefreiheit in allen Belangen)
- Beachtung der Aspekte der Nachhaltigkeit und Partizipation

Maßnahmen:

- Abriss und Neubau des Bürgerhauses (umfassender Umbau nur optional, falls wirtschaftlicher als Neubau)
- Unterschiedlich große Räumlichkeiten für zukünftige Multifunktions-Nutzung: Theaterveranstaltungen, Chor-Konzerte, Lehrveranstaltungen, Vereinstreffen, Sport...
- Ausstattung mit angemessenen und barrierefreien Sanitär-Anlagen
- Gestaltung des Umfeldes als Begegnungsfläche inklusive eines Spielplatzes, Nutzbarer Freifläche für Feste und Veranstaltungen, Grün-Elementen, Sportstätten (z.B. Basketball) sowie öffentlichen Stellplätzen
- Einbezug von Kindern bei der Gestaltung des Spielplatzes

- Einbezug von Vereinen bei der Gestaltung des Raumprogrammes und der Freiflächen
- Transparenz bei der Entwicklung des Leuchtturmprojektes

Das Bürgerhaus des Einsiedlerhofes liegt im südlichen Bereich des Stadtteils. Es beherbergt zahlreiche Räumlichkeiten, welche von den Bürgern und Vereinen des Einsiedlerhofes rege genutzt werden. Während der Bürgerbeteiligung wurde deutlich, dass die Räumlichkeiten des Bürgerhauses zu klein für den Bedarf des Ortsteiles sind. Darüber hinaus sind sie für viele der derzeitigen und für die Zukunft gewünschten Nutzungen nicht angemessen ausgestattet. Aufgrund seiner Lage, Funktion und der Tatsache, dass es im Einsiedlerhof und der näheren Umgebung keine vergleichbaren Räumlichkeiten gibt, besitzt das Bürgerhaus eine Schlüsselfunktion für das soziale Miteinander des Stadtteils. Um das Bürgerhaus herum befinden sich zahlreiche Freiflächen. Dazu gehören ein Parkplatz, ein derzeit kaum genutzter Sportplatz und einige Grünflächen. Alle Freiflächen befinden sich in einem mindestens sanierungsbedürftigen Zustand und sind derzeit ohne erkennbaren funktionalen Zusammenhang angelegt. Positiv anzumerken ist die barrierefreie Ausstattung des ansonsten sehr in die Jahre gekommenen Gebäudes. Der Einsiedlerhof soll durch die Umsetzung des „Leuchtturmprojektes“ einen angemessenen Rahmen für sein soziales Leben erhalten.

Das derzeit bestehende Bürgerhaus des Einsiedlerhofs genügt den Ansprüchen des Stadtteils also in vielerlei Hinsicht nicht. Es ist zu klein, nicht für die gewünschten Nutzungen ausgelegt, in einem allgemein schlechten Zustand und aufgrund seiner mangelhaften Energie-Ineffizienz nicht mehr zeitgemäß. Potenzial bietet die bereits in Teilen gegebene Barrierefreiheit des Gebäudes im Eingangsbereich (nicht jedoch im Toilettenbereich). Die beiden Vereine des Ortes und auch andere Nutzer nutzen die Räumlichkeiten an jedem Wochentag. Um auf den Bedarf der Bürgerschaft zu reagieren, muss das Bürgerhaus **vergrößert** werden. Für die Behebung dieser dringenden Mängel bieten sich ein Abriss mit Neuerrichtung oder ein umfassender An- und Ausbau an. (optional und bei signifikant größeren Vorteilen gegenüber eines Neubaus). Folgende Nutzungen soll das neue Bürgerhaus umfassen: Sport, Konzerte, Theaterveranstaltungen, Vorträge zur Bildung und Unterhaltung, die Kerwe, Veranstaltungen mit Kindern (ab Krabbelgruppe) und Jugendlichen sowie Senioren.

Wie beschrieben besitzt das Bürgerhaus in seinem Umfeld zahlreiche **Freiflächen**, deren Potenzial nicht oder nicht ausreichend genutzt wird. Die Bürger wünschen sich, dass dieser Bereich besser genutzt und seiner Bedeutung für den Ort angepasst wird. Dazu soll er zu einer **multifunktionalen Fläche ausgebaut** werden, welche - unter anderem -Raum für Veranstaltungen, Sportmöglichkeiten, Spielmöglichkeiten für Kinder, Begegnungsmöglichkeiten für Senioren sowie ausreichend Stellplätze bietet. Auch ein Grillplatz befindet sich auf der Liste der Wünsche, die sich im Zuge der Bürgerbeteiligung ergeben haben und die an dieser Stelle Platz finden können. Der sich anschließende

Sportplatz mit den umgebenden Laubbäumen soll weiterhin als solcher genutzt werden, kann funktional jedoch in die Umgestaltung mit eingeplant werden.⁸

Die **Nutzer des Bürgerhauses** gliedern sich in Vereine, private Nutzer sowie den Ortsbeirat. Alle Gruppen haben unterschiedliche, wenngleich auch sich überschneidende Ansprüche:

Der **Ortsbeirat** nutzt das Bürgerhaus für Tagungen, Sitzungen des Ortsbeirates, politische Veranstaltungen sowie als Wahllokal für alle Wahlen⁹.

Der **Verein VFL Einsiedlerhof** bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Programm aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die meisten finden im Bürgerhaus statt. Sportangebote umfassen Turnen, Kinderturnen, Tanzen, Tischtennis sowie eine Radwanderung.¹⁰ Daneben ist er Gastgeber bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen an Fasching, Neujahr, der Kerwe und zum Weihnachtsmarkt.¹¹

Der **Verein MGV Einsiedlerhof** möchte das Bürgerhaus nutzen für verschiedenste Chorproben, seine Theatergruppe mit Proben und Aufführungen,¹² sowie unregelmäßige Veranstaltungen wie die Mitgliederversammlung, seine Weihnachtsfeier, das Oktoberfest, Liederabende, Helferfeste und Kabarett-Abende.¹³

Die **private und anderweitige Nutzung** im Stadtteil umfasst folgende regelmäßig und unregelmäßigen Veranstaltungen und Nutzungen, die nach Möglichkeit Raum im Bürgerhaus finden sollen: Integrationsveranstaltungen für amerikanische Mitbürgerinnen und Mitbürger, Jugendraum mit zeitgemäßer Ausstattung, private Feiern (Hochzeiten, Geburtstage und andere Familienfeste), Veranstaltungen mit dem Fokus auf Kindern

⁸ Für diesen Bereich gilt der Bebauungsplan Sportgelände im Bereich des ehemaligen Schulgeländes bzw. insbesondere dessen zweite Änderung aus dem Jahre 2015.

⁹ Tagung vier- bis fünfmal im Jahr, regelmäßige Veranstaltungen zu politischen Anlässen

Wahllokal für alle stattfindenden Wahlen

¹⁰ Turnen: 4x wöchentlich 30 Personen

Tanzen: 20x im Jahr, 30 Personen

Tischtennis: 25x im Jahr, 3 Tischtennisplatten.

Kinderturnstunde: 1x wöchentlich, 20 Personen

Radwanderung: 1x im Jahr, ca. 130. Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur.

¹¹ Faschingsveranstaltung: 2x im Jahr, ca. 130 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Neujahrsempfang: 1x im Jahr, ca. 130 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Kerwe: 2x im Jahr (Sa/So), ca. 130 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Weihnachtsmarkt: 1x im Jahr, ca. 130 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

¹² Chorproben Männerchor: wöchentlich/ca. 45x im Jahr, ca. 25 Personen, Bewirtung, Bestuhlung

Chorproben: 14-tägig, ca. 15 Personen, Bewirtung, Bestuhlung

Frauenchor: 30x im Jahr, ca. 15 Personen, Bewirtung, Bestuhlung

PopChor: wöchentlich, 45 im Jahr, ca. 20 Personen, Bewirtung, Bestuhlung

Theatergruppe: wöchentlich/30x im Jahr, ca. 15 Personen, Bewirtung, Bestuhlung, Veranstaltungsraum mit Bühne, in dem auch größere Besuchergruppen Platz finden.

¹³ Mitgliederversammlung: 1x im Jahr, ca. 50 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Weihnachtsfeier: 1x im Jahr, ca. 100 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Oktoberfest/Tanz: 1x im Jahr, ca. 180 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Liederabend: 2x im Jahr, ca. 70 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Helferfest: 1x im Jahr, ca. 70 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur

Kabarettabend (Kerwe): 1x im Jahr, ca. 180 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur, Bühne (ca. 15 qm)

Theateraufführungen: 10x im Jahr, ca. 180 Personen, Bewirtung, Bestuhlung mit Garnitur, Bühne (ca. 20q m)

(Krabbelstube, Turnen, Badminton) und auch Senioren (z.B. Seniorencafé, Seniorengymnastik), Pfälzer Abende, Tanzabende (Squaredance/Country), Räumlichkeiten für die Arbeit mit sozial benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern. Zudem soll das Angebot im Bürgerhaus (laut Bürgerbeteiligung) mit Sprachkursen und VHS-Kursen ausgeweitet werden und auch mehr Angebote für Kinder und Jugendliche bieten, etwa Theaterpädagogische Veranstaltungen und Bastelangebote oder eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Für die Angebote im Bürgerhaus müssen dabei außerdem die benötigten Lagerflächen berücksichtigt werden sowie die Barrierefreiheit im gesamten Gebäude sowie seinem Umfeld gewährleistet sein. Bisher ist nur ein Treppenlift ins Obergeschoß installiert. Zusätzlich sollte mindestens die Stufe zum Sportheim durch eine Rampe überbrückt werden sowie, die sanitären Anlagen umgestaltet und auch der Parkplatz gepflastert werden.

Maßnahme 6: Sanierung und Umnutzung des Bahnhofsgebäudes (privat)

Ziele:

- Sanierung und Reaktivierung des leerstehenden Bahnhofsgebäudes

Maßnahmen:

- Sanierung mit Umnutzung des Bahnhofsgebäudes

Das Bahnhofsgebäude liegt zentral im Ort nördlich der Bahntrasse und Hauptstraße (Kaiserstraße). Derzeit definiert sich der Bahnhof hauptsächlich über seine Funktion als Verkehrsknotenpunkt. Durch die angeschlossene Unterführung ist er zudem eine wichtige Achse für die fußläufige Verbindung des an dieser Stelle durch die Bahntrasse getrennten Ortsteils. Sowohl das Bahnhofsgebäude selbst wie auch sein Umfeld sind in einem schlechten Zustand.

Das Bahnhofsgebäude wurde zwischenzeitlich an eine Privatperson veräußert. Das Bahnhofsgebäude soll nun voraussichtlich als Boarding House o.ä. genutzt werden.

Maßnahme 7: Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes

Ziele:

- Verbesserung der verkehrlichen Funktion um den Bahnhof sowie Verbindungsfunktion zwischen Bahnhof und Jacob-Pfeiffer-Brücke
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität vor und zwischen Bahnhof und Jacob-Pfeiffer-Brücke

Maßnahmen:

- Ankauf der umliegenden Flächen des Bahnhofs (inkl. der Kleingartenanlagen) von der Deutschen Bahn AG und Initiierung der Flächenentwidmung

- Erstellung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes
- Umgestaltung des Bahnhofplatzes als repräsentatives Drehkreuz und funktionaler Quartiersplatz mit unterschiedlichen Zwecken und Nutzungen, inkl. einer öffentlichen Toilette, Prüfung der Integration der derzeitigen Kleingartenanlage
- Neugestaltung der derzeitigen Bahn-Brache als Grünfläche
- Integrierte Entwicklung unter Beachtung der Funktion und Gestaltung der Weilerbacher Straße sowie der ausstehenden Lärmschutzmaßnahmen entlang der Bahntrasse durch die Deutsche Bahn AG
- Ausgestaltung des westlichen Teils, um das Bahnhofsgebäude herum: versiegelte Fläche für P+R und kleinere Veranstaltungen (z.B. Märkte)
- Ausgestaltung des östlichen Teils, zwischen Weilerbacher Straße und Bahntrasse: Herstellung einer Grünfläche mit Park-Charakter mit Aufenthalts- und Begegnungsflächen

Derzeit verfügt der Einsiedlerhof über kein richtiges Ortszentrum: Die Schaffung eines solchen ist ein innerhalb der Moderation immer wieder geäußelter Belang. Aufgrund der Zäsur durch die unterschiedlichen Verkehrsachsen (Hauptverkehrsstraßen und Bahnlinien) und Gelände der US-Armee mitten durch den Stadtteil war und ist die Entwicklung eines eindeutigen Ortskernes im Einsiedlerhof nur eingeschränkt möglich. Eine annähernd mit einem Ortsmittelpunkt vergleichbare Funktion nimmt für das soziale Leben des Ortseiles derzeit das Gelände rund um das Bürgerhaus sowie als geografische Mitte und Verkehrsknoten der Bahnhof mit seinem Umfeld ein.

Die Entwicklung des Bahnhofsumfeldes kann auf Basis eines Gesamtentwicklungskonzeptes in mehreren Schritten erfolgen:

Als ersten Schritt, nach der Verfügbarkeit über die Fläche zur Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes, muss dieses zunächst entrümpelt, gesäubert und besser gepflegt werden. Im Hinblick auf bestehende Mietverhältnisse der Kleingärten ist zu klären, ob Teilflächen als Kleingärten erhalten und integriert werden können. Ergänzend sollen Möblierungselemente und Beleuchtungselemente die Erscheinung und die Aufenthaltsqualität der Freifläche verbessern.

Viele Menschen von außerhalb durchqueren auf ihrem Weg zur Arbeit den Einsiedlerhof. In einem zweiten Schritt sollte deshalb, in direkter Nachbarschaft zu Bahnhof und S-Bahnhaltepunkt, eine Park & Ride-Fläche angelegt werden, die das Umsteigen von Pkw auf die Bahn erleichtert.

Die verbleibenden „Restflächen“ können als größere zusammenhängende und innerörtliche Freiflächen mit Parkcharakter umgestaltet werden und als Treffpunkt und Naherholungsbereich für alle Generationen dienen. Im Bereich der derzeitigen Kleingärten könnte ein Bolzplatz errichtet werden, um seinen Nutzern einen Ort zum Austoben bieten zu können, den es in dieser Form im Einsiedlerhof nicht gibt.

Auch den Fuß- und Radverkehr gilt es angemessen zu integrieren, da sich zwischen dem Bahnhofsgebäude bis zur Jacob-Pfeiffer-Brücke eine wichtige Achse für diese Verkehrsteilnehmer befindet.

Maßnahme 8: Umgestaltung der Weilerbacher Straße

Ziele:

- Gestalterische Aufwertung der Weilerbacher Straße, insbesondere für den Fuß- und Radverkehr
- Wiederherstellung und Betonung des ursprünglichen dörflichen Charakters des Stadtteils und Verbesserung der Aufenthaltsfunktion des Straßenraums

Maßnahmen:

- Mittelfristige Umgestaltung und gestalterische Aufwertung der Weilerbacher Straße zwischen Wendehammer (am südöstlichen Ende der Straße) und Flossbach mit einem dörflichen Straßencharakter
- Gestaltung als Mischgebietsfläche, auf dem sich motorisierter und nicht-motorisierter Verkehr gleichberechtigt begegnen (wenn möglich)
- Begrünung der Straße mit Straßenbäumen, Ausgestaltung ggf. mit Aufpflasterungen, Beibehaltung der Funktion für den Busverkehr

Der bauliche Zustand der Gehwege und Bushaltestellen ist zum Zeitpunkt dieser Planung mit Ausnahme der kritischen Bereiche in der Straße „Im Einsiedlerhof“ nicht kritisch, bietet aber an den meisten Stellen vielfach Potenzial für Verbesserungen. Durch Verbesserungen an Schlüsselstellen kann die Wohnqualität des gesamten Ortsbereiches verbessert werden. Eine solche Schlüsselstelle ist die Weilerbacher Straße. Durch die Umgestaltung des Straßenquerschnitts und die Verbesserung des Straßenbegleitgrüns kann das Stadtbild verbessert und die Verkehrsgeschwindigkeiten reduziert werden.

Maßnahme 9: Friedhof / Ruheforst

Ziel:

- Schaffung der Möglichkeit, sich im Einsiedlerhof beerdigen zu lassen statt im weit entfernten Kaiserslauterer Hauptfriedhof

Maßnahme:

- Prüfung der langfristigen Errichtung eines Urnengrabes oder Ruheforstes z.B. im Süden des Ortsbezirks
- Entwurf eines solchen Friedhofes auch als integrierten Kommunikationsbereich für die Einwohner des Stadtteils

Als einziger Stadtteil der Stadt Kaiserslautern verfügt der Einsiedlerhof nicht über einen eigenen Friedhof und wird über den Hauptfriedhof im Nordosten der Stadt Kaiserslautern versorgt-Dieser befindet sich einige Kilometer vom Einsiedlerhof entfernt und ist für die Bewohner des Einsiedlerhofes verhältnismäßig schwer und nur unter größerem Zeitaufwand zu erreichen. Um diesem Missstand konstruktiv zu begegnen, könnte auf dem Gebiet des Einsiedlerhofes ein eigener Friedhof geschaffen werden. Insbesondere ein Ruheforst im Süden des Stadtteils böte sich laut Auffassung der Einwohner dafür an.

In einer Stellungnahme des Referates Grünflächen wird darauf hingewiesen, dass das derzeitige Ruheforstkonzept keinen weiteren Standort für einen Ruheforst vorsieht.

Maßnahme 10: Imagebroschüre & Internetauftritt

Ziele:

- Verbesserung des Images des Stadtteils nach Innen und Außen
- Schaffung eines umfangreichen repräsentativen Informations- und Kommunikationsangebotes für alle, die sich für den Einsiedlerhof interessieren

Maßnahmen:

- Erstellung einer gedruckten Broschüre mit Überblick über alle Angebote und Einrichtungen im Ortsteil
- Erstellung eines eigenen Internet-Auftrittes bzw. Ausweitung des bestehenden Auftrittes auf der Seite der Stadt Kaiserslautern
- Zweisprachige Ausführung (deutsch/englisch)

Eine **Imagebroschüre** stellt auf anschauliche Art und Weise dar, welche Angebote der Ort bereithält. Sie umfasst Themen der Versorgung, Freizeitangebote, Geschichte und alles andere, das einen Ort besonders und zur Heimat (auch für potenzielle Neubürger) macht. Sie ist praktisches Informationsmaterial, Werbeträger und anschauliche Dokumentation in einem. Insbesondere für den Einsiedlerhof könnte sie von großem Nutzen sein, um dessen Stärken nach Innen und Außen hervorzuheben.

Auf der **Homepage** von Kaiserslautern findet der Einsiedlerhof lediglich eine kurze Erwähnung. Dies zu ändern bedarf keines großen Aufwandes. Dementsprechend soll der Text auf der Homepage abgeändert werden und den Einsiedlerhof angemessener darstellen, indem auch stärker auf seine Geschichte und sein Gemeinschaftsleben Bezug genommen wird. Gleichzeitig soll der Einsiedlerhof auch in der Touristik-Info der Stadt Erwähnung finden, indem auf seine Geschichte, Funktion und die ihn umgebenden Wander- und Radfahrmöglichkeiten aufmerksam gemacht wird.

5.3.3. Handlungsfeld 3: Verbesserung des Images und der Außenwirkung sowie Stärkung von Kultur und Freizeit

Maßnahme 11: Spielplatz an der Alten Ziegelei - Instandhaltung und Verbesserung

Ziele:

- Mittel- bis langfristige Instandhaltung und Verbesserung des Spielplatzes an der alten Ziegelei

Maßnahmen:

- Instandhaltung des Spielplatzes an der alten Ziegelei
- Abstimmung und Integration dieser Maßnahme in andere Maßnahmen, (z.B. bei der Entwicklung des Bahnhofsumfeldes)

Der Spielplatz an der alten Ziegelei ist zurzeit in einem guten Zustand. Um eine langfristige Erhaltung dieser Fläche zu gewährleisten, sollen die Spielgeräte während der Laufzeit des Stadtteilentwicklungskonzeptes (mittel-bis langfristig) erneuert werden. In der Stadtteil-Moderation wurde der Wunsch nach einem Mitspracherecht bei der Auswahl der Spielgeräte laut, sollte es zu einer Umgestaltung oder Neu-Errichtung kommen.

Maßnahme 12: Beschilderungskonzept für öffentliche und touristische Einrichtungen und Veranstaltungen

Ziele:

- Bessere Ausschilderung öffentlicher und touristischer Einrichtungen und Bekanntgabe von Veranstaltungen im Ortsteil

Maßnahmen:

- Verbessertes und ergänztes Beschilderungs- und Informationssystem an zentralen Punkten
- Verschiedene Medien: Schaukästen und Schautafeln aber auch Online-Kommunikation

Im Einsiedlerhof finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die für die meisten seiner Bürgerinnen und Bürger etwas bieten. Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist dies nicht oder unzureichend bekannt, weil sie über die bisher bedienten Kommunikations-Formen nicht erreicht werden. Durch ein ansprechendes und übersichtliches Beschilderungs- und Informationskonzept soll die innerörtliche Kommunikation die Auffindbarkeit wichtiger Einrichtungen des Stadtteils verbessern. Instrumente hierfür sind neben einer ansprechenden Beschilderung auch das Aufstellen von Informationstafeln an zentralen innerörtlichen Bereichen (z.B. am Bahnhof und am Bürgerhaus). Die Informationstafeln

sollen neben einem Übersichtsplan des Einsiedlerhofs auch Hinweise zu kulturellen Veranstaltungen und öffentlichen Einrichtungen beinhalten.

Maßnahme 13: Ausschilderung und Pflege der Rad- und Wanderwege außerhalb des Siedlungsbereichs

Ziele:

- Bessere Ausschilderung Interessanter Freizeit-Ziele und -routen für Einwohner und Gäste
- Erreichen einer größtmöglichen Zielgruppe

Maßnahmen:

- Bessere Ausschilderung und Pflege der Rad- und Wanderwege außerhalb des Siedlungsbereiches

Die Umgebung des Einsiedlerhofes eignet sich für Wanderungen und Radtouren. Dieses Potenziale ist noch lange nicht ausgeschöpft, da Wander- und Radwege bisher nur rudimentär ausgeschildert sind und sich teilweise in schlechtem Zustand befinden. Um dem Einsiedlerhof etwas mehr Lebensqualität in Form dieser beiden beliebten Freizeitbeschäftigung zu geben und auch für Besucher interessanter zu machen, soll die Ausschilderung der Rad- und Wanderwege verbessert werden und die Wege – wo nötig – erneuert und besser gepflegt werden.

5.3.4. Handlungsfeld 4: Verbesserung des Verkehrs und innerörtlicher Erreichbarkeiten

Maßnahme 14: Verbesserung der Fußwegeverbindung vom Bahnhof zur Kaiserstraße

Ziel:

- Gestalterische und funktionale Verbesserung des Fußgängerweges bzw. der Unterführung vom Bahnhof in den südlichen Stadtteil
- Gestalterische und funktionale Verbesserung der Straße „Im Einsiedlerhof“

Maßnahmen:

- Sanierung und Umgestaltung der Straße „Im Einsiedlerhof“ (möglichst barrierefrei)
- Überarbeitung der Unterführung: Säuberung, Anstrich, Beleuchtung (und möglichst barrierefreier Ausbau)

Die gesamte Straße „Im Einsiedlerhof“ befindet sich in einem baulich schlechten Zustand und soll funktional aber auch gestalterisch verbessert werden. Denkbar wäre die Umgestaltung als Mischverkehrsfläche mit Straßenrandbegrünung. Da sie wichtige Verbindungsachse zwischen nördlichen und südlichen Stadtteil darstellt, ist eine verkehrssichere und ansprechende Umgestaltung für Fußgänger bei der Realisierung der Maßnahme zu beachten.

Die Unterführung am Bahnhof ist eine Engstelle für Fußgänger und Radfahrer und stellt ein Angsträum dar. Zusätzlich führt eine Treppe hinab auf einen Gehweg, der schlecht einsehbar ist. Um Zusammenstöße zwischen Fußgängern und Radfahrern zu verhindern, soll ein Spiegel angebracht und damit die Einsehbarkeit verbessert werden. Zur Verbesserung der Nutzbarkeit soll die Unterführung gesäubert, besser beleuchtet und einem neuen Anstrich versehen werden.

Maßnahme 15: Verbesserung der Barrierefreiheit in öffentlichen Bereichen

Ziele:

- Verbesserung der Barrierefreiheit an wichtigen innerörtlichen Bereichen, z.B. an wichtigen Straßenquerungsstellen
- Verbesserung der Barrierefreiheit am Bahnhof und in seinem Umfeld in einem mit den Maßnahmen der Deutschen Bahn abgestimmten Konzept

Maßnahmen:

- Berücksichtigung der Prinzipien der Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut bei allen zukünftigen Planungen im Stadtteil
- Sukzessive barrierefreie oder mindestens barrierearme Umgestaltung des Straßenraums

Durch die durch das Siedlungsgebiet verlaufenden Zäsuren besitzt der Einsiedlerhof zahlreiche Stellen, die für in der Mobilität eingeschränkte Personen eine Barriere darstellen. Alle zukünftigen Eingriffe in diese Bereiche müssen auch unter dem Gedanken der Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut geplant werden, um den Einsiedlerhof nach und nach zu einem barrierearmen Stadtteil umzugestalten. Dies gilt insbesondere für das Bürgerhaus, wichtige Querungsstellen im Stadtteil sowie die die Bahnsteige.

Maßnahme 16: Tangierende Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität in der Kaiserstraße

Ziele:

- Erhöhung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität in der Kaiserstraße

Maßnahmen:

- Prüfung punktueller Maßnahmen für den Fuß- und Radverkehr, um Gefahren zu verringern und die Barrierefreiheit und den Komfort zu verbessern
- Berücksichtigung der dokumentierten Gestaltungsvorschläge der Bürgerinnen und Bürger aus der Bürgerbeteiligung
- Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb LBM sowie der Polizei und dem Ordnungsamt
- Schaffung und Verbesserung von Querungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Straßenraumausstattung

Die klassifizierte Kaiserstraße beeinträchtigt als Durchgangsstraße die Wohnqualität der angrenzenden Gebäude (Lärm- und Geruchsemissionen). Zusätzlich stellt sie aufgrund fehlender Querungshilfen und überhöhter Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs eine Gefahrenstelle für Fußgänger und Radfahrer dar. Da die Straße nach verkehrstechnischen Aspekten gestaltet ist, mangelt es aufgrund der Fahrbahnbreite und geordneten Flächen für den ruhenden Verkehr an Aufenthaltsqualität.

Da es sich um eine klassifizierte Straße handelt, ist der Landesbetrieb Mobilität für Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen an der Kaiserstraße zuständig. Im Rahmen von Umbaumaßnahmen möchte die Stadt jedoch tangierende Maßnahmen wie beispielsweise Querungshilfen zur Erhöhung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität in Abstimmung mit dem Landesbetrieb vornehmen.

5.3.5. Begleitende Maßnahmen der Stadtteilentwicklung**Maßnahme 17: Planerische Begleitung der Stadtsanierung, Projektsteuerung und Kernbereichsmanagement****Ziele:**

- Unterstützung der Stadtteilsanierung durch Sanierungsberatung (Referat Stadtentwicklung)

Maßnahmen:

- Begleitung der Stadtteilsanierung durch Sanierungsberatung durch das Referat Stadtentwicklung
- Aktualisierung des ISEK und Fortschreibung der Kosten- und Finanzierungsübersicht

Nach der intensiven Bürgerbeteiligungsphase herrschen große Erwartungen bei der Bürgerschaft hinsichtlich Umsetzung der entwickelten Projektideen bei einem meist sehr knappen Budget und schwer überschaubaren Fördertöpfen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Um die geordnete und nachhaltige Stadtteilentwicklung des Einsiedlerhofs zu gewährleisten, forciert die Stadt Kaiserslautern deshalb die Aufnahme des Siedlungskerns des Einsiedlerhofs in ein Förderprogramm der Städtebauförderung. Hierdurch wird die finanzielle Umsetzbarkeit durch Unterstützung der Maßnahmen aus Mitteln des Bundes und des Landes verbessert. Durch das Referat Stadtentwicklung soll während der Laufzeit der Städtebaufördermaßnahme die Projektumsetzung fachlich begleitet werden. Durch die kostenlose Bauberatung des Referates Stadtentwicklung können Bauherrinnen und Bauherren bei Bauvorhaben beraten werden.

Maßnahme 18: Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Workshops

Ziele:

- Kontinuierliche Information der Bürgerinnen und Bürger und anderer Interessierter am Stadtteilentwicklungsprozess
- Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Umsetzung von Maßnahmen
- Austausch der Bürgerinnen und Bürger untereinander, Stärkung der Ortsgemeinschaft und des Zusammenhalts

Maßnahmen:

- Durchführung von Bürgerworkshop zur Vorbereitung/ Planung konkreter Maßnahmen der Stadtteilentwicklung
- Aufbau einer kommunalen Öffentlichkeitsarbeit zur Mobilisierung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger am Stadtteilentwicklungsprozess

Die Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger am Stadtteilentwicklungsprozess war während der Moderationsphase sehr hoch. In sämtlichen Arbeitsgruppensitzungen waren stets zahlreiche Bürgerinnen und Bürger anwesend und haben gemeinsam eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen für die Weiterentwicklung ihres Stadtteils erarbeitet. Ein Großteil der Beteiligten möchte sich auch weiterhin in der Stadtteilentwicklung engagieren.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl soll zusätzlich durch die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Stadtteilentwicklung gestärkt und gefördert werden.

In Ergänzung hierzu kann durch eine projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit der Planungsprozess zur Stadtteilentwicklung transparent gehalten und die weitere Mitwirkungsbereitschaft der Einwohner erhöht werden.

5.4. Maßnahmenübersicht Städtebauförderung mit Grobkostenschätzung

Handlungsfeld 01: Erhöhung der Wohnqualität und Verbesserung des Ortsbildes				
Nr.	Maßnahme	Kosten (ca.)	Zeitraumen	Beteiligte Akteure
1	Beratung privater Vorhabenträger bei der Modernisierung Ihrer Anwesen		dauerhaft	Stadtverwaltung
2	Erstellung einer Gestaltungsfibel (als Beratungsgrundlage für private Modernisierungsmaßnahmen)	10.000 €	Kurzfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat
3	Erstellung einer Gestaltungssatzung als rechtverbindliche Grundlage zur Verbesserung und zum Schutz des Ortsbildes (z.B. durch Regelungen für Werbeanlagen)	10.000 €	Kurzfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat
4	Erstellung eines Ausstattungs- und Möblierungskataloges und Verbesserung des Erscheinungsbildes des Stadtteils durch neues und einheitliches Stadtmobiliar	10.000 €	dauerhaft	Ortsbeirat und Stadtverwaltung
Handlungsfeld 02: Sicherung und Verbesserung der kommunalen Infrastruktur				
Nr.	Maßnahme	Kosten (ca.)	Zeitraumen	Umsetzung via
5	Neubau des Bürgerhauses und Neugestaltung seines Umfeldes als innerörtliche Veranstaltungs- und Kommunikationsfläche (Neue Ortsmitte) Neubau Bürgerhaus Freiflächengestaltung am Bürgerhaus (3.000 qm a´150 €/ qm) Freiflächengestaltung am Sportplatz (1.000 qm a´80 €/ qm)	3.000.000 € 240.000 € 80.000 €	kurz- bis mittelfristig	Fachplaner, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Ortsbeirat, Stadtverwaltung
6	Umfeldgestaltung Bahnhofpunkt für Park & Ride (2.000 qm a´100 €/ qm)	200.000 €	mittel- bis langfristig	Stadtverwaltung DB AG Fachplaner, Ortsbeirat,

7	Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes östlich des Bahnhofsgebäudes als Freizeit- und Kommunikationsfläche (18.000 qm a´80 €/ qm)	1.440.000 €	langfristig	Stadtverwaltung DB AG, Stadtplaner, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Ortsbeirat
8	Umgestaltung und gestalterische Aufwertung der Weilerbacher Straße (3.800 qm a´40 €/ qm)	152.000 €	mittel- bis langfristig	Verkehrsplaner, Stadtverwaltung Ortsbeirat
9	Einrichtung eines Urnengrabes oder Ruhefortes im Einsiedlerhof	50.000 €	mittel-bis langfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat
Handlungsfeld 03: Verbesserung des Images und der Außenwirkung sowie Stärkung von Kultur und Freizeit				
Nr.	Maßnahme	Kosten (ca.)	Zeitraumen	Umsetzung via
10	Erstellung einer Imagebroschüre und Entwicklung eines eigenen Internetauftritts für den Stadtteil	8.000 €	kurzfristig	Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung Ortsbeirat
11	Instandhaltung und Verbesserung des Spielplatzes an der „Alten Ziegelei“	30.000 €	langfristig	Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung Ortsbeirat
12	Entwicklung und Umsetzung eines Beschilderungskonzeptes für öffentliche und touristische Einrichtungen und Aufstellen von einheitlich gestalteten Infotafeln an zentralen Stellen im Stadtteil (z.B. am Bürgerhaus und am Bahnhof)	40.000 €	mittelfristig	Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung Ortsbeirat Fachfirma
13	Bessere Ausschilderung und Pflege der Rad- und Wanderwege außerhalb des Siedlungsbereiches	20.000 €	dauerhaft	Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung Ortsbeirat

Handlungsfeld 04: Verbesserung des Verkehrs und innerörtlicher Erreichbarkeiten				
Nr.	Maßnahme	Kosten (ca.)	Zeitraumen	Umsetzung via
14	Verbesserung der Fußwegeverbindung vom Bahnhof zur Kaiserstraße (120 m a`300€/m)	36.000 €	Kurz- bis mittelfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat
16	Verbesserung der Barrierefreiheit in öffentlichen Bereichen	60.000 €	Mittel- bis langfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat
17	Tangierende Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität in der Kaiserstraße	50.000 €	langfristig	Stadtverwaltung Ortsbeirat, LBM, Verkehrsplaner
Begleitende Maßnahmen der Stadtteilentwicklung				
Nr.	Maßnahme	Kosten (ca.)	Zeitraumen	Umsetzung via
18	Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, ggf. Zukunftswerkstätten und weitere Bürgerworkshops (projektbezogen)	30.000 €	dauerhaft	Stadtverwaltung Ortsbeirat

5.5. Plan 06 „Maßnahmenplanung“

Die in Kapitel 5.3. beschriebenen Maßnahmen sind Bestandteil des Stadtteilentwicklungskonzeptes. Durch die Umsetzung der oben beschriebenen Projekte kann eine nachhaltige Stadtteilentwicklung des Einsiedlerhofs gewährleistet werden.

Aufgrund der Komplexität und des (nicht nur finanziellen) Umfangs der beschriebenen Projekte wäre eine Umsetzung des Stadtteilentwicklungskonzeptes ohne Unterstützung von Bund und Land nur sehr eingeschränkt bzw. nur in Teilen möglich. Um eine planerische und finanzielle Umsetzbarkeit der in Kapitel 5.3. beschriebenen Maßnahmen zu gewährleisten, forciert die Stadt Kaiserslautern deshalb die Aufnahme des Siedlungskerns des Einsiedlerhofs in ein Programm der Städtebauförderung.

Um den Bürgerinnen und Bürgern des Einsiedlerhofs jedoch erste Erfolge der großen Bürgerbeteiligungsphase sichtbar zu machen, ist die zeitnahe Umsetzung „kleinerer Maßnahmen“, die im Zuge der Stadtteilmoderation erarbeitet wurden, von großer Bedeutung. In Kapitel 5.6. „Weitere Projekte außerhalb der Städtebauförderung“ wurden deshalb Maßnahmen zusammengestellt, die in der Bürgerbeteiligung entwickelt wurden und durch die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Ortsbeirat (Kapitel 5.6.1) bzw. durch ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger und des Ortsbeirats (Kapitel 5.6.2) ohne großen finanziellen Aufwand realisierbar sind. Durch eine Umsetzung dieser Maßnahmen kann das Engagement der Bürgerinnen und Bürger auch im weiteren Stadtteilentwicklungsprozess gesichert und gestärkt werden.

5.6. Weitere Projekte außerhalb der Städtebauförderung

5.6.1. Projekte, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung oder durch Abstimmung mit anderen Akteuren umsetzbar sind

A. Geordnete städtebauliche Entwicklung am „Landfahrerplatz“ Königsau

Ziele:

- Mittelfristige geordnete städtebauliche Entwicklung des Bereiches

Maßnahmen:

- Prüfung des derzeitigen Status als Mischgebiet mit Ausweisung für soziale Zwecke dienenden Gebäuden
- Sondierung des Entwicklungspotenziales für eine zukünftige Wohnbauentwicklung an dieser Stelle

B. Geordnete Entwicklung Wohngebiet an der „Alten Ziegelei“

Ziele:

- Aufwertung des Gebäudes „Alte Ziegelei 14-20“ unter Beibehaltung seiner derzeitigen Funktion (kleine, kompakte und preiswerte Wohnungen)
- Aufwertung des Umfeldes

Maßnahmen:

- Umfassende Sanierung oder Schaffung eines in Nutzung und Baustruktur gleichwertigen Ersatzbaus
- Verhandlungen mit dem entsprechenden Besitzer

C. Verbesserung des ÖPNV

Ziele:

- Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs
- Steigerung der Nutzerzahlen des Busverkehrs zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs

Maßnahmen:

Prüfung zahlreicher Maßnahmen zur Verbesserungen der Qualität des Öffentlichen Personennahverkehrs, zum Beispiel:

- ...Verlängerung der Linie 105 bis in den Ortskern
- ...Ersetzung des Ruftaxis mit einem regulären Nachtbus

- Verbesserung der Barrierefreiheit am Bahnhof und in seinem Umfeld in einem mit den Maßnahmen der Deutschen Bahn abgestimmten Konzept

Beispielhafte Akteure

- Zusammenarbeit mit dem Nahverkehrsbetreiber (Stadtwerke Kaiserslautern)
- Unterrichtung und Rücksprache mit der Deutschen Bahn AG

D. Beschränkung des Schießlärms**Ziele:**

- Möglichst starke Beschränkung oder anderweitige Eindämmung des Schießlärms, mindestens Einhaltung der nächtlichen und sonntäglichen Ruhezeiten

Maßnahmen:

- Beschränkung durch Unterlassung (eingeschränkte Übungszeiten) oder aktive Maßnahmen (Lärmschutzwand)

Beispielhafte Akteure

- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)
- Zuständiger Verbindungsoffizier

E. W-Lan-Hotspots an öffentlichen Orten**Ziele:**

- Abdeckung von bestimmten Treffpunkten und Aufenthaltsbereichen im Einsiedlerhof mit kostenlosem W-Lan

Maßnahmen:

- Einrichtung von W-Lan-Hotspots durch die „Initiative Freifunk“
- Vorschläge zur Errichtung: Bürgerhaus und Bürgerhaus-Umfeld, Bahnhof und Bahnhofsumfeld sowie am Entenweiher

Beispielhafte Akteure:

- Initiative Freifunk

5.6.2. Weitere Projekte außerhalb der Städtebauförderung, die durch den Ortsbeirat, durch Ehrenamt oder durch Aktivierung der Bürger umsetzbar sind

F. Bürgerbus

Ziele:

- Verbesserung und Flexibilisierung des Öffentlichen Nahverkehrsangebotes

Maßnahmen:

- Schaffung und Betrieb eines Bürgerbusses, z.B. in Richtung Kindsbach, Weilerbach und des Supermarkts Globus
- Ggf. Kooperation mit dem Bürgerbus Weilerbach

Beispielhafte Akteure:

- Ortsbeirat, engagierte Bürgerinnen und Bürger und Sponsoren

G. Angebotsausweitung im Bürgerhaus und in der Stadtteil-Bibliothek

Ziele:

- Verbesserung der Angebote im Einsiedlerhof für alle Generationen

Maßnahme:

- Veranstaltung von Volkshochschulkursen im Einsiedlerhof
- Theaterpädagogik, Bastelangebote, Vorleseabende usw. für Kinder und Jugendliche
- Nachmittagsbetreuung für Schulkinder
- Sprachkurse (Deutsch als Fremdsprache)

Beispielhafte Akteure:

- Engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Volkshochschule
- Pfalztheater

H. Pflege privater Grundstücke

Ziel:

- Verbesserung des Ortsbilds und der Sauberkeit im Einsiedlerhof

Maßnahme:

- Mehrsprachiger Pflegeaufruf an die Besitzer privater Grundstücke

Beispielhafte Akteure:

- Ortsbeirat

I. Nachmittagsbetreuung für Schulkinder

Ziele:

- Einrichtung einer Nachmittagsbetreuung für Schüler

Maßnahme:

- Schaffung und Einrichtung eines Lern- und Aufenthaltsraumes für Kinder und Jugendlichen, z.B. im Bürgerhaus oder im Jugendtreff
- Betreuung dieses Raumes an Nachmittagen
- Hilfestellung bei Hausaufgaben

Beispielhafte Akteure:

- Engagierte Bürgerinnen und Bürger

J. Stadtteilladen oder Bringdienst

Ziel:

- Verbesserung der Nahversorgung im Einsiedlerhof

Maßnahmen:

- Einrichtung eines ehrenamtlich betriebenen Stadtteilladens in einem leerstehenden Gebäude im Ortskern
- Langfristiger ehrenamtlicher Unterhalt und Betrieb dieses Ladens
- Klärung der Möglichkeit der Versorgung des Ortskerns des Einsiedlerhofs mit mobilen Diensten

Beispielhafte Akteure:

- Ortsbeirat
- Engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Bürgerstiftung
- Vereine

K. Veranstaltung einer Event-Wanderung

Ziel:

- Ergänzung des Freizeitangebotes im Einsiedlerhof um eine zusätzliche gemeinschaftliche Veranstaltung

Maßnahmen:

- Organisation einer Event-Wanderung im Sommer (Bierwanderung) oder Winter (Glühweinwanderung)
- Ggf. Zusammenarbeit mit benachbarten Orten (z.B. Hohenecken)

Beispielhafte Akteure:

- Ortsbeirat
- Engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Vereine

L. VRN-Wanderbahnhof Einsiedlerhof**Ziel:**

- Verbesserung des Profils des Einsiedlerhofs als Ausgangspunkt für Wanderungen im Pfälzerwald

Maßnahmen:

- Prüfung einer Bewerbung der Haltestelle Einsiedlerhof als VRN-Wanderbahnhof
- Einleitung entsprechender Maßnahmen

Beispielhafte Akteure:

- Ortsbeirat
- Engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Vereine



Anhang

Präsentation zur Auftaktveranstaltung

Präsentation zur Abschlussveranstaltung